

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist durch die Expedition, Wenzelstraße 124, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis 10 Pfennige. Durch die Post bezogen 12 Pfennige. In den Nummern 1 bis 50 sind 10 Pfennige, in den Nummern 51 bis 100 sind 12 Pfennige zu zahlen. Die Expedition ist in Breslau, Wenzelstraße 124, zu finden.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die Expedition ist in Breslau, Wenzelstraße 124, zu finden. Preis 10 Pfennige. Durch die Post bezogen 12 Pfennige. In den Nummern 1 bis 50 sind 10 Pfennige, in den Nummern 51 bis 100 sind 12 Pfennige zu zahlen.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 90.

Breslau, Sonnabend, den 18. April 1914.

25. Jahrgang.

## Nach das Singen ist verboten!

Die neueste Verfügung an den Arbeiter-Sängerbund

Der Gipfel der Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Arbeiter-Sänger ist erreicht. Nicht nur das Singen auf der Radrennbahn in Grünheide verboten worden, ohne daß eine gesetzliche Unterlage für diese Maßnahme vorhanden oder auch nur erkennbar wäre. Die Gründe, die für das Verbot angeführt werden, sind so fadenscheinig, so an den Haaren herbeigezogen, daß man sie in vollem Wortlaut kennen lernen muß, um ihre Haltlosigkeit voll erfassen zu können. Der Amtsvorsteher für Grünheide, Herr John in Zimbel, sendet folgende Verfügung:

**Amt Schwolfsch.**  
Zimbel, Breslau 16, den 18. April 1914.  
An die Arbeiter-Sänger-Vereinigung  
z. B. des Herrn Karl Seeliger,  
Auf die Eingabe vom 15. Februar cr. wolle ich ergebenst mitteilen, daß die Genehmigung zur Veranstaltung des Sängereffes auf der Radrennbahn in Grünheide am 1. Pfingstfesttage versagt werden muß, weil durch die Abhaltung dieses Festes Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist.

**Begründung:**  
An dem Sängereffes sollen sich nicht nur die als politische Vereine anerkannten Sängervereinigungen des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, sondern auch eine größere Anzahl von Sportvereinen und von Gewerkschaften, die zum großen Teil durch gerichtliche Erkenntnisse als politische Vereinigungen erklärt worden sind, und vielen Tausenden von Mitglidern beteiligen. Die Mitglieder der beteiligten Gesangsvereine sind, wie auch vorwiegend der allergrößte Teil der Zuhörer, Sozialdemokraten. Da ferner mehrere der ausgedehnten Gesangsstücke offensichtlich der Verteilung und Förderung der sozialdemokratischen Bewegung und damit der gewalttätigen Revolution dienen (!) so handelt es sich bei der Veranstaltung weniger um Gesangsaufführungen an sich, als um eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung unter freiem Himmel, die eine planmäßig vorbereitete Demonstration für die sozialdemokratischen Parteideen und gegen die bestehende staatliche und wirtschaftliche Ordnung bezweckt.

Für die Frage der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ist nicht bloß in Erwägung zu ziehen, was nach Lage der Verhältnisse sich in der Versammlung und der Radrennbahn selbst ereignen kann, sondern auch die aus Anlaß der Veranstaltung, z. B. auf der Straße vor deren Anfang und nach deren Beendigung zu besorgenden Zustände.

Diese Erwägung hat ergeben, daß die Annahme, die geplante Demonstration lasse eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit befürchten, nicht von der Hand zu weisen ist.

Am Pfingstsonntage liegen sich viele Tausende von Spaziergängern in der unmittelbaren Nähe der Radrennbahn anstehen, zwischen ihr und der Stadt gelegenen Anlagen des Scheitniger Parks zu ergehen, die in Nähe ihrer Freizeitanlagen und Erholungsgänge genießen wollen; es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Kreise die sozialdemokratische Veranstaltung mit Unruhe, ja mit Erbitterung aufnehmen würden, denn diese soll ungewöhnliche Ausbehnung annehmen und wird eine überaus große Menschenmasse, deren Erregung in Erwartung (!) der aufstrebenden (!) Gesangs-Vorträge begr. nach deren Anhören gesteigert ist, durch die Anlagen des Parks strömen lassen.

Die Erregung unter diesen, zum großen Teil der Arbeiterbevölkerung angehörenden Massen, ist aber in den letzten Wochen durch die sozialdemokratische Presse, insbesondere aus Anlaß des Streiks und der monatelangen Aussperrungen von mehreren Tausenden Arbeitern in den Linke-Hofmann-Werken, endlich aus Anlaß der sogenannten „roten Woche“, in ganz besonderer Maße gesteigert worden; und da ferner solche sozialdemokratische Demonstrationen wie in allen Großstädten, so auch in Breslau viele Elemente anlocken, die bei ihrer Neigung zur Unruhmacht leicht zu Zusammenstößen und zu Gefährdungen der öffentlichen Sicherheit kommen.

Nach den in der Stadt Breslau jüngst erfolgten (welcher?) ist diese Verfügung gerechtfertigt. Man hat inzwischen der Herr Polizeipräsident in Breslau die Genehmigung des geplanten Festes, der Tausende von Mitgliedern sozialdemokratischer Vereine durch die Stadt und der Radrennbahn führen sollte, versagt. Nach den Erfahrungen, die bei der auch in Breslau sozialdemokratischen Verlesung Erhebung der Straßen für die Massen gemacht worden sind, muß aber mit der Vermeidung

den Unruhmacht gerechnet werden, daß die erregten Menschenmassen dennoch auf dem Heimwege oder Rückwege Aufzüge in mehr oder minder großen geschlossenen Trupps bilden, die in Erwartung oder in Folge der aufreizenden Gesangsstücke eine Demonstration von provokierendem Charakter annehmen. — Diese Aufzüge führen leicht zu Verkehrsstörungen und Störungen, sowie in Anbetracht der vorhergegangenen vorübergehenden und aufreizenden Agitation zu Widerstandsmaßnahmen gegen die Anordnungen der Polizeibehörden und damit zur Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Erfahrungsgemäß genügen unter solchen Umständen kleine Anstöße, um erregte und bewegte Menschen zu Unruhmacht hinzuführen.

Mit Rücksicht auf diese, in den örtlichen Verhältnissen begründeten Tatsachen, muß die beantragte Genehmigung versagt werden.

Die Schriften des Magistrats und des Radrennwetzelns folgen anbei zurück.  
Der Amtsvorsteher,  
John.

Schon der aufreizende Gesang der ausgewählten Mitglieder ist offensichtlich zur Verherrlichung und Förderung der Sozialdemokratie, also der gewalttätigen Revolution, bestimmt! So steht es schwarz auf weiß geschrieben: Der gewalttätigen Revolution! Kann man gegen eine solche Verherrlichung überhaupt noch ernsthaft ankämpfen? Die Sänger laden sich ihre Gesangsblätter aus der ganzen Provinz zu Gasse, um, wie es schon dreimal vorher geschah, ein großes Fest zu feiern, das ihrer Kunst gewidmet ist, das ihre Gesangsblätter auf geeigneten Gebieten verteilen soll, und unter den Polizeibehörden des Amtsvorstehers nimmt dieses harmlose Fest die Gestalt einer wilden Rebellion an, einer Kundgebung, die nicht nur der Verherrlichung der gewalttätigen Revolution dient, sondern auch die standalsüchtigen Elemente der Stadt herbeilockt, die Spaziergänger im Park erregt und die durch Nieder (siehe unten) aufreizenden Menschenmassen zu Unruhmacht, Widerstand gegen die Anordnungen der Polizei und ähnlichen Maßnahmen hinreißt! Wo in aller Welt sind solche Erfahrungen bei den Festen der Arbeiter schon gemacht worden? Welche Beweise kann der Amtsvorsteher anführen, daß es jemals auf einem der vielen Feste, die von sozialdemokratischen Arbeitern ausgerufen, zu Unruhmacht der beschränkten Art gekommen ist? Unsere Matrosen, unsere Gewerkschaftsfeste, unsere Sängervereine, unsere Arbeitervereine, sind sie nicht stets in musterhafter Ordnung und Ruhe verlaufen? Und wie sind die aufreizenden Gesänge beschaffen, welche die Sozialdemokratie verherrlichen? Wir geben nachstehend eines davon wieder, das am besten noch die verfeimte, unfruchtliche Tendenz verrät. Es lautet:

**Künftiger Sonnenschein.**  
Glaub nur, Sie kommen, die sonnigen Tage,  
Wo jeder Schatten des Hasses verweht,  
Wo aus der alten, verhallenden Klage  
Siegreich der Jubel der Liebe sich hebt.  
Wenn aus der Selbstsucht verlobendem Brande  
Schlachtenlos rein die Erkenntnis sich ringt,  
Und alle Wälder und alle Lande  
Einmal das Band der Verbrüderung umschlingt.  
Was auch das Dunkel im Wahn uns noch halten,  
Zerbricht auch der Wahn nach den forschenden Blick.  
Derrischer schon sind wir der finstern Gemalten,  
Höhenwärts, leuchtend der Menschheit Gesicht.  
Höhenwärts, sonnenwärts! Weiter und weiter,  
Wie wir auch bluten im hingen Krieg  
Küßel vom Kampf nicht, ihr Sängere und Streiter,  
Bis wir errungen den ewigen Sieg.  
Große Gefühle und große Gedanken  
Singen der Menschheit ins Schwelmen e Herz!  
Brecht in Scherben die Schlacken und Schranken,  
Graber das Gold aus dem glühenden Erz.  
Wenn auch die Ketten der Armut noch klirren,  
Glaube und Wagem und rührt auch frei,  
Laut in der Gegenwart freien und Wirtin:  
Singen und laßt vom künftigen Mai.  
Ob wir die Blätter im Wind auch verwehen,  
Ob wir auch fallen wie Palm im Nebel,  
Ueber uns hin wird der Frühling einfließen gehen.  
Den wir voll Hoffnung verkünden im Lied,  
Freiere Berge mit heißem Schloße  
Formen dann selbst sich die Bahn des Geschicks,  
Sie werden kommen, die sonnigen Tage,  
Die Tage der Rosen, die Tage des Glücks.

Sind diese begehrte Hinweise auf die Ziele der Arbeiterbewegung, sind diese Forderungen vor den eigenen Mitgliedern nicht geeignet, bei den Spaziergängern des Schloßes Forts eine solche Erregung hervorzurufen, daß sie sich nicht mehr halten können? Ist der Amtsvorsteher berechtigt, diese Art Gerede als Unruhmacht zu

Erbitterung zu bemerken? Kann er annehmen, daß die Polizei außerstande wäre, diejenigen Ausschreitungen zu verhindern, die er in seiner tiefen Hoffnungslosigkeit beschloß? Warum auf einmal dieses geringe Vertrauen in die sonst so energische Polizei? Was soll bei diesem in sechs Wochen stattfindenden Fest die Aussperrung von Linke-Hofmann? Jede Woche hatten die ausgesperrten Versammlungen ab, jeden Tag kommen sie zur Kontrolle in heißen Stausen zusammen und da werden sie ihre Erregung bis zum Sängereffes einpfeifen, um sie dann ausgerechnet am ersten Pfingstfesttage loszulassen? Was hat dann die „rote Woche“ an Erregung hervorgerufen? Vergnügen und Freude haben uns ihre Ergebnisse gemacht, aber keinerlei Hass oder Mut entfesselt. Wahrscheinlich — man ist um gute Gründe sehr verlegen gewesen, wenn man so schlechte anführen muß. Als im vorigen Jahre 50- bis 70.000 Menschen an einzelnen Sonntagen demselben Weg zur Jahreshundertausendstellung machten, da hatte man vor den Verkehrsstörungen und Störungen durch die zu- und abflutenden Menschen keinerlei Beschränkungen, glichen aber 2000 Säger und vielleicht 8- bis 10.000 Gäste den gleichen Weg, dann kommt es zu Widerstandsmaßnahmen, Zusammenstößen, Unruhmacht, die Sicherheit ist in Gefahr!

Dreimal haben dieselben Säger ihr Gaudium bereits gefeiert, das letzte Mal vor vier Jahren in Grünheide mit Festzug und Gesang unies freien Himmel, nicht an den herrlichen Promenadenanlagen der Meise. Nichts von dem ist eingetreten, was Amtsvorsteher und Landrat — denn dieser ist an dem Verbot mitbeteiligt — befürchten. Gleichgültig mit dem schließlichen Sängergang werden in drei bis vier anderen Gauen zu Pfingsten solche Feste stattfinden — nitgends macht man ihnen die Schwierigkeiten, die den Breslauer Arbeiter zum Staatsbürger zweiter Klasse degradiert.

Bei uns fanden sich Polizeipräsident, Oberbürgermeister, Amtsvorsteher und Landrat zusammen, um den Arbeitern ihre Feste zu verhindern, voran der Herr Oberbürgermeister. Nachdem er die Halle verweigerte, weil es die Sozialdemokratie nicht „fördern“ will, konnte der Polizeipräsident und der Landrat diese „Förderung“ natürlich auch nicht riskieren, obgleich frühere Umzüge gestattet, gegen frühere Sängereffes nichts unternommen worden war. Dabei tritt die Arbeitsverteilung hier noch so hervor, daß der Magistrat, der die Halle verweigerte, die Genehmigung zur Benutzung der ihm gehörenden Radrennbahn gab — darauf bezieht sich der letzte Satz des Scheitens — dort trat dann der Amtsvorsteher mit dem Landrat an Aktion und verbindend auch diesen Platz. Ober verlor das wenigstens. Er hat keinerlei Gesetz angeben, auf das er sich bei seinem Verbot stützt und eine Genehmigung zu dieser Gesangsaufführung ist auch gar nicht nötig. Die Sänger werden also auch hier erst alle Instanzen erschöpfen, ehe sie sich ergeben.

Gefestigt wird das Gaudium nun erst recht und auf alle Fälle und wenn auch den Sängern und ihren Zuhörern manche Bequemlichkeit entzogen, manche größeren Opfer zu gemattet werden —, so ist als belebender Faktor die unruhmacht Propaganda einzuschätzen, die die Behörden für das Fest einzufallen haben. Sie haben aus einer harmlosen Zusammenkunft von Arbeiter-Sängern, an der die Öffentlichkeit vielleicht still vorübergegangen wäre, eine auffällige politische Aktion gemacht, die die Sänger gar nicht wollten, sie machen aus einem gewöhnlichen Gesangsabend eine Demonstration gegen das gleiche Recht in Preußen. Sie haben in diesen Tagen unruhig mehr revolutionäre Arbeit verrichtet, als wir in einem Jahre verrichten können. Mancher Sänger, der nur in der Gesangsvereinigung aufging, ist nun noch einmal darauf gezwungen worden, daß er auch den Befreiungskampf seiner Klasse unterstützen muß, mancher Sänger, der noch im Lager der Feinde stand, wird die Empörung an die Seite seiner Klassenossen weihen, alle aber, die noch einen Funken von Gerechtigkeitsgefühl in sich fühlen, sind uns mit einem entscheidenden Stud näher gerückt worden, nicht durch uns, sondern durch die Unterdrückungsmaßnahme des Gegners! So muß uns alles zum besten dienen und selbst die ungerechtesten Akte der Gewalttäter können uns nun in der Ueberzeugung bestärken, der des Sängers Mund ist folgenden Stellen Auswurf gibt:

Einem Morgen muß die Sonne gehen,  
ein freies, neuerstandenes Gesicht,  
und neuerstanden wird zum Himmel lohen,  
das Land zerperne, hell ge Menschentat.  
Von Pol zu Pol wird Freiheitssonne rauschen,  
und Menschen werden wieder Menschen sein,  
und Halbe werden Brudergatte werden.  
O, geliebte Freiheit, du warte kein.



# Politische Uebersicht.

## Das Verfehlen des evangelisch-sozialen Gedankens.

In Nürnberg hält der Evangelisch-Soziale Kongress seine Ostertagung ab. Es ist das eine jener Gebilde, die in der Zeit entstanden sind, als die Vegetierung für die soziale Reform sozusagen zum guten Ton gehörte, weil man an höchsten und allerhöchsten Stellen die Laune hatte, die Arbeiterklasse mit dem Staat, will sagen mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, versöhnen zu wollen. Die besondere Note der Evangelisch-Sozialen bestand darin, daß sie die soziale Frage unter dem Gesichtswinkel evangelischer Christlichkeit und evangelischen Kirchentums zu lösen versuchten und sich um den Nachweis bemühten, daß Arbeiterschutz und Arbeiterfürsorge, ja am Ende sogar ein Stückchen Sozialismus zu den Geboten des Evangeliums gehörten. Eine große praktische Bedeutung haben die Konferenzen, zu denen sich Geistliche, Professoren, fromme Damen und hier und da auch ein paar Arbeiter aus Junglingsvereinen zusammenfanden, niemals befehlen, aber es mag zugegeben werden, daß hin und wieder in den Referaten und in den Debatten ein erster sozialreformerischer Wille zum Ausdruck gelangt ist, der durch eine oft genug aus Protest-Romantik streifende ideologische Schwärmerei gelegentlich liebenswürdig verbrämt wurde.

Aber auch diese Gesellschaft hat den veränderten Verhältnissen ihren Tribut gezahlt, und die Freude an der Sozialpolitik hat sich bei ihr in demselben Maße verloren, wie sie in den amtlichen Kreisen unter dem Druck der Scharfmacher erkaltet ist. Nur die Scheinchwärmerei ist geblieben, wie das die Rede eines Pastors beweist, der da meinte, die wichtigste Aufgabe sei zunächst die Schaffung eines guten deutschen Rechtes, da die Personen des Leutnants v. Forstner und des Obersten v. Reuter nicht zur Grundlage neuer Rechtsbildungen gemacht werden dürfen und der weiter versicherte, daß die ganze evangelisch-soziale Tendenz nur dann einen Wert habe, wenn sie in der Wucht ihrer Gebanken die Sozialdemokratie übertrumpfe. Als erste Probe dieser Gedankenwucht stellte der Gute die These auf, daß die Evangelisch-Sozialen keinen Genossenschaftswillen, sondern Brudersinn, da Genosse von Genossen herkomme.

Er wurde von dem frisch gebackenen Professor v. Sarnat wegen seiner Anspielung auf die Zabern-Affäre höflich aber energisch zurechtgewiesen, und es ist wohl anzunehmen, daß er nicht nur durch diese Rüge, sondern vor allem durch die Ausführungen des Kongresspräsidenten, Professor Baumgarten, ein für alle Mal von der Religion kuriert worden ist, von den sicheren Bahnen der Realpolitik abzuweichen.

Herr Baumgarten stellte nämlich fest, daß der Kongress je länger desto weniger sich gedrungen gefühlt habe, „mit großen Protesten und aggressiven Resolutionen“ an die Öffentlichkeit zu treten. Er zählte her, was man alles nicht getan habe: Man habe nicht Stellung genommen zur Frage des Arbeitswillensgesetzes, zur Arbeitslosenversicherung, zum christlichen Gewerkschaftskonflikt, zum Elend in den russischen Gefängnissen usw. Um diesen Verzicht entschuldbarer zu machen, fügte er gleich noch eine Reihe von Angelegenheiten hinzu, die wie die Erhaltung des Deutschums in den baltischen Provinzen den evangelisch-sozialen Kongress — nach seinem Programm im Grunde ja auch garnichts angehen. Aber die hauptsächlichste Erklärung für die Zurückhaltung ist „der Mangel an klarer Einsicht in den Zusammenhang der Dinge.“ Man mache eben überall die Erfahrung, daß auch in den scheinbar einfachsten Dingen, die für das Pathos des Christen so schlicht und klar lägen, Fuhange in der Sozialen, wirtschaftlichen und politischen Technik verborgen seien, die man garnicht habe ahnen können. Zu deutsch: man hat seinen beschränkten Laienverstand erlaunt und streicht vor den berufsmäßigen Gegnern der Arbeiterbewegung und der sozialen Reform die Segel.

Das ist ein Danteroit, oder einer, der voraussehen war, denn wer an die soziale Frage nur mit dem Gefühl und mit Christenpathos herangeht und kein Verständnis für den Klassenkampf besitzt, der bricht ebenfalls zusammen, wenn die öffentliche Meinung, die von den herrschenden Schichten gemacht wird, sich gegen ihn wendet.

## Um die Einfuhrschneise

entbrennt der Kampf um so heftiger, je näher der russische Getreidegoll rückt. Die Energie, mit der die Agrarier die Beibehaltung der Einfuhrschneise verteidigen, offenbart auf neue, welchen Vorteil sie von dieser Einrichtung haben, die ihnen gestattet, überflüssige Getreidemengen ins Ausland abzuschieben und dadurch den Preisdruck im Inlande zu verhindern und obendrein noch den Exportgewinn der Ausfuhrprämie einzustreichen.

Die „Konservative Korrespondenz“ z. B. schreibt: „Die Frage (des russischen Getreidegolls) erhält aber einen peinlichen Beigeschmack, wenn sie mit der Forderung verknüpft wird, daß Deutschland seine „Ausfuhrprämien“, mit anderen Worten, das ganze System der Einfuhrschneise verwerfe. Auf diesen Effekt wird, wie von den beteiligten Interessenten und in der Duma offen ausgegeben wird, hingearbeitet. Es muß aber als außerordentlich selten, daß man auf deutscher Seite zu einem Rußhandel auf der Grundlage sich hergibt: deutsche Einfuhrschneise gegen russische Getreideabfälle. Wenn die Rußstrassen Karawansen sind, und Rußland seine Zollpläne verwirklicht, so würde unter Handeln sehr allerdings eine empfindliche Einbuße erleiden um eine solche Schleppe abzugeben, können wir aber nicht auf eine aus unseren Produktionsverhältnissen erwachene Handhabe, den Ueberreichtum an deutschen Bodenerzeugnissen ins Ausland zu verladen, verzichten. Durch Verletzung der Einfuhrschneise würde ein Ausfuhr von Getreide und Mehl nach Rußland nicht mehr möglich sein, gleichgültig aber würde der Ubiach auch nach anderen Ländern lahmgelegt werden. Die deutsche Roggenproduktion ist infolge der erstaunlichen Betriebsamkeit der deutschen Landwirte über unseren eigenen Bedarf, falls die Ernteverhältnisse günstig sind, weit hinausgewachsen. Dieser sogenannte Ueberreichtum würde von Rußland zurück empor, folglich die bisher teilweise von Rußland versorgten nordischen Länder und England sich umwenden, und dort die russische Ware verdrängen. Nach Einfuhr russischer Getreideabfälle wird die Aufrechterhaltung des Einfuhrschneisens erst recht eine Notwendigkeit sein.“

Die agrarische „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ spinnt natürlich denselben Faden: Der russische Zoll erscheine den Gegnern der herrschenden Agrarpolitik als willkommene Parole:

„Zum Sturm auf die Stützpfeiler der deutschen Landwirtschaft zu blasen. Hierher gehören auch die Einfuhrschneise, deren Modernisierung geboten sein mag, die aber nationalwirtschaftlich unheilvoll sind, weil sie ein Abwaschen für die Ueberreichtümer der landwirtschaftlichen Produktion über den inländischen Bedarf offenhalten.“

Man merkt an diesem Eifer die Sorge um den in Gefahr schwebenden Profit der Einfuhrschneise. Die deutschen Brotkonsumenten würden eine wesentliche Erleichterung erfahren, sobald die „Ueberreichtümer der landwirtschaftlichen Produktion“ im Lande blieben, aber das stünde ja mit dem Prinzip des Brotwunders im Widerspruch und daher der Aufruhr im agrarischen Lager.

## Diese Generale sind eine Kalamität.

Gegen den Wehrverein richtet sich eine Broschüre, die im Verlage von Langguth in Erlangen erschienen ist. In dem Vorwort des Heftchens, das den Titel „Der Wehrverein — eine Gefahr für das deutsche Volk“ führt, schreibt Stadtpfarrer U m f r i e d, der Vizepräsident der Deutschen Friedensgesellschaft, u. a.:

„Die schreibenden Generale werden mehr und mehr zu einer Kalamität, die, wenn man biblisch reden wollte, nicht ohne Grund den berühmten ägyptischen Plagen verlichen zu werden könnte: wie sich nach der Legende das Wasser des Nils in Blut verwandelte, so verwandelt die Streitlust ein Offiziers die Völkerverhältnisse in ein blutrotes Chaos, das immer wieder von Zeit zu Zeit die Lohes fürchterlicher Explosionen aus sich herauswerfen mußte. Sie glauben wohl, dadurch, daß sie den Kriegsstapel formwährend an

die Wand mafen, den Ausbruch des Krieges selbst unvermeidlich erscheinen zu lassen, um sich dann, wenn es wirklich zu dem entsetzlichen Zusammenstoß kommen sollte, als Propheten und Retter des Vaterlandes auszuweisen zu können. Patriotismus ist nach ihnen gleichbedeutend mit Feigheit: der Bestimmung, wer ihnen auf diesem Weg nicht folgt, wird als schlechter Patriot abbrandmarkt und als staatsgefährlicher Mensch stigmatisiert.“

Die Reim, Liebert, Stroßer, Nevenfrow und ähnliche tapfere Soldaten werden sich dieses Bildchen kaum hinter den Spiegel stecken.

## Der Kampf um die Befoldungsnobelle.

Die Regierung rechnet, wie die „Berl. Volksztg.“ hört, mit Bestimmtheit darauf, daß der Reichstag bei der Befoldungsnobelle nachgeben und sich im großen und ganzen auf den Vorden der Regierungsvorlage stellen werde. Die Erwägung, von der sich die Regierung dabei leiten läßt, ist sehr einfach. Für den Abgeordneten ist es, so sagt sie sich, weit unangenehmer, wenn die Novelle scheitert, als für uns. Mit leeren Händen werden die Abgeordneten nicht vor ihre Wähler treten wollen. Um den Umfall zu erleichtern, will die Regierung „in Kleinigkeiten“ Entgegenkommen zeigen. Voraussetzung dafür ist aber, daß diese Kleinigkeiten nicht einen Aufwand erfordern, der in die Millionen gehen würde.

## Keinen Junkerschnaps trinken!

In einem halben Jahre wurden für Trinkbranntwein 2130 Hektoliter Alkohol weniger produziert.

So lange der Schnapsboykott energisch durchgeführt wird, sind die monatlichen statistischen Ziffern der Branntweinerzeugung regelmäßig wiederkehrende Prügel für die Junker. Sicher ist auch der Rückgang von 2130 Hektoliter Alkohol für Trinkbranntwein innerhalb eines halben Jahres (Oktober 1913 bis März 1914) ein Hieb auf das Geldbeutelchen aller echten Preußen, es ist aber kein Schlag, der bis zum nächsten nicht vergessen wird. Der Branntweinboykott muß viel energischer betrieben werden, wenn er durchgreifen soll. Heute retten sich die Schnapsjunker immer wieder damit, daß sie ihre Alkoholüberschüsse an ihre Spirituszentrale geben. Der Schnapsboykott wird erst dann von entscheidender Wichtigkeit für die Alkoholproduktion, wenn er so stark wirkt, daß die übrig bleibenden Bestände nicht mehr in den sogenannten gewerblichen Verbrauch, zur Denaturierung, als Brennspiritus abgeleitet werden kann. Die Schnapsjunker sind mit ihrer Riesenerzeugung fertig geworden, weil sie den größten Teil der Mehrleistung zur Denaturierung gaben. Denaturierter Spiritus würde abgegeben:

1913/1914 191 833 Hektoliter!  
1912/1913 138 876 „

Es bleibt natürlich eine offene Frage, ob die Spirituszentrale auf die Dauer die Alkoholüberschüsse, die durch den Branntweinboykott entstehen, unterzubringen vermag. Aber ihre Tätigkeit beweist, daß sie mit allen Mitteln darauf hin arbeitet. Deswegen muß der Schnaps energischer boykottiert werden!

## Was ist denn weiter dabei?

Rösch ist, wie die „Schwäbische Tageszeitung“, das württembergische Bündlerorgan, ihren Dr. Nübling in Schutz nimmt, der die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschrieben hat:

Die „Schwäbische Tagwacht“ muß nun selbst zugeben, daß das ganze „Lechtmeistei“ zwischen einem bündlerischen Reichstagskandidaten der letzten Reichstagswahl 1912 und der Sozialdemokratie in der Verantwortung von sechs Frauen eines Fragebogens bestand. Der Abgeordnete Dr. Mülling hat diese Frauen, die mit dem eigentlichen Programm und den Zielen der Sozialdemokratie nicht das mindeste gemein haben und bei den Zellen und indirekten Steuern nicht etwa eine Verpflichtung auf Herabsetzung, sondern nur eine solche gegen die Erhöhung und Neueinführung solcher enthielt, befehligt, mit der Einschränkung, daß diese Stellungnahme nur für die Dauer des jetzigen Reichstages gelte. Der Fragebogen der Sozialdemokratie

# Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

(Nachdruck verboten.)  
[46]  
Er hatte es ohne sichtbare Aufregung, ja, ohne Scheinbar an die Anwesenden dabei zu denken, getan, wie jemand, der allein in seinem Arbeitszimmer ist, einen wertlos gewordenen Brief zerreiht und wegwirft. Der Hauptmann betete zusammen vor dem hinteren Ende des Tisches, wie ein mittelalterlicher Ritter, wenn der Stab über dem Verurteilten gestochen wird.  
„Ich danke Ihnen, meine Herren“, fuhr der General fort, „und er löste seine ganze Selbstbeherrschung wiederholentlich zu haben; Ihnen, Herr Obrist, für die sanfte Besinnung, die Sie dem Sohne eines anderen eine Ruhe bewiesen, welche Sie dem eigenen Sohne sicher nicht erweisen würden; Ihnen, lieber Schnaus, für die Liebe, mit der Sie mir nicht bloß Ihre Bezeugungen, sondern, wie auch der Herr Obrist, Ihre Ueberzeugung selbst zum Opfer bringen wollten.“  
„Ich kann dieses Opfer nicht annehmen, meine Herren.“  
Eine falsche Geste verriet die Besinnung, eine falsche Annahme wachte den Stolz hinfort.  
„Hoffen Sie den Vater bei Konsequenzen ziehen, die Sie aus dem Stolz und Mißtrauen nicht haben ziehen dürfen.“  
Wenn ich den Betrag meines Sohnes mit Hilfe des Herrn Hauptmanns — allein könnte ich es ja nicht einmal — auf mich nehmen und also — wovor mich Gott bewahre! — erlaube, daß jemand, der selbst nicht reich ist, wie Sie, lieber Schnaus, sich für einen Betrüger zum armen Manne macht, so möchte meinem Sohn, da weiter nichts gegen ihn vorliegt, ein ehrenvoller Abschied gestattet werden. Sie, Herr Hauptmann, unser allerbühmtester Kriegerheld, welche die Ehrenhaftigkeit eines Mannes bezeugen, der vor Gott und seinen Geschworen — vor seinem Vater und Ihnen, meine Herren, die Sie in diesem Moment die Augen nicht abschlagen dürfen — steht. Er könnte die, welche an seiner Ehrenhaftigkeit zweifeln — und es wird hier genug geben — seine Feinde werden dafür sorgen — zur Rechenschaft ziehen, er, der sich sagen mag, daß sie recht haben, daß er, indem er Satisfaction fordert und erhält, abermals — einen Betrag verliert.“  
„So, meine Herren, würde die eine Rüge — verzehren Sie das Wort! — laufend neue Lügen gebären, und wie, wie wir hier sind, hätten dieses Abgangswort angeordnet müßten die, welche sich damit befleißigen, ohne Warnung, ohne Hilfe zu sein.“  
Das ist ein ungeschicktes Verfahren, meine Herren. Unmöglich — selbst für einen Sohn.“  
Schnaus belächelte, wie er es tat. „So kann sich das Kind

seiner Väter nicht in ihm verleugnen, daß er sich entschließen könnte, von der Gnade zu leben, und wäre es die sein zu lassen, ebelmütigsten Grunde; unter dem Gerberell zu leben des zweideutigen Rufes, der ihm vorausgehen, der ihm folgen würde, wohin er sich auch wende; der Betrachtung, die jeder von, wie er nur will, jäheln lassen könnte, ohne daß er die Macht hätte, sich zu verteidigen.“  
Und es ist unmöglich — für mich.  
Nehmen Sie an, ich würde der Besichtigende eines Ehrengerichts, das über den Fall zu urteilen hätte; vergessen Sie, auf einem Augenblick nur, daß ich der Vater bin — Sie würden, Sie müßten mir antworten, daß es unmöglich ist.“  
„Ich kann es nicht vergessen!“ rief Schnaus außer sich, „ich kann es nicht!“  
„Sie müssen es“, erwiderte der General, „wie es unser Herr Oberst hier bereits tut.“  
Der Oberst stand in bitterster Verlegenheit. Der General hatte ja unabweislich recht, und er wurde auf diese Weise aus einer sehr lästigen Lage erlöst, und doch, und doch!  
„Ich habe doch meinen entsetzlichen Wunsch kundgegeben, die Sache zu arrangieren, ohne es bis zum äußersten kommen zu lassen“, sagte er. „Ich hoffe, daß sich der Herr General nicht doch noch von der Richtigkeit überzeugt, wie ich Ihnen auch, ich gebe es zu, eine solche Lösung sein mag. Inzwischen ist Herr von Werben auf Urlaub. Wegfall haben, soviel mir von früher erinnerlich — der Oberst beabsichtigt ein Rückeln — drei Tage Respektzeit. Benutzen wir diese Veranlassung des Gutes: drei Tage jäheln unter Umständen viel in dem Leben eines Menschen. Hoffen wir jetzt den Herrn General allein lassen, lieber Schnaus?“  
Die beiden Herren gingen langsam die Springbrunnenstraße hinab, denn übergeben, von Zeit zu Zeit die Mühen seiner Lehren, die ihnen der Sturm, welcher die Straßen herauflegte, heggeworfen drohte. An der Ecke der Querstraße sagte Schnaus: „Ich muß mich von hier einer Besuche verabschieden, Herr Oberst.“  
„Sie wollen zu ihm?“  
„In Bescheid, Herr Oberst.“  
„Es ist ein hoffnungsloser Fall, lieber Schnaus.“  
„Ich fürchte.“  
„Sie frängen mir Nachrichten?“  
„In Bescheid, Herr Oberst.“  
„Es ist jetzt nicht mehr bis zwei Uhr zu Hause sein.“  
Der Oberst brühte mit einer bei ihm ganz ungewöhnlichen Wärme dem Hauptmann die Hand, füllte den Krug seines kalten Bieres mit reichlich die Querstraße herauf.  
Der General war an der Tür, bis zu welcher er die Herren begleitet haben wollten und dann abgingen zu, wie

ihre Schritte über die Steinplatten des Flures, dann, an den Fenstern des Zimmers vorüber, auf der Straße sich entfernten.  
Nun hörte er nichts mehr, als den Sturm, der draußen heulte. Sie waren gegangen, die Männer der lautesten Ehre, die Repräsentanten seines Standes, nachdem sie über den Ehrlosen, seines Standes Unwürdigen, das Urteil gefällt hatten.  
Das Urteil lautete: Tod.  
Tod von seiner eigenen Hand.  
Und der Vater sollte es ihm verkindigen.  
Nein! das nicht. Sollte es nur bestätigen, was er selbst sich ja gesprochen haben mußte; sollte nur sagen: Dein Vater billigt, was Du zu tun beschlossen hast. Gott sei Deiner Seele gnädig!  
Er hatte die Hände gefaltet; schwer, kalte Schweißtropfen standen auf seiner tief gesenkten Stirn: Muß es sein? Gott, mein Gott, habe Barmherzigkeit mit mir! Muß es sein?  
Über keine trübende, erlösende Antwort kam. Dampf alles in ihm: in seinem brennenden Kopfe, in seiner leuchtenden Brust, und durch die dumpe Stille nur das eine fürchterliche Wort: Es muß sein!  
Als August auf den Ruf der Mutter in das Zimmer trat, sah der General, abgewandt, an seinem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt. Auf dem runden Tisch hinter ihm, auf welchen er früher die fertigen Utensilien zu legen pflegte, stand ein Kasten; auf dem Kasten lag ein Brief.  
August ließ es sich über den Leib — es war der Kasten, in welchem der Herr die beiden schönen alten Pistolen aufbewahrte, die er von seinem Herrn Vater selbst geerbt hatte und auf die er so große Stolz hatte.  
„Mein Sohn muß eine längere Reise unternehmen“, sagte der General; „er braucht dazu meine Pistolen. In dem Brief ist der Schlüssel. Du gehst sofort hin und bringst ihm Kasten und Brief; einer weiteren Bestellung bedarf es nicht; in dem Briefe ist alles. Gernach will ich ebenfalls verfahren; Du wirst, wenn Du zurückkommst, meine Sachen wieder zu mir — auf ein paar Tage.“  
„In Bescheid, Herr General!“ sagte August, bloß um etwas zu sagen, und so verließ das Gewissen los zu werden, das ihm die Brust zusammengepresst hatte.  
Er hatte in mechanischem Gehorsam behutsam Brief und Kasten genommen und stand an der Tür. Er raffte allen seinen Mut zusammen.  
„Soll ich dem Herrn Hauptmann nicht einen schönen Gruß von dem Herrn General sagen?“  
„Es dauert ein paar Momente, bis die Antwort kam: Sage ihm, ich hoffe zu Gott, recht bald wieder mit ihm zusammen zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)



alle ja fernere auf Verordentlich Liberal abgelacht worden. war er doch absichtlich darauf berechnet, den Nationalliberalen eine Wunde zu hauen und es den Sozialdemokraten zu nützen, auch die Nationalliberalen Vorteil in der Stichwahl zu unterstehen. Eine Anzahl nationalliberaler Kandidaten hat deshalb auch diese Fragebogen durchweg und ohne jede Einschränkung mit ja beantwortet.

Sehr richtig! Auch wir haben schon gesagt, wenn Dr. Mülling die Anerkennung der sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen mit seiner Ueberzeugung vereinbaren konnte, so lag für ihn kein vernünftiger Grund vor, seine Unterschrift zu verweigern. An dem Vornamen, der sich über den Fall Mülling erhob, hat nur die Heuchelei der Konservationen schuld, die den Unsinn predigen, daß ein bürgerlicher Kandidat kein sozialdemokratisches Papier beschreiben darf. In diesem Fall hat nun die Lächerlichkeit sich selbst getötet.

### Der gefällige Kaiserbrief.

Die „Königliche Volkszeitung“ hat die Vermutung ausgesprochen, die Fälschung des Briefes gehe von katholischen Theologen aus, die seit Jahren an der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ mitarbeiten. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ dreht nun den Spieß um; sie schreibt:

„Für heute nehmen wir bei der Wendung, die die „Königliche Volkszeitung“ der Sache zu geben beliebt, gern die Gelegenheit wahr, in aller Öffentlichkeit der Regierung das Anerkennen zu machen, daß wir ihr zur sicheren Erkundung des Fälschers und der Verbreiter seiner Fälschung beihilflich sein wollen. Drei Mitarbeiter haben sich übrigens selber genannt: Dreiberger, Jäger und Alder — und die „Königliche Volkszeitung“ kann uneres Wissens den Staatsanwalt gleichfalls auf die richtige Fährte bringen.“

Die Staatsanwaltschaft soll sich übrigens nach offiziellen Autoritäten mit der Angelegenheit des Kaiserbriefes beschäftigen.

### Ein gemäßigter Regierungsschulrat.

Von Düsseldorf nach Aachen strampernd wurde nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“ der Regierungsschulrat Lic. Kabisch, weil er sich in einem Artikel der „Badagogischen Blätter“ folgende Rezeret geäußert hatte:

Geht unserem Geschlecht Glaubens! Wir tranken unsere Kinder mit unerer Kultur und zehnen ihnen unsere Welt, so wie wir nach Gottes Willen sie zehnen sehen. Da müssen wir ihnen auch Gott zeigen, wie sie heute ihn sehen können. Es ist eine nichtswürdige Frevellat, wenn wir immer wieder bei den Kindern damit anfangen, ihnen den Gott zu zeigen, wie vergangene Geschlechter ihn sahen.

Darum muß nun der arme Schulrat vom heitern Rhein hinaus in die polnische Wüste. Da wird man ihm den richtigen Glaubens beibringen, da wird er zu dem Gott der vergangenen Geschlechter beten lernen, der über Preußen mit Schrecken herrscht!

### Die nächsten Landtagsverhandlungen.

Es wird beabsichtigt, die preussische Landtagssession kurz vor Pfingsten auf Anfang Oktober zu verlagern. Im Juni sollen im Abgeordnetenhaus einige Kommissionen gegen Gewährung der Schlichen Diäten weiter arbeiten. Diese Kommissionen sollen nach etwa zehntägiger Pfingstpause bereits am 8. Juni zusammenzutreten und noch etwa drei Wochen arbeiten. In Betracht kommen die Kommissionen für das Kommunalabgabengesetz, das Grundrentengesetz, die Landesverwaltungsreform, das Fiskusgesetz, das Fiskuskommissengesetz.

Das Herrenhaus wird vor Mitte Mai kaum zusammenzutreten und muß in acht Tagen das gesamte Material verarbeiten, das ihm vorliegt. Zunächst soll das Fiskuskommissengesetz beraten werden, und zwar, wenn irgend anständig, noch in der zweiten Maiwoche. Die Fiskuskommission will ihren Bericht über die Beratungen Ende April veröffentlichen.

Abgeordneter Kohnmann soll fliegen! Die „Kön. Volkszeitung“ droht in ihrer Abendausgabe vom Freitag dem Abgeordneten Kohnmann wegen seiner Ausführungen in der Ersteren Versammlung der Reichstag, mit dem Hinabwurf aus dem Zentrum. Es bestehe kein Zweifel, daß Kohnmann gegen die Mahnung des Reichsausschusses verstoßen habe, alles zu unterlassen, was die Einigkeit und ruhige Entwicklung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung gefährden könne.

Eine Anerkennung des Qualitätsrechtes ist jetzt in gewissem Umfange in Württemberg erfolgt. Bei den Beratungen über das Submissionswesen kamen in vorigen Landtag nämlich zwei Anträge zur Annahme, die eine bedingte Förderung des Qualitätsrechtes darstellten. Nach dem ersten Antrage werden bei der Vergabe von Arbeiten diejenigen Unternehmer von der Berücksichtigung ihrer Gebote ausgeschlossen, die ihren Angeestellten und Arbeitern nicht volle Koalitionsfreiheit gewähren. Nach dem zweiten Antrage sollen bei der Zuschlagserteilung diejenigen Unternehmer bevorzugt werden, die ihren Arbeitern und Angestellten die günstigsten Arbeitsbedingungen bieten.

Späte Einsicht. Die Petrusblätter in Trier schreiben in ihrer jüngsten Nummer: Der Sozialdemokratie laßt man Terrorismus nach, aber sie duldet doch in ihrer Mitte die Revisionisten. Wer sich aber als Katholik der Erklärung des Zentrums-Reichsausschusses nur insoweit unterwerfen will, als diese Erklärung übereinstimmt mit der päpstlichen Enzyklika singulari gradam und mit der Enzyklika past eandem, ein solcher Katholik wird heute aus dem Zentrum ausgeschlossen.

Das Kennwettgesetz und die Altpensionäre. Das Kennwettgesetz wird Dienstag, den 21. d. Mts., an den Bundesrat mit den vorgeschlagenen Änderungen zur Durchberatung kommen, so daß es dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt bereits vorliegen würde. Feststehend ist, daß die ausländischen Wetten, ebenso wie die inländischen Wetten, zu festen Preisen besteuert werden sollen. Beabsichtigt ist auch, die Vortage der Reichsregierung über die Neuregelung der Wette der Altpensionäre und Althinterbliebenen im Bundesrat in der nächsten Woche zu verabschieden, so daß dem Reichstag zum Beginn der Beratungen die Bevolungsgeetze und die Deckungsvorlage vorliegen würden.

Die Wirkung des Generalparsons. Der Wehrbeitrag hat in Württemberg die enorme Summe von 5121 000 Mark ergeben, ein Resultat, das allezeit überrascht hat.

Dasselbe Bild. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag hat im Herzogtum Sachsen-Altenburg ein Mehr an Veranlagung von nicht weniger als 15 Millionen Mark ergeben. Der Jahresbeitrag der Einkommensteuer erhöht sich damit um 21 500 Mark. Für das kleine Land eine recht erhebliche Summe!

Berzögerungen der Kardinalnennungen. Wie der Vertreter der „Telegraphen Union“ erzählt, wird von der päpstlichen Kurie die Verlegung des Ende April in Aussicht genommenen geheimen Konsistoriums auf einen noch nicht bestimmten Termin in Erwägung gezogen. Die Verlegung soll angeblich auf das unbedringende Befinden des Papstes zurückzuführen sein; es dürften aber für den Entschluß des heiligen Stuhls in Wirklichkeit politische Momente ausschlaggebend gewesen sein, die

lediglich aus den Schwierigkeiten erwachsen sind, welche die Frage der Kardinalnennungen dort hervorgerufen hat.

Verband deutscher Landkrankenassen. Dem Beispiele der Ostkrankenassen folgend, haben sich auch die Landkrankenassen in einem Verband zusammengeschlossen, an dessen Spitze der Rhetoriker von Oppen-Dannewalde steht. Dieser neue Verband will ein Gegengewicht gegen den Verband der Ostkrankenassen bilden.

Errichtung von Landkrankenassen in Groß-Berlin. Am 8. Mai soll eine Konferenz der Versicherungsämter Groß-Berlins zur Beratung der Frage zusammentreten, ob nachträglich noch Landkrankenassen für die Dienstboten in Groß-Berlin errichtet werden sollen. Von den in Frage kommenden Ostkrankenassen ist umfangreiches statistisches Material über die gegenwärtige Dienstbotenversicherung eingeholt worden.

Die fürsorgliche Polizeiverwaltung in Teynhausen. Die Polizeiverwaltung der Stadt Teynhausen lehnt, wie wir berichtet haben, den die-jährigen Mauerbau unter der Begründung ab, sie wolle von den in dem Badeort Teynhausen weilenden Kurveutanten jede Störung und somit weiteren Schaden an ihrer Gesundheit abhalten. Unter den gleichen Umständen wurde die Genehmigung zu einem geplanten Festzug der Gewerkschaften verweigert. Das gleiche Schicksal erfuhr der in Aussicht genommene Festzug des Arbeiterturnvereins. — In den früheren Jahren hat die Genehmigung der Kranken in Teynhausen unter dem Gewerkschaftszug nicht gelitten; ja die Kranken überstehen auch heute noch sehr gut die patriotischen Festzüge. Nur die Arbeiterfestzüge gehen ihnen an die Nerven, und zwar, weil dort jetzt ein anderer Wind weht.

Jurid nach Zabern. Wie vom Truppenübungsplatz Oberhofen verlautet, wird das Infanterieregiment Nr. 99 nach mehrmonatiger Abwesenheit heute Sonnabend nachmittag wieder in Zabern einrücken, allerdings ohne Jorkner und Reuter.

Wiedergefundene Karabinerschlöffer. Großes Aufsehen erregte im August vorigen Jahres das Verschwinden einer Anzahl Karabinerschlöffer aus der Kaserne des Ochsener Manns-Regiments Nr. 17. Man brachte das räthselhafte Verschwinden in Zusammenhang mit Spionagegeschichten. Jetzt sind die Schlöffer plötzlich, wie der „Schles. Sta.“ aus Dresden gemeldet wird bei der Frühjahrsbearbeitung in einem Garten grundstück in der Nähe des Stillgebäudes der 2. Eskadron wiedergefunden worden. Von den Dieben ist bisher noch nichts ermittelt worden.

## Ausland.

### Der Arbeitertag in Transvaal.

Die jetzt vorliegenden näheren Nachrichten zeigen erst den vollen Umfang des Erfolges, den die Aufstütelung der Massen durch das Wohl-Emulische Gewaltsystem der Arbeiterpartei gebracht hat. Es handelt sich um die Wahlen zum Provinzialrat der früheren Republik, speziell in den Wahlbezirken Witwatersrand (Johannesburg, dem Bergwerksgebiet) und Pretoria (Hauptstadt), die von 45 Abgeordneten 25 wählen, aber Vierfünftel der Bevölkerung umfassen. Dort hatte die Arbeiterpartei 2 Vertreter. Diesmal erhielt sie 23, während die Unionisten (Engländer) nur 2, die übrigen Parteien keinen Vertreter erhielten. Die Stimmenzahlen waren: von 66.722 eingeschriebenen Wählern stimmten 42.968. Davon für die Arbeiterpartei 26.108 (61 Prozent) — die Unionisten 12.805 — die Nationalisten (Weiße) 899 — die Anhänger Herings (gemäßigte Opposition) 891, sonstige 680. Auch in den beiden Bezirken, die von den Unionisten behauptet wurden, war die Stimmenzahl der Arbeiterpartei über Erwarten groß: 735 gegen 1108 und 863 gegen 1203. Man hatte in keinem dieser den Geldbaronen des Rand dienlichen Kreise mehr als 200 Stimmen erwartet. Die unionistischen Mitglieder der Provinzialregierung wurden gleich ihren Parteifreunden geschlagen. Da die Wahlkreise und der Kreis der Wahlberechtigten dieselben sind wie für das Bundesparlament, lassen sich die bei den Parlamentswahlen bevorstehenden Verhältnisse in diesem Industriegebiete voraussehen. Daß sie sich aber nicht darauf beschränken werden, hat das Wahlergebnis in dem „aufbürgerlichen“ Wahlbezirk Lesbed in Kapstadt, dem Sitze des Bundesparlaments, gezeigt, wo der Arbeiterkandidat Magness mit 1298 gegen 474 unionistische und 337 „unabhängige“ Stimmen gewählt wurde. Seine beiden Gegenkandidaten waren wohlbekannte und angesehenen Männer.

Die Bundesregierung muß dem vernichtenden Volksurteil, das mit diesen Wahlergebnissen über ihre Unterdrückungspolitik und besonders die Verbannung der Arbeiterführer gefällt ist, notgedrungen Rechnung tragen, zumal auch das englische Haus der Gemeinen durch einstimmigen Beschluß auf Antrag der Arbeiterfraktion die Sicherstellung der allen englischen Staatsbürgern gewährtesten Rechte im ganzen Reichsgebiete gefordert hat. Sie sucht aber dabei ihre äußere Autorität zu wahren, indem sie das neue Gewaltgesetz, das die willkürliche Verbannung aufhebt, auch sonstige Willkürmaßnahmen (so anstatt des preisgegebenen absoluten Verbois des Streikpostenstehens die Schaffung „verbotener Bezirke“ durch Polizeiverordnung, die natürlich auf dasselbe hinausläuft, aufrechterhalten, aber den Ausgewiesenen stillschweigend die Rückkehr gestatten will. Dafür sollen sie dann auf jeden Schritt zur Wahrnehmung ihres verletzten Rechtes, Forderung von Schadenersatz etc. verzichten. Natürlich werden sie sich auf ein derartig heuchelndes Angebot der geschlagenen Regierung nicht einlassen. Nicht als Günst und auf Wohlverhalten: als Recht nehmen sie ihre Rückkehr in Anspruch. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß auch dieses Recht mit allen Konsequenzen bald in vollem Umfange anerkannt sein wird.

### Eine englische Kohlenstation im Persischen Golf.

Wie jetzt bekannt wird, hat die englische Admiralität im Persischen Golf, und zwar auf der zu Persien gehörigen Insel Dendjani im Westbecken der Straße von Ormus (die den Meerbusen mit dem Golf von Oman verbindet) eine mit 2000 Tonnen ausgebaute Kohlenstation errichtet. Hiermit gewinnt die englische Flotte einen weiteren wichtigen Punkt in der Flotte für Operationen im Indischen Ozean und namentlich für weitere maritime Festlegungen im Persischen Golf selbst. Gleichzeitig soll die dort errichtete Marinebasis auch angeblich dem Wasser nach im Golf entgegenwirken. Durch diese neue Erweiterung erhöht sich die Zahl der britischen Flottenstützpunkte und Kohlenstationen auf 54, während Nordamerika deren 28, Frankreich 26, Japan 18, Holland 8 und das Deutsche Reich deren 4 besitzt. Auf diese Weise ist England in die Lage versetzt, im Persischen Meer eine einseitige Kontrolle auszuüben, wie es bereits die Straße von Gibraltar, der Bel und andere wichtige Gewässer des internationalen Seeverkehrs beherrscht. Von den für Ostindien bestimmten, dem Konter-Admiral Verrill unterstehen an Stationen die Kreuzer „Albatros“ und „Dampfire“, die geschützten Kreuzer „Dartmouth“, „Belorus“, „Fox“, und vier Kanonenboote „Meri“, „Eclipse“, „Din“, „Spring“, werden ein geschützter Kreuzer und zwei Kanonenboote ständig zu Dendjani

stationiert sein, während die beiden Panzerkreuzer nur gelegentlich von Kreuzern dort Aufenthalt nehmen werden. Auf diese Weise ist gewissermaßen ein neuer Seebezirk geschaffen worden.

Die beruhigten Unterthanen Montenegro. General Martinowitsch sprach sich von Cetina nach Tuzi, Dorthin bereit er die Hauptlinge des Dotti- und des Rudastammes. Diese erschienen bis auf eine kleine Minderheit. Martinowitsch forderte sie auf, sich zu unterwerfen und sagte ihnen Amnestie und Anerkennung der Rechte zu, wie sie die montenegrinischen Unterthanen genießen, anderenfalls würden sie strenge bestraft werden. Die Führer der beiden Stämme unterwarfen sich mit der Versicherung der Loyalität. Darauf besahen die nach Tuzi abgemachten montenegrinischen Truppen das ganze von der Londoner Konferenz Montenegro zugesprochene Gebiet der Dotti- und der Rudastämme.

Wie lange und die „Stämme“ entscheiden sich wieder anders!

Neue Differenzen mit Mexiko. Präsident Guerta verlangt nun, endlich, daß sein Salut gleichzeitig erwidert werde; es gilt also sicher, daß Präsident Wilson diese Forderung ablehnen wird.

Wie in Washington bekannt gegeben wird, hat Bryan den nordamerikanischen Geschäftsträger in Mexiko telegraphisch beauftragt, Guerta davon in Kenntnis zu setzen, daß die Union sich nur mit einem Geschäftsalut von 21 Schuß aufreihen geben würde, den die nordamerikanischen Schiffe erwidern würden, nachdem der Salut abgefeuert sei.

Man sieht, es sind furchtbare wichtige Fragen, um die der Streit der Nationen sich dreht.

Wieder eine Rebellion in China. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die dort verhafteten Verschwörer erklärt, daß sie allein in Schanghai über tausend Anhänger besitzen, die ähnlich unter der Leitung Dr. Sunyatsens ständen. In der Nacht vom 17. April sollte ein allgemeiner Angriff auf die Polizei und das Arsenal stattfinden. Auch die Offiziere des Arsenal sollten im Einverständnis mit den Verschwörern gestanden haben, doch behaupten die Verhafteten, daß sie von den Offizieren verraten worden sind.

## Sport- und Körperpflege.

### Sport-Auswäse.

Am ersten Osterfeiertag fand in Deggeln der Weltreit des Gauces XI. des Deutschen Athleten-Verbandes statt. Wenn immer, so hat auch dieser so recht die Schattenseiten des bürgerlichen Sports hervorgekehrt. Kommen doch unter 60 Teilnehmern (die während der Kämpfe unter sich waren) nicht weniger als drei Unfälle vor, darunter ein Oberarmbruch. Man sah der Konkurrenz die Schadenfreude aus dem Gesicht lachen, wenn einer wieder einmal „gezeilt“ war. Schreiber dieses hat schon größere, schärfere und internationale Wettkämpfe von Ringern und Athleten gesehen, aber so rohe, unfaire Kämpfe noch nicht. Das Bedauerlichste dabei ist aber, daß sich die Mitglieder und Konkurrenz der in Frage kommenden Vereine fast ausschließlich aus Gewerkschaftlern rekrutieren, die gewiß alle noch gelunde Glieder zum Broterwerb brauchen. In trauender Hartnackigkeit waren sie auch hier wieder mit „Selbst“ und „Unzucht“ fixiert in die Schranken getreten, leblich um eine Fleckigkeit zu erhalten. Wenn wird endlich diese Sportler den Weg zum „Arbeiter-Athleten-Bund“ finden, der seinen jährlichen Geschäftsbericht veröffentlicht hat und allen Anteilhabern auf dem Weg zur Volksbildung und Ausrüstung geht.

## Jugendbewegung.

Aus der österreichischen Jugendbewegung. Unmittelbar vor der internationalen Jugendkonferenz findet in Wien am 20. August eine Reichskonferenz des Verbandes der jugendlichen Arbeiter Oesterreichs statt, aus deren Tagesordnung außer der Tätigkeitsberichte besonders Referate über die Gründung von Jugendorganisationen und über die neue Christenabteilung hervorgehoben sind.

In Reichenberg findet am Pfingsten ein großer noch böhmischer Jugendtag unter Mitwirkung des Altauer Stadtorchesters und hervorragender Kunstkräfte statt. Für die Festrede wurde Dr. Rosa Luxemburg-Verein gewonnen.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Aneup achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.



# Auswahl unter Tausenden!

## Moderne HERREN- ANZÜGE

Haupt-Preislagen

2.-48.-45.-42.-39.-36.- **18<sup>00</sup>**  
33.-29<sup>50</sup> 27.-24.-21.- **18<sup>00</sup>**

Luxus-Ausführung:

4.-78.-72.-69.- **54<sup>00</sup>**  
6.-63.-60.-57.- **54<sup>00</sup>**

In 23 verschiedenen Größen fertig am Lager

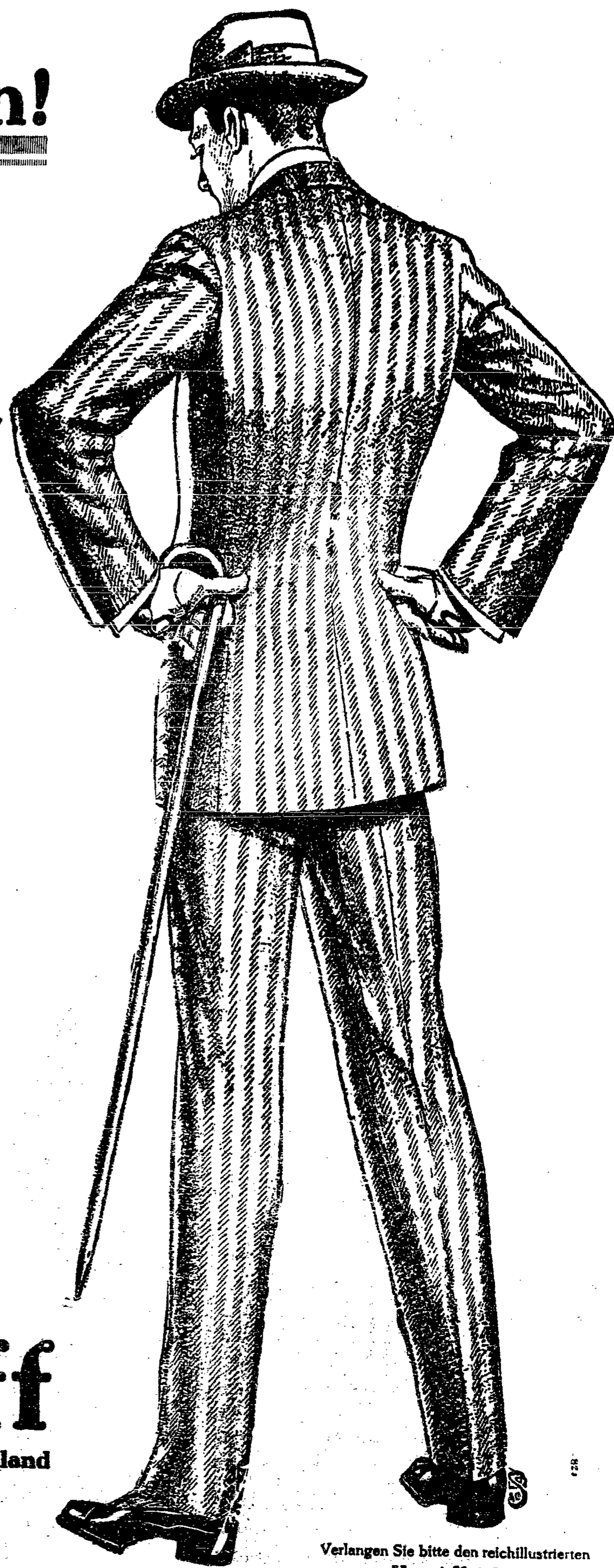
Durch Selbstfabrikation in größtem Maßstabe  
höchste Leistungsfähigkeit!

# Rudolf Petersdorff

größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östl. Deutschland

## BRESLAU

Königsberg i. Pr.



Verlangen Sie bitte den reichillustrierten  
Haupt-Katalog  
für Frühjahr und Sommer frei ins Haus!



Montag: Distrikts-Versammlungen (Zahlabend) d. soz.-dem. Ver. Breslau in den bekannten Lokalen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. April.

Sonntag, den 19. April.

wird die Fortsetzung der Agitation für die „Volkswacht“ vom Lokal Dirschstraße 88 aus vorgenommen. Wir ersuchen alle Parteimitglieder, sich heute zu beteiligen, bitten jedoch vor allem die Mitglieder der Distrikte 12 und 13, durch vollständiges Erscheinen den Erfolg zu einem guten zu gestalten. Die Agitation beginnt um 8 Uhr morgens; aber auch um diese Zeit verstreute Werber finden noch später volle Beschäftigung.

Darlehen für den Bau von Kleinwohnungen.

Die Stadt Breslau hat im vorigen Jahre ein Pfandbriefamt errichtet, das den Grundbesitzern die nötigen Gelder für erste Hypotheken verschafft. Soll. Schon damals ist von den Stadtvorordneten verlangt worden, auch Mittel für zweite Hypotheken herzugeben, die allgemein noch schwerer zu beschaffen sind. Bis heute ist aber nichts geschehen, um darin auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Der sozialdemokratische Antrag ruht im Schoße des Ausschusses schon viele Monate lang.

Inzwischen haben sich die kleinen Wohnungen besonders in Aesklas weiter ganz erheblich vermehrt und alle Kreise sehen ein, daß es so nicht fortgehen kann. In einer der letzten Stadtvorordnetenversammlungen waren es wieder vor allem die Sozialdemokraten, die eine Ermächtigung des städtischen Kommissars forderten, um der Wohnungsnot zu begegnen, und sie stimmten auch dem Magistrat zu, als er 75.000 Mark zur Unterstützung des Kleinwohnungsbaues für 1914 einsetzen wollte. Das ist leider abgelehnt worden.

Jetzt hat sich der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien mit den zweiten Hypotheken beschäftigt. Ganz allgemein, so wurde betont, bestehe in den schlesischen Städten eine Bewegung, Anstalten zu schaffen, die Gelder für zweite Hypotheken besorgen und zwar nicht nur für neue Häuser, auch für alte. Der Vorstand der Versicherungsanstalt meint nun, es sei nicht seine Aufgabe, der Geldnot des Haus- und Grundbesitzes abzuhelfen; er könne nur dort Geld leihen, wo es sich um den Bau von Arbeiterwohnungen handelt. Der Vorstand kam zu dem Beschluß, solchen Stadigenemeinden, die Anstalten für zweite Hypotheken gründen wollen, dann Darlehen zu bewilligen, wenn der Bau von Wohnungen geplant ist, die nicht mehr als zwei Zimmer, Küche und Nebenküche umfassen. Die Darlehen sollen gegen 4 Prozent Zinsen gegeben werden.

Der Beschluß des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt ist auf jeden Fall zu begrüßen. Zeigt er doch ebenfalls einen Weg, wie der Baumarkt zu beleben und besonders der Wohnungsnot zu steuern ist, unter der die armen Familien am meisten zu leiden haben. Mit den kleinen Wohnungen ist es überall sehr schlecht bestellt, nicht nur in Breslau. Aus den kleinen Städten, ja selbst aus den Dörfern, kommen Klagen darüber, daß es häufig an den geeigneten Wohnungen mangelt.

Es kann nur gewünscht werden, daß vor allem die Städte recht kräftig aus Werk gehen und das Angebot der Landesversicherungsanstalt nicht ausschlagen. Schlechte oder ungenügende Wohnungen sind eine große Gefahr für die Volksgesundheit. Breite man also schleunigt zu, ehe sich noch schlimmere Zustände entwickelt haben.

Das Gewerbe- und Kaufmannsgericht im Jahre 1913.

Am 1. Juli 1913, mit dem Tage des Antritts des neuen ersten Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts, Bauer, kam die Trennung des Gewerbegerichts in zwei Kammern. In der ersten führte der Gewerberichter Bauer, in der zweiten Magistratsassessor Steinberg den Vorsitz. Zur 1. Kammer gehören die Streitigkeiten von Arbeitgebern mit den Anhangsbuchstaben A bis G, zur zweiten die übrigen Streitigkeiten. Stellvertretende Vorsitzende sind die Stadträte Marsch, Dr. Friedel, Lügner und Frecher und die Assessoren Dr. Sachs und Trachs.

Die Zahl der Streitigkeiten ist gegen das Vorjahr um 110, von 1962 auf 2072 gestiegen. Die Steigerung ist hauptsächlich durch eine große Anzahl von Prozessen der Hülfs- und Hilfsgehilfen während des Ausschusses im vorigen Frühjahr gegen Postämter herbeigeführt worden. Der der Teilung in zwei Kammern, also bis zum 30. Juni, sind unabhängig gemacht worden 1064 und aus dem Vorjahre 111 Streitigkeiten.

Vom Januar bis Juli 1913 gingen 1165 Klagen ein. Davon wurden erledigt durch Zurücknahme 89, ohne Entscheidung 232, Vergleich 345, Versäumnisurteil 202, durch Entscheidung 164; unerledigt blieben 107. Es waren Kläger: Arbeiter in 891 Fällen, Arbeitgeber in 154 Fällen.

Bei den bis 30. Juni 1913 anhängig gewordenen Streitigkeiten lagen zwischen dem Eingange der Klage und dem ersten Verhandlungstermin weniger als 8 Tage in 30 Fällen, 8 Tage bis 1 Woche in 486, 1 bis 2 Wochen in 501, 2 Wochen und mehr in 83 Fällen. Einen Termin erfordernden 485 Sachen, 2 Termine 309, 3 Termine 84, 4 Termine 34, mehr als 4 Termine 21. In weniger als 1 Woche wurden 286 Sachen erledigt, in 1 bis 2 Wochen 312, 1 Monat dauerten 199, drei Monate 22 und 6 Monate und länger 6 Sachen.

Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 sind nur 335 Streitigkeiten anhängig geworden, unerledigt übernommen 86, zusammen 371. Davon wurden erledigt durch Zurücknahme 47, ohne Entscheidung 78, Vergleich 138, Versäumnisurteil 60, Entscheidung 25. Unerledigt blieben 27 Klagen. Bei allen Streitigkeiten fällt die große Zahl der Vergleiche und die geringe Zahl der Entscheidungen auf. — Als Einigungsamt ist das Gewerbe- und Kaufmannsgericht im Jahre 1913 sechsmal angerufen worden und zwar

dreimal von beide. Teilen und dreimal nur von Arbeitgebern. In den ersten Fällen kam es ohne Vereinbarung zustande, in den letzten drei Fällen kam es weder dazu, noch zu einem Schiedsspruch.

Das Erstinstanzamt für das Maklergewerbe wurde 1913 fünfmal und das Schiedsgericht für das Brauergewerbe einmal angerufen. Bei den Maklern waren 5 Streitfälle eingegangen, bei den Brauereien nur ein Fall vor. — Der Ausschuss für das Gewerbegericht hat im Jahre 1913 keine Sitzung abgehalten.

Die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts erledigte im Jahre 1913 3866 Rechtsauskünfte, fertigte 316 Vergleiche und Urteile aus, nahm 1360 Klagen zu Protokoll.

Die Innungs-Schiedsgerichte

Der Freierklärung und der Töpfung sind im Laufe des Jahres ins Leben getreten, jedoch am Ende des Jahres 13 Schiedsgerichte bestanden. Es sind bei ihnen zusammen 81 Klagen anhängig gemacht worden, von denen 16 durch Rücknahme, 7 ohne Entscheidung, 37 durch Vergleich, 8 durch Versäumnisurteil und 14 durch ein Urteil erledigt wurden. Eine Streitigkeit überholte man an das Gewerbegericht und eine schwebt noch.

Die geringe Zahl der Klagen bei den Schiedsgerichten beweist am besten, wie unzulässig es ist, sie besonders zu verwenden.

Das Kaufmannsgericht

hatte sich im Jahre 1913 mit 872 Streitigkeiten zu beschäftigen, von denen 801 neu eingegangen waren; 71 stammten aus dem Vorjahre. Die Steigerung gegen das Vorjahr beträgt 52, ist jedoch als normal zu bezeichnen. Erledigt wurden durch Zurücknahme 132, ohne Entscheidung 173, durch Vergleich 15, durch Versäumnisurteil 82 und durch Entscheidung 112; es blieben also am Jahresschlusse unerledigt 28 Fälle. Kläger waren in 732 Fällen Handlungsgesellschaften, in 51 Fällen Kaufleute. Durch Entscheidung sind 148 Streitigkeiten und zwar 135 von Arbeitgebern, Handlungsgesellschaften und 5 von Arbeitgebern erledigt worden, und in 4 Fällen lag kein Vergleichsverhältnis vor.

Nach dem Situationsberichte wurden 51 Klagen von Handlungsgesellschaften und 4 von Kaufleuten erledigt, durch teilweise Verurteilung 18 und 1 Fall, durch völlige Abweisung 51 und kein Fall. Von den Entscheidungen waren 49 berufungsgegenständig; in 16 Fällen ist Berufung eingeleitet worden und 22 Fälle wurden in das Berufungsgericht übernommen.

Der Wert des Streitgegenstandes betrug bis 20 Mark in 83 Streitigkeiten, bis 50 Mark in 121, bis 100 Mark in 193, bis 300 Mark in 254, über 300 Mark in 149 Fällen, und nicht festgesetzt war der Wert in 81 Streitigkeiten.

Zwischen Eingang der Klage und dem ersten Verhandlungstermin verstrichen weniger als 8 Tage in 18 Fällen, bis zu einer Woche in 283, bis zu 2 Wochen in 414 und darüber hinaus in 45 Fällen. Die Zahl der erforderlichen Verhandlungstermine betrug bei 451 Sachen 1, bei 161 2, bei 50 3, bei 25 4 und bei 21 Sachen mehr als 4. Erledigt wurden in weniger als 1 Woche 171 Fälle, in 2 Wochen 233, in 3 Wochen 84, in 1 Monat 60, in 3 Monaten 78, in 6 Monaten 17 und noch längerer Zeit 19.

Das Einigungsamt des Kaufmannsgerichts ist auch im Jahre 1913 nicht in Tätigkeit getreten.

Der Ausschuss hat 1913 nur eine Sitzung abgehalten, wo die Prinzipale über den Inhalt des den Handlungsgesellschaften zu erlassenden Abgangszwangsbeschlusses geäußert wurde.

Die Gerichtsschreiberei war mit 90 vollstreckbaren Ausfertigungen beschäftigt, und von den 801 neuen Klagen sind 330 zu Protokoll aufgenommen worden. Wie in gewöhnlichen, so ist auch in kaufmännischen Klagen die Gerichtsschreiberei bemüht, durch Belehrung und telephonische Rücksprache Klagen zu beschlichten.

Die Kosten des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts betragen 1913 zusammen 62.420 Mark, wovon 3440 Mark Gebühren und rückständige Anlagen abzugehen sind. Die Bewohnungen erfordern 50.950 Mark, die Bestehergebühren 2580 Mark, die Zeugen- und Sackverfahrensgebühren 870 Mark, die Warten 2370 Mark.

Ein trauriges Gegenstück zur Frühlingspracht

und Frühlingsfreude ist es, so schreibt mit Recht die „Schles. Tierchutz-Zeitung“, wenn man auf Spaziergängen draußen vor der freien Natur häufig zerfallene, zertrümmerte oder sonst verfallene kleine Tiere findet. Vorher das erste Grün sproßt, wird es schon in der Tierwelt lebendiger. Frösche, Molche, Salamander und derartige Kleintiere erwachen aus ihrem Winterschlaf, und nehmen meist eine Zeitlang Aufenthalt in kleinen Gewässern.

Da „vergüßlich“ sich denn die Jugend oft damit, diese harmlosen Geschöpfe zu fangen und mehr oder weniger zu quälen oder zu töten. Manche Kinder helfen aus Unverständnis und zum Zeitvertreib ihren rohen Kameraden, weil sie denken, die genannten Tiere seien schädlich. Besonders in den Ferien zieht man von einem Wassertümpel zum anderen, und wo sich Opfer finden, gibt es eine Schlächterei, die man sich oft nicht graufiger vorstellen kann.

Eltern und Lehrer sollten hier helfend eingreifen und den Kindern immer wieder sagen, daß Frösche, Molche, Salamander, Kröten, Eidechsen, Blindschleichen etc. außerordentlich nützliche Tiere sind, die man schätzen müsse, aber unter keinen Umständen quälen und töten dürfe. Dieselben Kinder, die zu Frühlingsanfang solche Rohheiten und Grausamkeiten begehen, werden nachher, wenn junge Vögel in den Nestern sind, auch an diesen ihr Tun forschen. Man sollte Kindern nicht allein gebieten, die Nester nützlicher Vögel zu schonen, sondern man dürfte auch nicht gestatten, daß sie die Nester angeblich schädlicher zerstören, weil sie zu leicht dabei verrohen.

\* Anlauf eines „Zepelin“ in Blegitz. Das Militärflugzeug „Z 6“ ist Freitag Abend vom Flugplatz Johannisthal kommend, in langsamem, ruhiger Fahrt in Blegitz eingetroffen. Es wurde von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel begrüßt. Das Luftschiff hatte auf seiner Fahrt mit heftigen Gegenwind zu kämpfen.

\* Stadtvorordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung der Stadtvorordneten wird Donnerstag, den 23. April abgehalten.

Zwei wichtige öffentliche Versammlungen

werden Sonntag und Donnerstag im „Gewerkschaftshaus“ abgehalten. Morgen Abend 7 Uhr wird ein Arzt, der Genosse Dr. Alfred Bernstein aus Berlin, das Bevölkerungsproblem behandeln und Donnerstag spricht die Genossin Blich vom Partei-Vorstande aus Berlin über den Kampf gegen den staatlichen Gebirgszwang.

Es ist der Geburtenrückgang in Deutschland und der von oben nur für das Volk geforderte Gebirgszwang, die beide zur Einberufung dieser Versammlungen geführt haben. In Versammlungsbesuchern wird es sicherlich nicht fehlen, denn der Gebirgszwang und das kampflose Demütigen der Regierung, den armen Leuten recht viel Kinder als einen Segen hinzustellen, beschäftigen heute die weitesten Kreise.

Zur nächsten Volksvorstellung

die am Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, im Thalia-Theater stattfinden, sind noch Billets von 10 bis 80 Pfg. im Gewerkschaftshaus, Zimmer 87, zu haben.

Zur Aufführung gelangt Beyerleins bekanntes Militärdrama „Der Rappenstreich“, ein Stück, das man bei Arbeiterveranstaltungen bisher geflissentlich entzogen hatte.

Wir machen die organisierten Arbeiter auf diesen Stückgang besonders aufmerksam, es wird ihr lebhaftes Interesse erregen. Der Biletverkauf wird von Montag bis Mittwoch fortgesetzt.

Unbedachte und unnütze Neuzerkerungen gegenüber Schülern.

Wer in die unangenehme Lage gerät, von einem Schulleiter „ausgeschrieben“ zu werden, handelt entschieden sehr unbedacht, wenn er sich in seinem Unmut zu beleidigenden Äußerungen hinreißen läßt. Besonders bei den Ausschüssen kommt das immer wieder vor. Die Schulleiter sind bekanntlich sehr empfindliche Leute, die ein unbedachtes Wort zu leicht nicht überhören. Die Schulleiter bestrafen dann gewöhnlich die „Beamtenebeidigung“ nur mit Gefängnis, damit das Ansehen des Herrn Schulleiters nicht leidet.

Am 18. Februar 1914 ergriff sich in der Schweidnitzerstraße, vor der Mehrhandlung von Hansen, ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen mit dem Motorwagen eines Straßenbahnwagens, dessen Vorderrad beschädigt wurde. Der Schuttmann Jonscher, der nicht weit davon Pforten stand, kam dazu und notierte sich die Daten des Kraftwagens. Der eine war bereits abgestiegen, als der Beamte den Namen des Kraftwagens verlangte, der noch auf dem Bode saß. Nach dessen Behauptung soll der Schuttmann versucht haben, ihn vom Bode herunterzuziehen, worüber er in Wut geraten sei. Der Angeklagte soll nun dem Schuttmann gefragt haben: „Was wollen Sie von mir?“ Mir sind Sozialdemokraten und lassen uns nicht alles gefallen.“ Der eine Richter soll noch dazu gesagt haben: „Uns steht die „Vollstreckung“ zur Seite, die das Ungerechte des Volkes auf die Definitivität bringt.“ Weiter sollen beide Anspielungen auf die abgehackte Hand Altmanns gemacht haben, was der Schuttmann als „Beleidigung“ seiner Person auffaßte.

Jetzt standen die beiden jungen Leute vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung, der jahrlässigen Ehrenschmachtransportgefährdung und des absonderlichen Unwegs. Die Angeklagten gaben ihre Schuld im wesentlichen zu. Einmalig die „Beamtenebeidigung“ erklärte der eine Richter, wenn ihm der Schuttmann nicht gleich so schroff entgegengetreten wäre, hätte er wahrscheinlich kein Wort gesagt. Der Anklagewahl kamtrakt, ja einen Monat Gefängnis. Das Urteil gegen den ersten Angeklagten lautete auf zwei Wochen Gefängnis; davon sollen zwölf Tage Gefängnis auf die angebliche Beleidigung des Schuttmanns. Der zweite Angeklagte erhielt lediglich Mark Geldstrafe zuerkannt, weil er „als unter dem bösen Einfluß des ersten Angeklagten stehend“ vom Gericht angefaßt wurde.

Es mag dahingestellt bleiben, wie die Neuzerkerungen des Angeklagten dem Schuttmann gegenüber wirklich gelaufen haben. Auf jeden Fall ist es gänzlich unangebracht, in solchen Fällen die politische Ueberzeugung besonders hervorzuheben und den Fall bloß als zu erwähnen. Ohne diese Bemerkungen wären beide Angeklagte zweifellos mit geringen Geldstrafen davon gekommen. Nicht nur die Schulleiter, auch die Breslauer Richter urteilen ja in solchen Dingen immer sehr hart. Also Vorsicht im Verkehr mit Schülern!

Vier Lehrlinge und keine Gefellen.

Ueber die Lehrlingszucht eines Schneidermeisters hat am Donnerstag der hiesige Bezirksausschuß verhandelt. Auf Antrag der Handwerkskammer verurteilte der Magistrat gegen einen Schneidermeister, daß ihm die Befugnis abgesprochen wird, mehr als einen Lehrling in seinem Betrieb zu halten. Zu dieser Zeit beschäftigte der Meister vier Lehrlinge. Das Verbot ist hauptsächlich deshalb ergangen, weil zwei Lehrlinge des Meisters die Gesellenprüfung nicht bestanden haben. Daraus folgte die Handwerkskammer, daß es an der nötigen Ausbildung gemangelt haben müsse. Es sei erklärlich, weil in dem Betriebe Gefellen nicht gehalten werden und der Meister öfter auf Reisen sei.

Der Stadtausschuß hatte dem Meister die Befugnis zugesprochen, ohne Gefellen zwei Lehrlinge zu halten. Mit diesem Entschluß waren der Magistrat und die Handwerkskammer nicht einverstanden. Der Magistratsvertreter äußerte an, daß die Befugnisse doch in erster Reihe dazu seien, das Handwerk arbeitsfähig zu lernen und nicht dazu, dem Meister in seinem Gewerbe zu unterstützen. Wenn die Befugnisse nicht ordentlich ausgebildet werden, lernen sie nicht und können sich dann ihr Brot schwer machen. Nach den Vorschriften der Gewerbeordnung ist der Leiter verpflichtet, für eine gute Ausbildung der Lehrlinge zu sorgen. Dagegen habe der Richter offenbar gefehlt. Der Bezirksausschuß schloß sich diesen Ausführungen an und setzte die Klage zurück.

\* Die alte Kreuzfahr der Barbarakirche, im Volksmund „Rißeluh“ genannt, versagt jetzt ihren Dienst. Wie es heißt, will der Magistrat bei der Stadtvorordneten-Versammlung den Antrag, der Kirche eine neue Turmuhr zu stellen.



Gründel wurde, hat sich an die Landes-Versicherungsanstalt Schließen um eine Beihilfe gewandt. Die schlesische Verbände in anderen Provinzen werden von den Versicherungsanstalten zum Teil mit bedeutenden Geldbeträgen unterstützt. Der Vorstand unserer schlesischen Anstalt hat beschlossen, dem Arbeitsnachweis-Verbande für 1914 eine Beihilfe von 2000 Mk. zu geben. Vor- schießer dieses Verbandes ist der Landeshauptmann von Schlesien, Freiherr von Maltz-Hofen, der seit vielen Jahren auch an der Spitze der Landes-Versicherungsanstalt steht. Der Arbeitsnachweis-Verband wird demnach einen Geschäftsführer bestellen und dann seine Tätigkeit aufnehmen.

**Vom Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungentranke.** Vor Jahren schon hat dieser Verein auf dem Mittelplatze eine Anstaltsstelle für unbemittelte Lungentranke eingerichtet. Der Magistrat unterstützt die segensreiche Arbeit des Vereins mit jährlich 15 000 Mk., die Landes-Versicherungsanstalt Schließen mit jährlich 5000 Mk. Es war nun nötig, eine zweite Anstalts- stelle für Lungentranke zu schaffen; sie wird in den Räumen der Linde-Schmann-Verke auf dem Ziegengauer Plage unter- gebracht. Damit der Verein die dadurch entstehenden Mehr- ausgaben decken kann, hat der Vorstand der Landes-Versicherungs- anstalt Schließen beschlossen, für 1914 eine Beihilfe von 10 000 Mk. zu bewilligen.

**Was die bürgerlichen Versicherungs-Gesellschaften ver- dienen, das beweist wieder die Schlesische Feuerver- sicherungsgesellschaft in Breslau.** Ihr Gewinn beträgt im Geschäftsjahre 1913 nicht weniger als 1.558.111 Mk. gegen 1.681.969 Mk. im Vorjahre. Die General-Versammlung hat beschlossen, diesen Gewinn wie folgt zu verteilen: 45 Pro- zent an die Aktionäre (811.000 Mk.), 20 Prozent an Auf- sichtsrat und Vorstand 211.908 Mk., Gratifikationen und gemein- schaftliche Zwecke 200.000 Mk., zum Beamten-Unterstützungsfonds 700.000 Mk., zur Entlohnung-Reisereise 18.000 Mk., zur Versicherungs- Reisereise 50.000 Mk., zur Brandschaden-Reserve 100.000 Mk., zur Effektenkurs-Reserve 15 684 Mk., zur Abschreibung auf Hans- lichte in Breslau 2599 Mk. und Vortrag auf neue Rechnung 48.020 Mk. — An die Aktionäre 45 Prozent Dividende! Bei einem solchen Entbehrungslohn läßt sich schon leben.

**Geheime Strafe.** Die durch den Eilpart führende Verbindungstraße zwischen Hohelstraße und Hohenjollerstraße wird wegen Erneuerung der Chausséebede vom 20. bis 30. April für Fuhrwerk und Motor gesperrt. Während dieser Zeit ist der Kraftwagenverkehr über die Hohenjollerstraße zulässig.

**Tödliche Folgen einer Nothilfe.** Kürzlich ist in der Frauen- klinik auf der Kronprinzstraße die Schankwirtin Heise von der Karlsstraße an Brustkrebs gestorben, nachdem sie eine längere Leidenszeit durchgemacht hatte. Wie wir erfahren, ist die Erkrankung darauf zurückzuführen gewesen, daß die Frau in ihrer Schankwirtschaft von einem Gaste angegriffen und dabei an der Brust stark gedrückt worden sei. Gleich darauf hat die Frau über schwere Schmerzen geklagt und ist lebensgefährlich an Brustkrebs erkrankt.

**Alkoholvergiftung.** Ein Schiffer wurde in vergangener Nacht gegen 1 Uhr auf der Weisgerbergasse hilflos und ohne Besinnung aufgefunden. Vorübergehende halfen ihn auf die nächste Polizeistation schaffen. Von hier brachten ihn herbei- gerufene Sanitätsleute der Feuerwehr mit dem Krankenauto ins Allerheiligen-Hospital, wo man eine schwere Alkoholvergiftung feststellte.

**In der Werkstatt erkrankt.** Ein in der Wagenbauanstalt auf der Neue Weltgasse 26 beschäftigter Schlosser erkrankte plötz- lich heute früh gegen 7 1/2 Uhr in der Werkstatt und brach be- wußtlos zusammen. Sanitätsleute der Feuerwehr schafften den Mann ins Allerheiligen-Hospital.

**Reizdiefstahl.** Am 12. April ist von einem Wagen auf der Schußbrücke ein Perrenpala (weißer Schafwoll) gestohlen worden. — Am 15. April wurde vor dem Grundstück Salvator- platz 3 aus einer Arabendroste ein Chauffeurpaß von schwarzem Schaffelkutter und grauem Ledersack gestohlen.

**Der Dieb als Diener.** Am Donnerstag kam in eine Woh- nung An den Kasernen ein unbekannter Mann, der sich als Diener ausgab und eine erdachte Bestellung ausrichtete. Bei dieser Gelegenheit gelang es ihm, eine goldene Uhr im Werte von 200 Mk. zu stehlen und damit unbemerkt zu entkommen.

**Rahmholzdiefstahl.** Am 16. April wurden auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 4. Klasse einem Metzler ein Taschenn- messer auf den Namen Kreiten-Mauser gestohlen.

**Verhaftung** wurde ein Fahrrad Marke „Wratzslavia“ Nr. 257 243, mit schwarzen Felgen und gelben Streifen. Der Eigentümer des Rades melde sich im Zimmer 51 des Polizei- präsidiums.

**Tascheneinbruch.** In der Nacht zum 16. April wurde in ein Geschäftstotal auf der Mittelgasse eingebrochen; der Dieb hat sechs Barchendanzüge (fünf graue und einen blauen) ge- stohlen.

**Wohnungs-Einbruch.** In eine Wohnung auf der Vincenz- straße ist am Mittwoch ein Dieb eingedrungen und hat eine silberne Ankeruhr Nr. 2.52.197, eine Remontoiruhr mit un- bekannter Nr., einen goldenen Siegelring mit Ila und einen Siegelring mit totem Stein, einen goldenen Trauring ohne Gra- vierung, eine Doublet-Brille, eine Aluminiumuhrkette und ein Paar vergoldete Stulpenknöpfe gestohlen.

### Aus Breslau (Land)-Picumarkt.

Ihr laßt den Armen schuldig werden. Das patriotische Jubiläum 1913 war für den deutschen Ar- beiter recht traurig, und nicht immer vermochten die begeisterten Pokalbesitzer des fatten Bürgerturns das Seufzen der Not zu überhören. Zu derselben Zeit, als man Millionen zu Land und Spielwerk, Straßenspiele, Lenkmaschinen, Paraden und Orden ausgab, hatten Hunderttausende deutscher Arbeiter nichts zu brechen und zu heißen. Das behätzte Spielzeug feierte seinen Patriotis- mus mit guten Festessen und noch besseren Weinen an, — der Arbeiter war froh, wenn er seinen hungersenden Kleinen den Mund mit etwas Brot stopfen konnte.

Besonnen im Hungerweise war das Elend groß. Monate- lange Arbeitslosigkeit war durchaus keine Seltenheit. In der Stadt konnte man noch hin und wieder einige Pfennige durch Gelegenheitsarbeit verdienen. Schlimmer aber erging es den Leuten, die auf dem Lande wohnten. Mancher krasse Familien- hater hätte gern auch die schlechteste Arbeit verrichtet, aber im Winter haben die Landleute ja selbst nichts zu tun. Umsonst aber gibt es auch auf dem Lande kaum eine Kartoffel.

Auch ein Maurer in S a b e r w i t z war im Dezember 1913 sehr in Not geraten. Um nur etwas zu verdienen, bot er sich einer Treibjagd als Helfer an. Die bitterste Not trieb ihn dazu, zum Vergnügen einiger wohlhabender Herren sich als zwei- telbärtiger Jagdschütz anzugleichen. Aber auch das sollte ihm nicht geduldet sein, denn sein Anerbieten wurde abgewiesen, „aus unbestimmten Gründen“, heißt es so schön im Gerichtsbescheid. — Wieder war der arme Mann um eine Hoffnung betrogen, und krank brühte er sich bekümmert. Was nun? Zu Hause gehen, wo ihn sein armes Weib und die hungersenden Kinder erwarteten! Können sie nicht, er würde ein paar Pfennige Treiberlohn zu Hause bringen, damit endlich wieder etwas Brot in die Hütte käme. Und jetzt sollte er wieder mit leeren Händen vor sie treten?

Er blieb und folgte dem Jagdschütz, unbewußt, ohne Zweck und Sinn. Und als das Treiben zu Ende war, trieb ihn der

Jagdschütz in die Nähe der Jagdschütze. Da lagen die fetten Haken zu Hunderten in Haufen. Alles Fleisch, gute Nahrung. Und zu Hause die Not, der Hunger.

Und da verzog er sich. Kein Mensch war in der Nähe, nur ein Junge stand hier bei den Schüssen als Aufpasser. Der konnte ihn und seine Not, der würde gewiß schon aus Mitleid nichts verraten, wenn er einen Haken zu Hause nähme.

Über der Junge verriet es doch, und der „Jagdschütz“ er- staltete Anzeige wegen Diebstahl. **Sechs Monate Gefängnis** beantragte der Staatsanwalt gegen den armen Maurer, der seinen hungernden Kindern nur einmal Fleisch zu essen bringen wollte. **Sechs Monate.** —

Das Gericht war milder. Es bestrafte den Mann wegen Mordraub zur Höchststrafe von zwei Wochen Haft.

Es war nur ein Sale. — Und die Kinder hatten doch so bitteren Hunger! —

**Groß-Mohbern.** Aus der Gemeindevorstellung- scheinung. Es wurden die neu- oder wiedergewählten Vertreter von Gemeindevorstellungen durch Handschlag verpflichtet. Anwesend waren sechs Vertreter, von denen erst einer noch geholt werden mußte. Man beschloß, die Dorfkasse neu zu pfastern. Ein An- trag, die Krankenkassenbeiträge für die beiden Wächter aus der Gemeindefasse zu zahlen, wurde gutgeheißen, ebenso wurde ein Antrag auf Gewährung von Wirtengeld ge- nehmigt. Die Beschlußfassung über Anlage eines Schmuckplatzes an der katholischen Kirche und Ver- setzung des Friedhofes wurde zurückgestellt. Auch in dieser Sitzung sprachen die Vertreter so leise, daß die Ver- handlungen sich manchmal wie eine Unterhaltung anhörten. Nach dem Geheiß sind die Sitzungen öffentliche, und so ein- mal es einzelnen Herren sein mag, werden sie sich daran ge- wöhnen müssen, vor der Öffentlichkeit Rede und Antwort zu geben. Also, etwas lauter, ihr Herren!

**Leutich-Ditt.** Gemeindevorordneten-Sitzung vom 15. April. In der Sitzung am 7. April wurden die Gemeindevor- wahlen für ungültig erklärt. Darauf reichten 6 Vertreter beim Gemeindevorsteher Beschwerde ein, mit der Begründung, daß die Stimmengabe nicht genau festgestellt wurde, und überhaupt der Grund für den Ungültigkeitsantrag zu wenig geklärt. Es wurde eine neue Sitzung mit oben angegebener Tagesordnung einberufen. Die Meinung, die in jeder Sitzung von mehreren Vertretern ge- äußert wurde, daß die Ungültigkeitserklärung eine vorher be- sprochene Sache war, scheint richtig zu sein. Die Sitzung konnte nicht sein, weil die beschuldigten Anwalt Vertreter nicht zusammenkamen. Es fehlten unentschieden: Drehe, Dorn, Weder, Koch, Kunz. Gerade diese Vertreter hatten nicht für gültig gestimmt. Man kann jetzt der Meinung sein, daß sie mit Absicht fernblieben, um die Sache zu verschleppen. Es wurde nun für Montag, den 20. April eine neue Sitzung mit derselben Tagesordnung festgesetzt. Vielleicht haben dann die Herren Zeit, ihr Amt, das ihnen die Mitbürger übertragen haben, auszuüben.

**Gniewitz.** Er macht es doch. Am Karfreitag ver- suchte der Arbeiter August Nitsche von hier seinem Leben durch Erhängen an der Tür der Kanzlei des Amtmanns Klose freiwillig ein Ende zu machen. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt und Nitsche dem Leben wiedergegeben. Im Wegegehen jagte dann Nitsche zu den zahlreich versammelten Leuten und zum Amtmann Klose: „Bei Ihnen hänge ich mich doch!“ — Warum Nitsche sich gerade den Wohnort des Herrn Amtmann Klose zu seinem Vorhaben auswählte hat, wissen wir nicht.

**Etzwitz. Großfeuer.** Am Donnerstag nachmittags ge- riet in dem Dorfe Etzwitz die Scheune einer bäuerlichen Besizung dadurch in Brand, daß Feuerfunken aus einer Lokomotiv- linie bei den Oberstromregulierungsarbeiten, die dort ausgeführt werden, auf das Strohdach fielen und es entzündeten. Das Feuer griff weiterhin auf einen daneben stehenden, ebenfalls mit Stroh gedeckten Schuppen über. Die beiden Gebäude, die massive Wände hatten, brannten aus, und auch landwirtschaftliche Ma- schinen, die darin untergebracht waren, sind vernichtet worden. Die Breslauer Feuerwehr hat ihre Landspitze dorthin entsandt, die entscheidend eingreifen konnte, da bei den Dorfsortigen, die an der Brandstätte erschienen waren, die Vorrichtungen sich als minderwertig erwiesen.

**Reibitz. Diebischer Kollege.** Ein Wäcker- gesele, der mit einem Arbeitskollegen zusammen wohnte, hat dessen Reisetorb aufgepackt und daraus 110 Mark, eine Taschenuhr mit Kette, eine Zigarettenschale und sodann aus dem Schrank einen Winterüberzieher gestohlen, und ist damit nach Breslau geflüchtet. Dort gelang es, ihn zu ermitteln und am 15. April festzunehmen. Von dem Gelde wurden nur noch 2,20 Mark bei ihm vorgefunden. Das Uebrige hat er durch- gebracht.

## Schlesien und Posen.

**Glogau, 17. April.** Achtung, Parteigenossen und Genossen! Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, findet bei Schreyer unsere diesjährige Generalversammlung statt. Jedes Mitglied, das Interesse am Parteileben hat, muß in dieser Versammlung erscheinen, auch diejenigen, die sich sonst das Jahr über nicht viel darum gekümmert haben. Gilt es doch, die An- sichten zu halten über das verfloßene Geschäftsjahr. Die Tages- ordnung lautet: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Geschäfts- und Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1913/14. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Mitglieder. 5. Verschiedenes. Wer Interesse am polnischen Leben hat, der erscheine in der Versammlung.

**Goldberg, 18. April.** Der liebe Gott, der Graf und der Gutsbesitzer. In der evangelischen Kirche in Röschitz, zu der auch die Einwohnerschaft von Laasnig gehört, befindet sich unter anderem eine Loge, die von alters her von der Gutsbesitzerfamilie in Laasnig benutzt wird. Zwischen dem Besitzer von Dominium Laasnig, dem Grafen von Lütichau in Posen, und dem Rittergutsbesitzer Barckewitz in Laasnig, bestehen nun seit längerer Zeit Differenzen, die seinerzeit schon in einer Johannisfeuer-Ange- legenheit vor Gericht zum Austrag kamen und für den Grafen in wenig erfreulicher Weise abschritten. Inzwischen haben diese Differenzen einen immer weiteren Umfang angenommen. So hat der Graf von Lütichau am Karfreitag früh die Loge in der hiesigen Kirche mit einem Vorhangsgelocke sperren lassen, um dem Pächter und dessen Familie in Laasnig den Zutritt zu verwehren. Das Vorgehen war so unbesonnen, als nach früheren rechtlichen Auseinandersetzungen Graf von Lütichau keinerlei Ansprüche mehr an die Röschitzer Kirche und deren Einrichtungen besitzt. Auf die Bekämpfung des Gutsbesitzer ließ der Graf am ersten Osterfesttage das Schloß von der Kirchenloge wieder entfernen. In der Bibel heißt es zwar: „Wenn du betest, gebe in dein Kämmerlein!“ Hier aber führen zwei angeblich fromme Leute einen erbitterten Kampf um einen bevorzugten Platz in der Kirche.

**Leiswitz, 18. April.** Ausgerückter Militärposten. Der Posten am Uberschuppen des hiesigen Infanterieregiments Nr. 22 hat, angeblich veranlaßt durch russische Spione, die Flucht ergriffen und dabei Uniform und Gewehr mitgenom- men. Der Flüchtling wurde durch 4 Kompanien verfolgt, aber bis Freitag nachmittag ohne Ergebnis.

Die ganze Geschichte klingt etwas sonderbar. **Sajel, 18. April.** Beim Scheibenschießen er- schossen. Im benachbarten Mechnitz vergnügten sich drei junge Leute mit Scheibenschießen, wobei durch einen unglück-

lichen Zufall der 10jährige Smykalla einen Schuß in die Seite erhielt. Er brach schwer verletzt zusammen und starb bald darauf.

**Mysłowiz, 18. April.** Eisenbahners Ende. Am Mittwoch abend verunglückte auf dem hiesigen Rangierbahnhof ein Pflanzschaffner Franz Bientek. Er wurde gegen 6 Uhr von einem abgestoßenen Wagen erfasst und in der Gegend überfahren. Er war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind.

## Neueste Nachrichten.

**Das Verfahren gegen die gefangenen Luftschiffer.** Berlin, 18. April. Der Anwalt der in Russland gefangen gehaltenen Luftschiffer Dr. Usmann wurde gestern in Sachen seiner Klienten von seinem Kasaner Korrespondenzanwalte be- nachrichtigt, daß die Aktlagenschrift behufs Zustellung an die In- geklagten abgehandelt worden ist. Die Gerichtsverhandlung soll am 30. April stattfinden, und zwar nicht in Kasan, sondern in Perm.

**Eine polnische Deputation wegen der Moabiter Kirchenunruhen beim Papst.** Wien, 18. April. Aus Anlaß der Moabiter Kirchen- unruhen hat sich nunmehr eine polnische Deputation für eine Reise nach Rom entschlossen. Die Deputation besteht aus hervorragenden Persönlichkeiten, z. B. gehört ihr auch der Abgeordnete von Morawitz, Graf Lyskiewicz, Graf Gostomski und der Graf Lubinski an. Diese vier Herren sind bereits gestern nach Rom abgereist. Heute folgt ihnen der Prinz Albert Claretz Czartoryski. Die Deputation führt alle wichtigen Dokumente, die die Moabiter Angelegenheit angehen, mit sich, sowie überhaupt die Dokumente, die die Behandlung des pol- nischen Volkes durch deutsche katholische Geistliche betreffen.

**Verhaftung von Spionen.** Mainz, 18. April. Vier wurden gestern zwei Fran- kosen verhaftet, die einen offenbar nur markierten Hausierhandel betreiben. Beide stehen in Verdacht Spionage ge- trieben zu haben. Ein dritter Verdächtiger entkam. — Am Donnerstag landete, wie erst jetzt bekannt wird, in einem abge- legenen Teil des Saunus ein französischer Freikolon. Die beiden Insassen des Ballons hatten sich vor der Landung verschiedene Utensilien, darunter Generalstabkarten aus dem Ballon geworfen. Den Bauern gaben sie Gold, um den Ballon nach Frankreich zurückzuführen. Sie selbst fuhrten mit der Bahn nach Frankreich. Der Ballon wurde beschlagnahmt und das Kriegsministerium verständigt.

**Paris, 18. April.** Heftige Blätter verbreiten abermals die Nachricht, daß in der Nähe von Nancy ein deutscher Spion verhaftet worden ist. Der Verdächtige wurde gestern von der Polizei in der Nähe des Forts Frouard überrascht, und zwar an einer für Privatleute verbotenen Stelle. Es handelt sich um das so genannte Fort Frotir de Guier, das durch einen starken Stachel- draht verhängt ist und das der Besatzung im Kriegsfall als Ausfallort dienen soll. Der Verhaftete, bei dem man keinerlei Papiere vorfand, gibt an, deutscher Herkunft zu sein und Cova- lotti zu heißen. Er will aus Straßburg gebürtig sein.

**Der Prozeß wegen der Auswanderungssaffäre.** Lemberg, 18. April. Die strafrechtliche Untersuchung in der Auswanderungssaffäre gegen die Repräsentanten, Leiter und Klienten der Auswanderungsgesellschaft der Canadian Pacific Co., Austro-Analo, den Norddeutschen Lloyd und anderer Gesellschaften, darunter auch mehrere Reichsdeutsche, insgesamt gegen 1050 Personen, ist abgeschlossen. Die ersten Ver- handlungen gegen die Angeklagten werden Mitte Mai vor dem hiesigen Gericht stattfinden.

**Zyklon auf Sanjibar.** 50 Menschen ihr Leben eingebüßt. Sanjibar, 18. April. Die Stadt Port Mella ist durch einen Zyklon vollkommen vernichtet worden. Fünftzig Eingeborene sollen hierbei ihr Leben eingebüßt haben.

**Attentat auf den Bürgermeister von New York.** New York, 18. April. Ein Revolver-Attentat ist gestern nachmittag auf den Bürgermeister von New York, J. A. Mitchell verübt worden. Als er in Begleitung des Aldermans und Schriftstellers Folz das Rathaus verließ, feuerte ein älterer Mann einige Revolverkugeln auf den Bürgermeister ab, die diesen jedoch nicht trafen. Sein Begleiter wurde jedoch durch einer der Schüsse leicht verletzt. Der Attentä- ter wurde sofort verhaftet. Bei seiner Vernehmung gab er an, Krole zu heißen. Es handelt sich um die Tat eines Irr- sinnigen.

Nach neueren Meldungen sind die Verletzungen des Syndikus Folz doch schwerer als man zuerst annahm, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Kugel ging in den linken Mundwinkel. Der Attentäter David Rose ist siebzig Jahre alt.

**Die amerikanische Affentombödie.** Washington, 18. April. Die Regierung Wilsons hat sich die Forderungen Quertas nach einem Gegenakt noch einmal reif- lich überlegt und ist schließlich zu dem Resultat gelangt, Querta ein neues Ultimatum zu stellen und den Salut der ameri- kanischen Fregatte bedingungslos zu verlangen. Eine entsprechende Depeche ist an den amerikanischen Gesandten in Shanghai nach Mexiko abgegangen, in der der Salut der amerikanischen Fregatte durch 21 Schuß ohne irgendwelche Gegen- bedingungen verlangt wird.

## Briefkasten.

**H. W. Lels.** Die Gemeinde hat nicht ohne weiteres das Recht, die Möbel nach dem Tode der unterliegenden Mutter zu fordern, aber sie ist berechtigt, Erstattung zu verlangen. Das gilt auch wegen des Sparkassenbuches. Die Erben, in diesem Falle die Kinder, haften für die Schulden der Mutter, die durch die Unterfützung entstanden sind.

## Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Zeit	16. April	17. April	18. April
h. l. M. G. S. + 20 Min.	mm. Luft	mm. Luft	mm. Luft
Auftemperatur (C) . . . . .	+ 7,9	+ 8,7	+ 8,8
Lufttemperatur (mm) . . . . .	757,1	758,2	759,8
Barometern (mm) . . . . .	8,4	8,6	8,7
Barometern (C) . . . . .	48	49	48
Wind (0-12) . . . . .	SW 3	SW 1	SW 1
Wetter . . . . .	bedeckt	wolkig	heiter

Zur Reduktion auf Meeresebene sind 13,1 mm hinzu- zufügen.

## Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
18. 4. 11,78	0,95	12,29	0,17	12,80	1,62	14,82	2,46
17. 4. 11,24	0,95	12,37	0,09	12,80	1,36	14,70	—
16. 4. 11,88	0,88	12,12	0,42	12,46	2,07	14,07	2,88

\*) Auswertungsjahre f. Retzow 3,50 für Dresden; (Oder-) Dyle-Rechnung 3,27



**Stadt-Theater.**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
„Das Mädchen  
aus dem goldenen Westen.“  
Sonntag, Anfang 8 Uhr:  
„Parfital.“  
Montag 7 1/2 Uhr  
Wagner-Zyklus.  
3. Vorstellung.  
„Cannhäuser.“

**Lobe-Theater.**  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Zum 1. Male:  
„Hammermusik.“  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Professor Bernhardt.“  
Abends 7 1/2 Uhr, zum 2. Male:  
„Hammermusik.“  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Hammermusik.“

**Thalia-Theater.**  
Sonnabend, Gruppe L. 2. Vorstellung:  
„Die Welt ohne Männer.“  
Sonntag, 7 1/2 Uhr:  
„Alt-Heidelberg.“  
Dienstag, Gruppe L. 3. Vorstellung:  
„Meber unsere Kraft“.

**Schauspielhaus  
(Operettenbühne.)**  
Sonnabend 8 Uhr:  
„Der Bienenprinz.“  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der liebe Augustin.“  
Montag 8 Uhr:  
„Die Königstochter.“  
Dienstag 8 Uhr:  
„Vollenblut.“

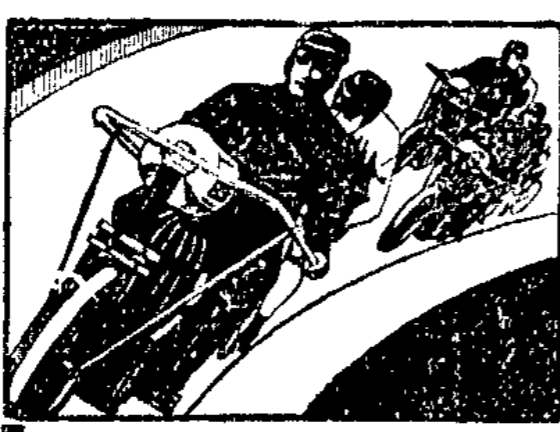
**Lieblch's Etablissement.**  
Sonntag, den 19. April cr.  
In beiden Vorstellungen  
das sensationelle  
April-Programm.

**Viktorja-Theater.**  
Der Herr ohne Wohnung  
und das neue Programm.  
Anf. Wochentag 8, Sonntag 9, 8 U.  
591 Jeden Sonntag:  
Nachmittags-Vorstellung.

**Volkstheater Zeltgarten.**  
Beginn 7 1/2 Uhr, Sonntag 2 Vor-  
stellungen 1/4 Uhr und 1/8 Uhr:  
Das neue Sensations-Programm.  
Ab 10 Uhr:  
**Ringkampf-Konkurrenz**  
Heute Sonnabend (817  
spannende Kämpfe.  
??? Wer ist der Mann  
mit der Maske ???  
??? Der Unbekannte ???  
gegen Schmidt  
Maldon gegen Baer  
Entscheidungskampf!  
Kühnli gegen Lecondo  
Sonntag morgen 11-1 Uhr:  
Früh-Konzert.

**Cabaret Fürst Blücher,**  
Reuschestr. 11/12  
Nenes Programm.  
**Arthur Wolff**  
**Kurt Speyer**  
Lola Raven  
Rita Faren  
Hedy Senta  
Entres 19 Pfg.

**Möbel auf Kredit**  
einzelne Stücke  
sowie kompl.  
**Ausstattungen**  
ebenjo  
Herren-Garderobe  
Teppiche  
Gardinen  
Kinder- u. Klappwagen  
größte Auswahl  
in allen Abteilungen.  
kleinste Anzahlung.  
Bequemste Abzahlung.  
Billigste Preise.  
**H. LORENZ  
HUBNER**  
jetzt  
Reuschestr. 2



**Radrennbahn  
Grüneiche.**  
Sonntag, den 19. April cr.:  
**Grosser  
Frühjahrspreis**

über 80 km hinter gr. Motoren mit  
**J. Miquel, P. Günther, P. Dikentmann, P. Thomas,**  
Paris. Köln. Holland. Breslau.  
Ausserdem:  
**4 grosse Flieger-Rennen sowie Verfolgungsrennen**  
zwischen Dikentmann (m. s. gedeckten Fahrrad „Fisch“) und den 2 besten Fliegern.  
Alles nähere die Plakato. Anfang 3 1/2 Uhr.

**Reform Union  
Theater**  
Schmiedebrode 17/18  
neben dem Nussbaum.  
**Theater**  
Graupenstr. 6, am Karlsplatz.

**Ninon**  
oder  
... wer hebt den Stein  
Höchst spannendes Sittendrama der Gesellschaft  
In 4 Akten.  
**Das Gebot der Pflicht**  
Drama aus dem Leben eines Feuerwehrmannes  
In 2 Akten.  
**Jimmy's Verhängnis**  
Hervorragende Komödie aus amerikanischen Kreisen  
In 2 Akten.



**Kaiser Wilhelm  
Theater**  
Neue-Schweidnitzerstr. 19  
Erstaufführungsrecht f. Breslau!  
**Im höchsten Triumph**  
Die Tragödie eines Künstlers in  
2 Akten. — Ausserdem:  
Das Tollste vom Tollen!  
**Wuttke als Millionär**  
Eine Posse in 2 Akten.  
Zum Totlachen.  
Sowie das übrige hervorrag. Programm.

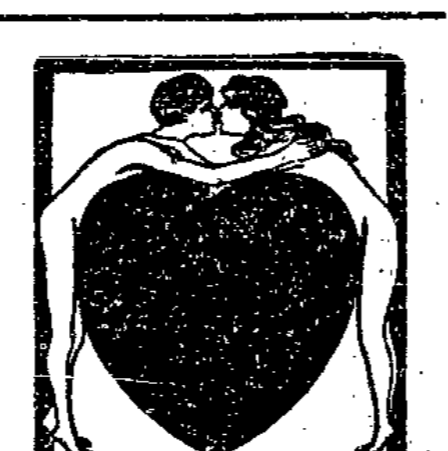


**Eden-Theater**  
Nikolaistrasse 27.  
500 Sitzplätze.  
Sonntag, den 19. April:  
**Große Überraschung!**  
**Wuttke als  
Millionär!**  
Das Publikum lacht nicht mehr,  
schreit vor Vergnügen.  
819 (Nur Sonntag!)  
Und das übrige Programm.  
**Die Firma heiratet**  
Das erfolgreichste Lustspiel  
wird auf Verlangen Montag  
noch 1 Tag vorgeführt.

**Palmengarten**  
Heute Sonntag:  
**2 Kapellen 2**  
Elite-Damen-Blas-Orchester  
**Hardemann**  
und  
Wiener Wäscher-Madel-  
Ensemble.  
707  
Anfang 4 Uhr. Entres 10 Pfg.

**Sie sparen viel Geld!**  
**Anzüge nach Maß**  
17,50, 24,30, 36 M.  
Elegante Verarbeitung, ausst. Grosse Auswahl in fertigen Anzügen.  
815, 12-, 15-, 18-, 22- M.  
Herrenkleiderfabr. H. Juliusberger,  
Albrechtsstr. 41, II. (Kein Laden).

**Frauen**  
Spülmaschinen, sowie sämtl. Hygien.  
Artikel. Katalog gratis. Erklärung auch  
schriftlich. (Reichhaltig) Lang-  
Ertrag. Versand Diskret.  
**Frau B. Göbel, Breslau**  
Neue Weltstrasse 33, I. Etag.,  
2 Min. vom Ring. Edele Kleiderfabr.



Fugenlose goldene  
**Trauringe**  
ohne Lötstelle aus einem  
Stück gestanzt,  
Plätzen dieser Ringe aus-  
geschliffen.  
Patent Verfahren.  
399 gesetzl. gestemp.  
Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.  
595 gesetzl. gestemp.  
Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.  
Feingold  
830 gesetzl. gestemp.  
Paar 38, 42, 48, 54, 60 M.  
Durch Massenbezug u.  
grossen Umsatz bin ich in  
der Lage, äusserst billig  
liefern zu können. [78  
Schriftliche Garantie.  
Gravieren gratis.  
**Paul Alter**  
Uhren- u. Goldwarenhause  
jetzt Kaplerschmalzstrasse 17.  
u. der Schmiedebrode.  
Dankschreiben.  
... mit den gesunden  
Trauringen bin ich sehr  
zufrieden, dieselben sind  
10 Mark billiger als hier  
am Platze.  
Reinhold Ristow I. K.



**Möbel**  
in sämtlichen Holz- und Stilarten  
**Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Salons  
kompl. Küchen**  
ebenso empfehle zur Ergänzung  
einzelne Stücke:  
**Schränke, Vertikos  
Diwans, Umbauten  
Uhren, Bilder  
Regulateure  
Näh- u. Wäschmaschinen  
Manufakturwaren  
Stoppdecken  
Tischdecken  
Teppiche, Läuferstoffe  
Sport- u. Kinderwagen.**  
Riesenauswahl in:  
**Herren- u. Knaben-  
Konfektion  
Damen-Jack-ets  
Paletots u. Kostümröcke**  
Grösste Auswahl, billigste Preise  
**Alles auf Kredit!**  
Auch gegen bar  
nur bei  
**S. Osswald**  
806 Breslau  
Albrechtsstr. 6, I., II. u. III. Etg.  
Eingang Schuhbrücke.



**Teilzahlung**  
Fahrräder, ges. gesch. Marken, Anzahlg. 20-40 M.  
Monatsrate 7-15 M. Näh- und Spinnmaschinen.  
Gegen Kasse Zuzahlung.  
Gummis, Waffen, Uhren,  
Feuerzeuge sportbillig.  
Katalog gratis.  
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg Nr. 124

**Frauen**  
artikel jeder Art. [16018  
**Langjährige Erfahrung**  
:: Viele Dankschreiben ::  
Serner empfehle u. vertende ich feinstg. biskret  
:: **Gummiwaren** ::  
jeder Art zur Krankepflege.  
In **Spülmaschinen** bis jetzt  
Fr. A. Gebauer, Breslau 13b Dessauerstr. 111.  
Ecke Friedr.-W. thelmstr. 36

**Anzüge** elegante Güte, prima  
Stoffe. [16380  
**Bettbezüge, Teppiche**  
berfärbt  
billig  
Reichamt Altbühnenstr. 17, I.

**Kaufen Sie Möbel**  
sowie ganze  
**Wohnungseinrichtung**  
nur bei kulanter Firma  
**auf Teilzahlung**  
die Sie bei Streik, Ausperrung  
und Krankheit von den Raten-  
zahlungen entbindet.  
Komplette 16129  
**Wohnungs-Einrichtung**  
für 200 bis 300 Mk.  
bei kleinster Anzahlung und  
wöchentlich 2 Mark Abzahlung.  
Ständiges Lager von über  
70 Zimmer-Einrichtungen  
von den einfachsten bis zum eleg.  
zu sehr billigen Preisen.  
**Max Giesel,**  
Brüderstr. 5.

**Sonder-  
Angebote!**

**Wollmusseline**  
Es sind ca. 100 Muster in hell, mittel und dunkelfärbig, mit  
und ohne Bordüre, in reiner Wolle, ca. 70-80 cm breit  
Meter **75 60 50**

**Diverse Waschstoffe**  
darunter ganz besonders gute Qualitäten in hell und dunkel-  
färbig, mit und ohne Bordüre, ca. 70-80 cm breit  
Meter **32 23 19**

**Neue Zephyre**  
für Blusen und Oberhemden. Es sind nur gute, einwandfreie  
Qualitäten in schönen Mustern. ca. 70-80 cm breit  
Meter **58 48 35**

**Weisse Stickereistoffe**  
durchweg entzückende Muster und gute bestickte Qualitäten  
in grosser Auswahl. Der Wert dieser Waren ist teils bis 60 Proz.  
höher. ca. 120 cm breit  
Meter **375 195 145**

**Rekord praktischer Waschstoff**  
für Kleider, Röcke u. Kostüme in denkbar grösst. Farbsortiment  
Meter **125 95 68**

**Bedruckte Waschcrepons**  
Letzte Neuheiten in den heute so modernen Blumen- und  
Fantasie-mustern. Fast alle Farben sind vorrätig. Grosse  
Auswahl. ca. 70-80 cm breit  
Meter **95 75 55**

**Kleider- und Kostüm-Frottés**  
Gute Qualitäten, welche für Kostüme und Kleider sehr zu  
empfehlen sind. Fast alle Farben sind vorrätig.  
Meter **395 295 165**

**Stick.-Kleidervolants**  
durchweg letzte Neuheiten, welche sich durch entzückende  
Muster, sauberste Stickerei und besonders billige Preise aus-  
zeichnen. Jeder Volant ist ca. 3 Meter weit, in Voile u. Batist etc.  
Volant **1975 1375 975**

**M. Schneider**  
BRESLAU, Neue Schweidnitzerstr. 1.

Ich habe hier  
**Gartenstr. 6, I. Etage, Eingang Sonnenplatz**  
ein mit allen technischen Neuheiten ausgestattetes modernes  
**Zahn-Atelier**  
eröffnet und bitte um wohlwollende Unterstützung meines  
Unternehmens. Durch langjährige Tätigkeit bei ersten Zahn-  
ärzten des in- und Auslandes mit allen Arbeiten vertraut  
ist mein Bestreben, meine sehr verehrlichen Patienten bei  
schönster Behandlung und soliden Preisen in jeder Be-  
ziehung zufrieden zu stellen.  
**Conrad Klemm, Dentist**  
Gartenstr. 6, I., Eingang Sonnenplatz.







Beamten-Korruption.

Vor dem Kriegsgerecht der 2. Garde-Kavallerie-Division in Berlin spielt, wie wir schon gestern berichteten, seit Donnerstag ein Brocken der ein unglaubliches Bild von Korruption erkennen lässt. Angeklagt sind die seit 6 Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Gendarmen-Wachmeister Saneberg, Suchland und Erglebe, die auf dem Rennplatz in Karlshorst die Buchmacher überwachen und teilnehmen sollten. Statt dessen haben sie von den Buchmachern Geld angenommen und nur solche Buchmacher listet von denen nichts zu bekommen war. Der Gendarmen-Wachmeister Schulz nahm zuerst auch Weichenle an, erkrankte aber, als die Sache ruchbar geworden war, gegen seine Kollegen Anzeig, mit der Angabe daß er das Geld nur angenommen habe, um hinter die ganzen Schliche zu kommen.

Fast sämtliche Zeugen erklärten auf Befragen des Verhandlungsleiters, ob sie die Angeklagten oder anderen Gendarmen Geldschenke gemacht haben, um nicht wegen Buchmachens angeklagt zu werden, daß sie ihr Zeugnis verweigern (!) müssen, weil sie befürchteten, sich dadurch selbst einer strafrechtlichen Verurteilung aussetzen. Diejenigen Zeugen, die ihr Zeugnis nicht verweigerten, bekundeten, daß die Angeklagten, aber auch noch mehrere andere Beamte, sich fast täglich haben bestechen lassen. Von dem Gendarmen-Wachmeister Saneberg war es in ganz Karlshorst bekannt, daß er für wenige Mark zu haben sei, das heißt, daß er von einer Anzeige abließ, wenn er zwei, drei oder vier Mark in die Hand gedrückt bekomme. Ein Gendarm befindet, Saneberg habe ihm diejenige Buchmacher gezeigt, die Geld geben und bei denen er ein Knack gedrückt solle. Der Zeuge ist zu, daß er ebenfalls laus 300 Mark erhalten habe. Unheimlich belästigt ist die Aussage einer Frau Walin, die aber wegen Unpublizität nicht veröffentlicht wurde. Sie behauptete, sie selbst und auch ihre jetzt 16-jährige Tochter hätten den Gendarmen in Auftrag ihres Mannes Geld zugetragen. Sie habe den Gendarmen Saneberg sogar einmal, als er zu Weide sah, von unten herauf 10 Mark zuwerfen. Das Gericht beschloß, die Zeugen, die ihre Aussagen verweigert hatten, an Erbschaft zu lassen, daß sie ihr Zeugnis verweigert haben, weil sie befürchteten, sich einer strafrechtlichen Verurteilung aussetzen. — Aus der Verhandlung geht hervor, daß dieses Bestechungsmanöver schon seit 1908 besteht.

Aus der Verhandlung — die sich wahrscheinlich noch bis Mitte nächster Woche hinzuziehen wird — gehen wir folgende interessante Momenten aus der ausgedehnten Verhandlung auszugewinnen:

Als erster Zeuge wird sodann Gendarmen-Wachmeister Schulz vernommen.

Verhandlungsleiter: Ich mache Sie besonders auf die Wichtigkeit des Hades aufmerksam. Prüfen Sie 3 Zeugen eingehend. Welche Wahrnehmungen haben Sie von 1? — Zeuge: Mein Kommando begann im Mai 18. Eines Tages in Doppelarten lagten Saneberg und Suchland zum Zeugen: „kommen Sie, wir werden Sie in den Zeiten der Rennbahn einführ n.“ Ich war froh, daß mich erfahrene Kameraden einführten wollten. Auf der Rennbahn sagten sie dann, den mit dem weichen Gut, den hatten Sie stehen, der hat Konzeption.

Dann zeigten sie mir wieder andere die ich hin und wieder greifen könnte. Andere wieder sollte ich in Ruhe lassen. Später im Lokal von Lindner war Saneberg und Suchland mit. Es waren viele Zivisten dabei, unter denen ich viele wiedererkannte, die ich stehen lassen sollte. Suchland forderte mich auf, nach der Toilette zu gehen, und jetzt kamen die Zivisten auf mich zu. Einer steckte mir ein Bündel, ein anderer ein Zehnmarkstück in die Hand, und abends hatte ich 180 Mark beisammen. Mir kam zunächst der Gedanke, das ist eine unverhoffte Einnahmequelle.

Ich bemerkte aber später diesen Gedanken. Ich wollte tief in die Materie eindringen. Als ich Saneberg fragte, ob er nicht befürchte, daß die Sache bekannt werden und in die Zeitung kommen könne, erwiderte mir Saneberg: „Ach wo, wir sind alt dabei geworden!“ Der Zeuge erwidert sich auf Vorhaltungen bestimmt der Behauptung. An einem weiteren Sonntag hatten wir auf Eittendörnen in einem Gehölz zu fahnden. Saneberg war bestimmt dabei. Im Gehölz kamen zwei Zivisten auf uns zu, der eine brückte mir ein Zehn-, der andere ein Zwanzigmarkstück in die Hand. Saneberg und Suchland drehten sich vorher im Gehölz immer um, als ob sie jemand erwarteten. Als mir das Geld gegeben wurde, sagten sie zu mir: „Schreiben Sie in Ihr Buch „Gut“

Geschichtskalender.

- 1882 Charles Darwin, Naturforscher, in Down.
1906 Pierre Curie, Entdecker des Radiums, in Paris.
1913 Beginn des oberösterreichischen Bergarbeiterstreiks.
20. April:
1652 Auflösung des engl. Langen Parlaments: Cromwell, Diktator.
1612 Der Dichter Friedrich v. Sallet in Reise.
1913 Flug Kiel, sog. und gewerkschaftl. Agitator, in Berlin.

Aus aller Welt.

Ein Tag der Brandkatastrophen. 14 Menschen in New York verbrannt.

In New York hat sich am Freitag vormittag ein entsetzliches Brandunglück zugetragen. In einem sechsstöckigen Wohnhaus in der achten Avenue brach ein Brand im Erdgeschoss aus und erfaßte mit rasender Schnelligkeit die Treppen. In kurzer Zeit war das Haus unter den Bewohnern aus, die in ihrer Verzweiflung dem Ausgang jubanden oder zu den Fenstern hinaus sprangen. Von der Vorderseite des Gebäudes wie von dem Fenster des benachbarten Mietshauses aus verzichteten die Feuerwehrenten die Rettungsdarkeit, wobei sich ergreifende Szenen abspielten. Nach den bisherigen Rettungen sind vierzehn Personen getötet und viele schwer verletzt worden. Bisher sind sechs Leichen gefunden worden, von denen sechs bis zur Autopsie leicht verletzt sind. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Unter den Toten sollen sich auch einige Berufamerikaner befinden. Ihre Namen konnten noch nicht festgestellt werden.

Eine ungarische Ortschaft niedergebrannt. Zwei Menschen umgekommen.

Durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstand in der Ortschaft Miza (Ungarn) ein gefährlicher Brand. 61 Wohnhäuser, sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Zwei Personen

und „Genügen“. Ich muß unbedingt annehmen, daß Saneberg und Suchland eingeweiht waren. — Verhandlungsleiter: Was hat das für eine Bewandnis mit dem Röllchen? — Zeuge: Ich wollte die Namen aller Buchmacher kennen. Bei einem Rennen in Karlshorst, so fährt der Zeuge in seinen besessenen Aussagen fort, brückte mir ein Buchmacher ein Zehnmarkstück in die Hand. Als ich ein ander Mal auf dem Rade nach Kappogarten fuhr, rief mich ein Zivist an. Ich glaubte, es handle sich um eine Anzeige, und ich leg ab. Als ich der Mann als Buchmacher vorstellte, ließ ich wieder auf. Später fand ich in meiner Tasche ein Zehnmarkstück vor. Der Buchmacher hatte mir das Zehnmarkstück unbemerkt in die Tasche gesteckt. Der Zeuge hat eine Anzahl von Buchmachern zur Anzeige gebracht. — Verhandlungsleiter: Haben Sie sonst noch von einem Buchmacher Geld bekommen und es behalten? — Zeuge: Jawohl, aber ich habe es nicht behalten. — Verhandlungsleiter: Haben Sie einmal den Kaufmann Friedländer gesehen? — Zeuge: Jawohl. Als ich ihn festnehmen wollte, meinte er: „Ich folge Ihnen nicht.“

Ich habe Ihnen ja schon „ein Pfund gegeben!“ Ich war ganz bestürzt, verlagte ihn aber nicht wegen Verleumdung, weil mir die Kollegen sagten: „Gegen den Schreiber der Staatsanwalt nicht mehr ein, der hat den Verdächtigen in der Tasche!“ — Verhandlungsleiter: Haben Sie noch einmal Geld bekommen? Sie können die Aussage verweigern.

Verhandlungsleiter: Warum haben Sie nicht in direkter Weise Anzeige gemacht? — Zeuge: Ich habe meinen Vorgesetzten für so pflichtgemäß gehalten, daß ich es nicht tat. — Verhandlungsleiter: Erst als das Raub in Rollen gekommen war und als Friedländer auf der Rennbahn stand, machte und den Gendarmenbeamten vorwarf, sie hätten alle Geld angenommen, kamen Sie mit Ihren Angaben. — Zeuge: Ich weiß von dem Vorgang auf der Rennbahn nichts; ich war nicht dabei. Verhandlungsleiter: Wissen Sie, ob auch andere Gendarmen mit den Buchmachern in Verbindung standen? — Zeuge: Nein. Ich habe nur gesehen, daß auch andere Beamte nicht die Buchmacher „nahmen“, die mit Saneberg und Suchland als solche bezeichnet hatten, die in Ruhe gelassen werden sollten. Als ich einmal zwei Buchmacher nehmen wollte, rief mir der eine zu: „Manu, Sie wollen mich festnehmen! Wir kennen uns doch!“ Ich war doch bei Ihnen!“ Ich wunderte mich darüber sehr.

Saneberg und Suchland bestreiten die Angaben des Wachmeisters Schulz. Schulz erklärt nach zu dem Vorgesang in dem Vindischen Lokal, daß ihm von den beiden Angeklagten gesagt wurde: „Schulz, geben Sie doch einmal anstreiten, die Kerle müssen erst „Miete“ zahlen!“

Suchland bemerkte sich in erregtem Tone gegen die belastende Anklage. Schulz bleibt bei seiner Aussage und erklärt, es habe sich um die Namen solcher Buchmacher gehandelt, die „bei ihm“ gewesen waren. Wir werden über den weiteren Verlauf der Verhandlung berichten.

Gewerkschaftliches.

Die „Gelben“.

Schon mancher hat sich wohl darüber gewundert, wie die Familien unternehmerstommen Arbeitervereine zu der Bezeichnung „gelbe“ Gewerkschaften kommen. In der einschlägigen Literatur wird gewöhnlich folgendes Geschichtchen erzählt, das allerdings keineswegs als authentisch gelten kann: In Montreuil les-Mines (Saone et Loire) habe im Jahre 1900 bei einem Bergarbeiterstreik eine Anzahl von Arbeitern Führern die Gefolgschaft verlagert und sich zu einem antiloyalistischen Gewerksverein zusammengeschlossen. Am 5. August 1900 fand eine Generalversammlung im Cafe de la Patrie in Montreuil statt. Die Gegner des neuen Vereins verammelten sich vor diesem Lokal und eröffneten ein Bombardement mit Steinen, dem sämtliche Fenster des zum Ober stelen. Um die Fenster wenigstens einzuweihen, weber in Brand zu setzen, verflechte der Wirt die Destruppen mit gelbem Papier. Dies gab den Manifestanten Anlaß, das Haus spottweise „gelbes Haus“ und den darin tagenden Gewerksverein „gelben Gewerksverein“ zu nennen. In seinem letzten erschienenen Buche über die „Gelben Gewerksvereine in Frankreich“ („Combats jaunes“) erwähnt Dr. R. Lehmann noch verschiedene andere Erzählungen der Bezeichnung „gelbe“ Gewerkschaften. So sollen die gelben Arbeiter ein eines antiloyalistischen Gewerksvereins Le Crest nach eines anderen Lesart die gelbe Farbe der Flugblätter dieses Vereins den Ausgangspunkt der jetzt allgemein üblichen Bezeichnung gelber haben. Maurice Gros gibt in seinem Buche über die „Industriellen und Arbeiter“ folgende Erklärung: „Eine kleine Gruppe von Arbeitern legte im Le Crest den Grund zu einem toleranteren Gewerksverein und lud alsbald zu einer ersten Versammlung durch Plakate ein, die zum Teil gelb waren; die eingeladenen Arbeiter erschienen bei der Versammlung mit gelben Blumen im Knopfloch. Dieser Umstand gab dem Volkstum Anlaß, den Namen „gelbes Komitee“ zu prägen. Die Bezeichnung „gelb“ gefiel um so besser, als sie als stärkster Gedanke der Gegner der Gelben widerspiegelt; gelb: Knecht, gelb: betrogener Chemist, gelb: Reklama, gelb: Kranke, der nicht mehr lange zu leben hat. Kurz, die Rosen fanden in diesem Wort alle die schmerzlichen Beziehungen bereinigt, die sie tagtäglich ihren Feinden ins Gesicht schmeißen.“ Auch Lehmann nimmt dieser Meinung zu, indem er noch darauf verweist, daß fast bei allen europäischen Völkern die gelbe Farbe als Symbol einer schlechten Eigenschaft sei und in Deutschland als Symbol der Falschheit gilt. Auf alle Fälle ist Frankreich das Ursprungsland der Bezeichnung.

In Deutschland wurden früher die antiloyalistischen Gewerkschaften als „Gelbe“ genannt. Erst vom Jahre 1906 ab entstanden auch bei uns Organisationen, die den französischen „Gelben“ entsprechen und deshalb mit Fug und Recht auch in Deutschland so genannt wurden. Erste bekannter man als „Gelbe“ nicht lediglich die Mitglieder einer antiloyalistischen Arbeiterorganisation, sondern ganz allgemein jede Art von Streik, Streik und Arbeitslosen der Arbeiterbewegung. Man steht im An- und Auslande verstanden der Arbeiter mit der Bezeichnung „Gelbe“ etwas Wegwerfendes, Verächtliches.

Stadt und Provinz.

Abtuna, Zimmerer von Breslau! Weil die Regierung den im hiesigen Oderreanulierungsgebiet beschlagnahmten Zimmerern nicht den Vertragslohn von 65 Pf., sondern nur 60 Pf. pro Stunde zahlte, ist es bei diesen Arbeitern zur Arbeitsniederlegung gekommen. Dieselben sind bis auf weiteres abherrt. Da eine größere Anzahl von Zimmerern in Frage kommt, ist Bezug nach Breslau fernzuhalten.

Abtuna, Zimmerer von Breslau! In Ostpreußen haben die Unternehmer die Maurer und Zimmerer ausbeutet. Die Organisationsleistungen haben hierauf den letzten Mann bei den Unternehmern herausgeholt. Vor Bezug nach diesen beiden Orten wird gemacht.

In Steindorf, Mitten, Linden und Peibau ist am Montag ebenfalls die Auslieferung verhängt worden. Wir erlauben die organisierten Bauarbeiter in Drachenbrunn und Schwottich keine Arbeiten zu verrichten, weil von Peitzertiger Unternehmern dort Arbeiten ausgeführt werden.

Deutsches Reich und Ausland.

Der Streik der Berliner Kraftfahrzeugfahrer scheint größtenteils auszuheilen anzunehmen, als es zunächst den Unischn hatte. Die Chauffeure erhalten neben dem üblichen Anteil von 25 Proz. der Lohnsumme bei einer Einnahme von mehr als 80 Mark 50 Proz. Extravergütung. Dazu kommt noch eine Beteiligung an den Einnahmen aus dem „Spezialtarif“ und andere kleine Vorteile. Diese Extravergütungen wurden fast ausschließlich in Kleinbetrieben gewährt, weil der Chauffeur dort gewisse Nebenarbeiten, wie Reparaturen am Wagen, zu verrichten hat. Die Kraftfahrzeugbesitzer hatten nun beschloßen, vom 15. April ab in den Kleinbetrieben dieselben Löhne zu zahlen, die für Großbetriebe gelten. Die im Transportarbeiterverband organisierten Chauffeure wandten sich dagegen und beschloßen den Streik. Sie erwarteten sich von etwa 1400 in Betracht kommenden Fahrern 800 im Ausland. Der Verband der Kraftfahrzeugbesitzer, dem acht Vereine angeschlossen sind, hat nun beschloßen, einen Streiklohn zur Unterstützung der vom Ausland betroffenen Kraftfahrzeugbesitzer zu schaffen. Die großen Kraftfahrzeugbesitzer, die vom Streik nicht betroffen werden, haben für die Verhängung einer Sympathiestreik-Entscheidung ausgesetzt. Die Delegiertenversammlung der Kraftfahrzeugbesitzer beschloß weiter, daß die Dauer des Streiks pro Tag und Wagen 2 Mark in die Kasse der Unterstützungskasse zahlen sollen. Die Fahrer, die einen Wagen mit Fahrer im Betrieb haben, zahlen ebenfalls 2 Mark, bestreite Fahrer, die selbst fahren, nur 1 Mark. Dadurch sollen

gefunden in den Flammen ihren Tod. Da viele daustiere und große Vorräte an Getreide vernichtet worden sind, ist der Schaden sehr bedeutend.

Zwei Kinder verbrannt, drei erstickt. In Vertiers (Belgien) nach Donnerstag nacht in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer aus, durch das zwei Kinder erstickten. Drei andere Personen sind erstickt.

Ein Riesenbrand in Mexiko. Nach einer Meldung der „New York Tribune“ aus Mexiko brannte dort das große Handelshaus Valcota de Siero nieder. Der Schaden wird auf sieben Millionen Pesos geschätzt. Die Hälfte ist durch Versicherung gedeckt, größtenteils bei englischen Versicherungs-Gesellschaften.

Zwei Riesenbrände in England. Das Empire-Variete-Theater zu Kingston bei London brannte Freitag nacht um 8 Uhr teilweise ab. Das Feuer brach auf der Bühne aus. Der schwerste Vorhang rettete den Zuschauerraum. Der Bühnenteil wurde jedoch fast vollständig zerstört. Das Gebäude war leer, niemand wurde verletzt. Der Schaden beträgt an 100,000 Mk. Die Ursache der Feuerbrunst ist noch unbekannt.

Freitag früh 4 Uhr brannte der Pavillon auf der Britannia-Landungsbrücke in Great Yarmouth (England) ab. Man vermutet Brandstiftung durch Suffragetten. Der Wächter hörte eine heilige Explosion im Pavillon, worauf das Gebäude unmittelbar in Flammen aufging; es wurde vollständig zerstört. Die Britannia-Landungsbrücke war vor fünf Jahren schon einmal abgebrannt und wurde später für 60,000 Mark wieder aufgebaut. Man schätzt den Schaden der gegenwärtigen Feuerbrunst auf 400,000 Mark.

Schweres Eisenbahnunglück. Nürnberg, 17. April. Zwischen Steinach und Ermsdorf (Bayern) hat sich am Donnerstag früh ein Eisenbahnunglück ereignet. Dort befinden sich in unmittelbarer Nähe des Eisenbahndammes die Steinbrüche der Gemeinde Burglernheim. Als früh gegen 1/2 8 Uhr ein von Steinach kommender Güterzug die Stelle passierte, erfolgte plötzlich ein Dammerußch und die Lokomotive sowie mehrere Wagen des Güterzuges stürzten auf der rechten Seite des Damms ab. In diesem Augenblick kam von Ermsdorf ein

weiterer Güterzug, dessen Lokomotive und mehrere Wagen auf der linken Seite des Damms abstürzten. Beide Lokomotivführer und ein Fahrer schwer verletzt, zwei Zugführer leicht verletzt, der andere Fahrer wurde auf der Lokomotive eingeklemmt; er ist wahrscheinlich tot. Beide Gleise sind gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Folgenschwere Resselexplosion. In Wernsdorf (Sachsen) ist in der Samfabrik von G. A. Kröllsch Sohn A. G. ein großer Ressel explodiert. Dabei wurde der Ingenieur Schmidt und ein Arbeiter Siebers getötet. Während der Abteilungsleiter Schmidt und mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Der Zivillist der rassistigen Soldaten. Die Bevölkerung von Trient (Südtirol) ist durch die Konflikt der Soldaten der dortigen Batterie, die zum Teil Tiroler sind, förmlich in Furcht versetzt. Vor einigen Tagen ist ein großer italienischer Arbeiter und Soldaten zu einem Streik gekommen. Die Arbeiter suchten in ihre Wohnungen, wurden jedoch von den Soldaten verfolgt, die mit ihren Säbeln die Türen der Wohnungen einschloßen. Erst als die Gendarmen erschienen, ergriffen die Soldaten die Flucht. Bei einem anderen Streik zwischen italienischen Arbeitern und Soldaten wurden zwei Arbeiter durch Bajonettschläge verletzt.

Bergmannstod. Auf einer Fels in Bövingen (Ruhrener) wurde am Freitag morgen gegen 11 Uhr der Bergmann Schmitz von hereinbrechenden Gesteinsmassen verhängt. Bis gegen 12 Uhr hörte man noch Lebenszeichen von ihm. Circa eine Stunde später wurde er von Rettungsmannschaften tot aufgefunden. Er war erstickt. Schmitz hinterläßt eine Witwe und mehrere unmündige Kinder.

Neue Braunlohlenfunde im bayerischen Aigau. Die „München-Lugsburger Abendzeitung“ berichtet über neue Braunlohlenfunde im bayerischen Aigau. Durch wissenschaftliche Untersuchung zweier Münchener Gelehrter ist festgestellt worden, daß über 275 Millionen Tonnent Kohlen in dem betreffenden Gebiet sich vorfinden. Das Revier befindet sich bei Imberg in der Nähe von Conshofen.



Schlagungswelle täglich 2400 Maat in die Unterflügelkassette fließen, woraus die Unterflügel für die bestellten Dreifach-

Es ist wahrscheinlich, daß der Streik sich auch noch über die Großbetriebe erstreckt und deshalb allgemeiner wird, als er bisher ist.

**Streik der Fuhrleute in Mannheim.** Nachdem die Verhandlungen wegen eines neuen Tarifvertrages im Fuhrgewerbe sich zerlagert haben, traten in allen Fuhr- und Speditionsgeschäften die Ungeheuren in den Ausstand.

**Achtung, Zähler und Wagenbauer!** Verhandlungen der im Sattler- und Porteleinerverband organisierten Wagenkasser in Düsseldorf mit der Innung der Wagenbauer scheiterten. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß es noch vor Ablauf des Tariffs (30. April) zu einer Einigung kommt, wird ersucht, jeden Fußzug streng fern zu halten.

**Aufgehobener Boykott.** Der Streik in der Muebelfabrik von Theodor Paller in Friedrichsdorf (Taunus) ist durch Vergleichshandlungen beendet worden. Ein Tarifabschluß, der den Arbeitern eine Lohnsteigerung bis 2 Mk. wöchentlich sichert, die während der Vertragsdauer noch eine Steigerung vorsieht, wurde abgeschlossen. Der Boykott ist hiermit aufgehoben.

## Schlesien und Posen.

### Kreis-Konferenz für den Wahlkreis Militisch-Trebnitz.

Am 2. Osterfeiertag taste in Freyhan die dreijährige Kreis-Konferenz, die von 12 Delegierten, dem Kandidaten des Kreises, Genossen Rösler und dem Parteisekretär Genossen Scholich besucht war. Ferner nahmen eine ganze Anzahl Gäste daran teil. Der Konferenz ging eine öffentliche gut besuchte Versammlung voraus, in der Genosse Scholich über die Sozialdemokratie und ihre Feinde sprach. Redner rechnete dabei mit dem Junkertum in Preußen-Deutschland gründlich ab. Er beleuchtete unsere sozialistische Sozialpolitik und nahm sich zum Schluß den Vertreter des hiesigen Kreises, Herrn von Pennebrand vor. Unter stürmischen Beifall endete die gut verlaufene Versammlung.

Dem Geschäftsbericht des Kreises ist zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl verdoppelt hat. Es wurden am Schluß des Berichtsjahres 600 männliche und 37 weibliche Mitglieder, ferner 206 Leser der Parteizeitung, 12.800 Landboten, 5000 Kalender, 2200 Flugblätter, 1200 Parteigenossen sind Gemeindevorteiler, ein Beweis dafür, daß es in der konservativen Hochburg Pennebrands zu dümmern beginnt. Der Kassensbericht schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1514 80 Mk. ab.

Ueber „Agitation und Organisation“ sprach Genosse Scholich in längeren Ausführungen, an die sich eine lebhafte Debatte der Delegierten schloß. Von allen Rednern wurde in uniform rein ländlichen Kreise in diesem Jahre eine durchgehende Agitation gefordert, denn daß die Anhänger Pennebrands bei der letzten Reichstagswahl Angst um ihr Mandat hatten, beweist die Tatsache, daß fast ein halbes Duzend Parteisekretäre ihren festen Wohnsitz im Wahlkreise aufschlagen mußten. Von einzelnen Delegierten wurde der unerhörte Vorschlag des Unternehmers bei den Stadtverordneten wahlen (soweit in Trebnitz durch die öffentliche Stimmabgabe kritisiert, moorch es uns bisher noch nicht möglich war, dort einen Genossen durchzubringen. Genau da-leibe wurde von Tschernberg berichtet. Unsere Genossen beteiligten sich auch an den Landtagswahlen, aber auch hier trifft das Vorhergehende zu.

Genosse Scholich und Thiel-Trebnitz wiesen noch darauf hin, eine intensive Agitation unter den Frauen unserer Genossen und Gewerkschaftler zu entfalten, da dort noch ein reiches Arbeitsfeld vor uns liegt. Die Delegierten wurden ermahnt, in ihren Ortsgruppen darauf hinzuwirken. Als Wortführer wurde Freyhan wiedererwählt. In den Kreisvorstand wurden die Genossen Moh und Süßner als Vorsitzende, Genosse Zimmerling und Wollenstein als Kreissekretäre gewählt (sämtlich in Freyhan). Als Kandidat des Kreises wurde Genosse Heinrich Rösler wiedererwählt. Die nächste Kreis-Konferenz findet in Militisch statt. Nach einem anfeuernden Schlußwort des Genossen Moh wurde die Konferenz mit einem dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie um 5 1/2 Uhr geschlossen.

### Ein gewaltiges neues Staubecken an der Glazer Reize

ki Otimochau, das mit 120 bis 160 Millionen Kubikmeter aus der größten in Deutschland sein wird, soll in den nächsten fünf Jahren geschaffen werden. Von dem Gesamtvolumen sollen, wie die „Zeitschrift für die gesamte Wasserwirtschaft“ mitteilt, etwa 28 Millionen Kubikmeter als Hochwasserstauung freigehalten werden. Bei rechtzeitigem Ablassen des Bedensinhalts kann die Staumauer noch vergrößert werden. Als Zuschußwasser für die Schifffahrt in der Ober werden zu Beginn der Schiffsahrt 86 Millionen Kubikmeter bereitgehalten. In sehr trockenen Jahren können 55 Kubikmeter in jeder Stunde abgegeben werden. Die Wasserkraft kann bei Belbehaltung eines Mindestflusses ausgenutzt werden. Der zu errichtende Staubecken erhält eine außerordentlich große Länge. Nach den vorliegenden Plänen erstreckt er sich von Carlowitz etwa 2,5 Kilometer südwärts und endet bei sich selbst nach Südwesten; insgesamt wird er fast 5 Kilometer lang. Er soll aus einem gemauerten Kern mit Erdschüttung bestehen und mit Ton, Kies und Steinen dicht gemacht werden. Die größte Wasserfläche des 20 Quadratkilometer großen Bedens wird 12 Meter betragen. Die Eisenbahn von Camenz nach Reize muß verlegt werden; die rund 9 Kilometer lange Umgehungslinie wird die nördliche Begrenzung des Bedens von Bomsdorf bis Carlowitz bilden.

**Trebnitz, 17. April.** Die Angst um das Mandat des ungekrönten Königs von Preußen bereitet den konservativen Größen schon jetzt so manche böse Stunde. In der letzten General-Versammlung machte der Wahlmacher des Herrn v. Pennebrand, ein Herr v. Kessel, Mitteilung von der Anstellung eines zweiten konservativen Parteisekretärs für den Wahlkreis Militisch-Trebnitz. Das Vertrauen zur konservativen Politik scheint trotz aller bombastischen Erklärungen vom Fortschreiten des konservativen Gedankens doch nicht weit her zu sein.

**Schweidnitz, 18. April.** Wein und Dejn verwechselt. Aufsehen erregt die Verhaftung eines Feldwebels vom hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 10. Wie aus unrichtiger Quelle mitgeteilt wird, soll er Gelder, die er zum Ausgleich von Rechnungen aus der Kompagniekasse erhielt, für sich verwendet haben. Die Veruntreuungen wurden erst entdeckt, als die Lieferanten wegen Ausgleichs ihrer Forderungen vorstellig wurden.

**Schweidnitz, 18. April.** Erneuter Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Trotz aller Abwehrmaßnahmen ist die Maul- und Klauenseuche wiederum im Landkreise Schweidnitz ausgebrochen und zwar nunmehr zum dritten Male auf dem Anwesen des Gutsbesitzers Schrot in Zirlau, auf welchem seiner Zeit auf behördliche Anordnung der gesamte Bestand an Klauenvieh abgeschlachtet und dann durchweg durch neue Viehbestände ersetzt wurde. Dieser dreimalige Ausbruch der Seuche auf ein und demselben Gehöft erfolgte im Zeitraum innerhalb eines Jahres. Die Behörden trafen umfassende Abwehrmaßnahmen, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche vorzubeugen.

Also hat das Abschichten ganzer Viehbestände ebenso wenig Erfolg gehabt, als die Sperrung der Gänge.

**Hirschberg, 18. April.** Alte Liebe rostet nicht. Eine seltene Hochzeit fand am zweiten Osterfeiertag in Verbisdorf im Wobersdorfer-Bezirk statt. Zwei erlauchte Häupter, bereits die Zahl 70 ihres Lebens überschritten, schlossen den Bund fürs Leben. Beide hatten sich schon früher einmal haben wollen, was aber das Schicksal verhindert hatte.

**Gutrau, 16. April.** Ein Presse-Mißbrauch. Unter dieser Ueberschrift bezieht die Frankfurter Zeitung und viele andere bürgerliche Blätter den betnahe an Erpressung grenzenden Versuch des Verlegers der hiesigen „Guhrauer- und Dichtnauer-Zeitung“ nach Freiwillets zum Theater. Nachdem das Blatt den von der „Volksrecht“ veröffentlichten Brief an den Theaterdirektor abgedruckt hat, bemerkt es:

„Wenn der Vorfall richtig mitgeteilt ist, so wird das Vorgehen des Gutrauer Blattes von der gesamten Presse auf das schärfste verurteilt werden; denn er entspricht nicht etwa den Pressgesetzen, sondern ist eine Unsitte, die in der Art die den in der Presse herrschenden Anschauungen durchaus widerspricht. Die Organisationsorgane der Presse werden wohl noch Gelegenheit nehmen, sich mit dem Fall näher zu beschäftigen.“

Moralisch ist Herr Stodassia, der Schreiber jenes Briefes an den schmer um seine Existenz kämpfenden Theaterdirektor bei allen anständigen Blättern gerichtet. Aber seine konservativ-klerikale Moral wird es natürlich auch weiter zulassen, daß er in seinem Blatte nach härteren Strafen für Terroristen aus Abenteurereien schreibt, nach dem Rezept des verfolgten Teufels, der „Halter den Teufel“ schreibt, um seine Verfolger irrezulühren.

**Zeitzschendorf, 18. April.** Gefährlicher Abturs. Ein bedauerlicher Unfall hat sich am zweiten Osterfeiertag in der Uebener Röhlichen Wohnung zugetragen, indem Frau Köhle von der im ersten Stockwerk befindlichen Wohnung durch eine schlecht verdeckte Öffnung, die zum Hinabsteigen von Möbeln diente, in den Hausflur stürzte und schwere Verletzungen des Kopfes und der inneren Organe davontrug, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Frau K. ist Mutter von fünf kleinen Kindern.

**Thiemendorf bei Lauban, 18. April.** Der Mörder gefaßt. Freitag wurde der Tischlermeister Fiel, der am zweiten Osterfeiertag seine Frau ermordet hat, in Bertel dorf bei Lauban festgenommen. Die Verhaftung geschah, als sich Fiel bei dem Krämer Böring Prot kau'en wollte.

Freitag nachmittag fand auch die Beerdigung der ermordeten Frau Fiel statt, zu der sich wohl gegen 2000 Personen eingefunden hatten. Mit der Beerdigung verbunden war die Tausch des jüngsten Kindes der Girlischen Eheleute.

**Glaz, 19. April.** Zum Soldatengasseß in Glaz hat die amtliche Darstellung: In der Nacht zum 14. April gerieten im Stadteil Saldendorf vor dem Hauweischen Gasthause eine Anzahl Soldaten im Streit, der in eine arößere Schlägerei ausartete und sich bis in das Gasthaus forwähnte. Hierbei wurden alle 53 Fensterscheiben des Gasthauses, fast alle Biergläser und Bierflaschen und das Mobiliar zertrümmert. Drei Soldaten erlitten Verletzungen, darunter einer einen Beinbruch, ein anderer zer schnitt sich die Pulsader. Die drei Verletzten wurden ins Lazarett geschafft. Außerdem ist eine Menge harmloser Passanten und anderer unbeteiligter Personen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Von einem Todesfall ist also an amtlicher Stelle nichts bekannt.

**Reize, 18. April.** Der Vaterlandsverteidiger als Sittlichkeitsverbrecher. Vor dem Kriegsgericht der 12. Division war der Musketier Paul Willi in von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 62 angeklagt, dem unerlaubte Entfernung vom Trupenteil und verbotliche Motuacht zu sein gelagt wurden. Er war behufs Wahrnehmung eines Termins am 20. März d. J. auf einen Tag nach Ratowitz beurlaubt worden. Anstatt in die Garnison zurückzukehren, ging er an folgenden Tage nach Gorzellag. In der Nähe der Schleifengrube überfiel er eine Arbeiterfrau und hat an derselben ein Verbrechen verübt. Auf die Hilferufe der überfallenen Frau kamen Leute hinzu, die den Soldaten verzeuhten.

Er ist aber ermittelt und zur Anklage gebracht worden. Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Ende mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Jahren ein Tag Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Deutschen Reich.

**Ziegenhals, 18. April.** Ein verheißenes Prospekt. Die Einwohner, in dem nur wenige Kilometer von Ziegenhals entfernten Biersdorf trauen sich mit dem Gedanken, einen Konsum-Verein ins Leben zu rufen. Zur Beantwortung dieser Frage führen sie an, daß in dem benachbarten Milschdorf (Ostpreußen) schon seit Jahren ein Konsum besteht und der Ziegenhals neugegründete Konsum-Verein sich gut entwickeln wird. Auf welcher Grundlage das Unternehmen aufbauen wollen, ist noch unbekannt und könnte es auch bleiben. Aber im Interesse aller Konsum-Vereine liegt es sicher nicht, wenn eine solche Kleinräumigkeit zustande käme. Denn, wenn auch wie versichert wird, 40-50 Mitglieder zusammenkommen, so wird und bleibt ein solches Unternehmen nicht lebensfähig. Die Schemen nicht die Interessen der Allgemeinheit, sondern lediglich nur Einzelinteressen die Hand im Spiel zu haben. In der Ziegenhals' Genossenschaftlichen wird es nun lie an, hier gründlich Aufklärung zu schaffen, auf das Unmögliche hinzuweisen und dafür sorgen, daß die Einwohner von Biersdorf sich dem Konsum- und Sparverein von Ziegenhals anschließen.

**Posen, 17. April.** Die Politik der Polnischen Sozialisten. Wer das Organ der P. S., den „Dziennik Robotniczy“, liest, der kennt die Genüge die Art und Weise, wie diese Leute gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften polemisieren. Man glaubt ein Blatt des Reichsverbandes vor sich zu haben, wenn man das polnische Organ zu Gesicht bekommt. Die Politik ist darauf eingestellt: „Verleumde nur, es bleibt doch etwas hängen!“ Das sie damit nur Material den Scharfmachern liefern, ist ihnen gleich. Eine solche Stilistik dieser Schreibweise bringen nun auch die „Posener Neuesten Nachrichten“:

Polnische und deutsche Sozialdemokratie. Das Organ der polnischen Sozialdemokratie in Posen, der „Dziennik Robotniczy“ schließt einen mit „Durchschau“ überschriebenen Artikel wie folgt:

In der deutschen Sozialdemokratie triumphierten heute die Lüge, Intrigue und die Vernichtung des Schwabers. Die deutsche Sozialdemokratie, wenn sie im Reichstag die Polen verteidigt und in Posen einen Streit zum Ausmaßern polnischer Arbeiter veranstaltet. Sie läßt, wenn sie die durch das Geld korrumpierende Politik der Regierung verurteilt und selbst in ähnlicher Weise durch das Geld dem Reichsverband der Regierung folgen. Sie läßt, wenn sie sich über Prokustenteure und Demagogen entäußert und selbst in Schlesien durch Terrorismus und Demagogie die Vernichtung des polnischen Arbeiters vorbereitet.

Wenn an Gehässigkeiten kann selbst der Reichsverband nicht aufhören. So legen diese Leute immer mehr in das Fahrwasser der Gegner der Sozialdemokratie.

**Posen, 16. April.** Kautionschwindler. Der Reisende Heinrich Brandt gründete hier mit geringen Mitteln unter dem Namen „Lützener“ eine Kasse, verbunden mit Depositen- und Kassen-Bureau. Durch Zeitungsinserte suchte er kautionsfähige Einkäufer. Er stellte auch einige Verionen, die Kautionen in Höhe bis zu 500 Maat in bar leisteten, an. Im September vorigen Jahres verkaufte er sein Geschäft und die Angestellten, die aus Posen und Bromberg stammten verloren der lauer erworbenen Spararochen, insgesamt 3160 Maat. Der Angeklagte wurde des Betruges in zehn Fällen schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten verurteilt, bei sofortiger Verhaftung.

**Posen, 17. April. Die Statistik von der Marktmotoren-Kommission für Ostpreußen.**

Wagen.	Gute Qualität der letzten Ernte	Alle im Programm
Wagen.	17,90	18,10
Wagen.	14,80	15,00
Wagen.	14,20	14,40
Wagen.	13,20	13,50
Wagen.	24,50	25,00
Wagen.	21,60	22,00
Wagen.	17,00	17,50
Wagen.	6,40	6,20
Wagen.	4,00	4,40
Wagen.	2,00	2,40

Wagen beschl. per 100 Kubikmeter mit 200 brutto Wertemehl 100 Kester, 16,00-26,00 Kester, 20,00-24,00 Kester, 28,00-29,00 Kester, 30,00-32,00 Kester, 32,00-34,00 Kester, 36,00-38,00 Kester, 40,00-42,00 Kester, 44,00-46,00 Kester, 48,00-50,00 Kester, 52,00-54,00 Kester, 56,00-58,00 Kester, 60,00-62,00 Kester, 64,00-66,00 Kester, 68,00-70,00 Kester, 72,00-74,00 Kester, 76,00-78,00 Kester, 80,00-82,00 Kester, 84,00-86,00 Kester, 88,00-90,00 Kester, 92,00-94,00 Kester, 96,00-98,00 Kester, 100,00-102,00 Kester.

# Puck

Die Qualitäts-33 Cigarette

KRSTOWSKI

## Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke, weil es die Wäsche schwanenweiß macht. — Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel Seifix.

# Seifix bleicht selbsttätig!

Kaufst du Seifix ein zum Bleichen, achte auf den Schwan als Zeichen.



**Versammlungen u. Vereine**

**Brieg. Wahlverein.** Dienstag, den 21. April 1914.  
 abends 8 Uhr, im Wintergarten:  
**General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung: 1. Geschäfts- und Kasienbericht pro 1913/14.  
 2. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.  
 Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet. 822 Der Vorstand.

**Steinarbeiter-Wahlverein Glogau!**  
 Dienstag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Zimmer 11. 824

**Dilan. Wahlverein.**  
 Montag, den 20. April, abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 bei Fr. Jüdel. Der wichtigste Tages-  
 ordnung wegen wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Erscheinen der Mitglieder  
 für den Vorstand ist notwendig. 823

Am 16. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Fahrstuhlführer  
**Reinhold Pantke**  
 im Alter von 28 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder**  
**des deutschen Transportarbeiter-Verbandes**  
 (Ortsverwaltung Breslau)  
 Beerdigung: Montag, den 20. April, nachmittags 2 Uhr nach  
 Gräbchen. Trauerhaus: Gablitzstrasse 47. 834

**Danksagung.**  
 Für die zahlreiche Beteiligung und herrlichen  
 Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben  
 Mannes und guten Vaters, des **Formers**  
**Gustav Ratsch**  
 sagen wir seinen Freunden und Bekannten, insbesondere  
 Herrn Formmeister George, sowie seinen Kollegen  
 und Parteisekretär Herrn Müller für seine Worte  
 am Grabe unseren innigsten Dank. 794  
**Agnes Ratsch nebst Sohn.**

**Nach 2jähriger Tätigkeit**  
 als Assistenzarzt der Kgl. Univ.-Klinik für Ohren-, Nasen-  
 u. Kehlkopfkrankheiten zu Breslau (Dir. Prof. Dr. Hinsberg),  
 habe ich mich hier als **Spezialarzt für Ohren-, Nasen-  
 und Hals-Krankheiten** niedergelassen. 831  
**Dr. Ledermann** Breslau, Schweidnitzerstr. 43 a,  
 Eingang Nummerel.  
 Sprechstund. v. 11-12, 2 1/2-3 1/2. Sonnt. 9-11. Tel. 12850.

**Original-Phönix-  
 Nähmaschinen**  
 für Gewerbe und Hausbedarf  
 sind die besten der Gegenwart,  
 zum Ausfüllen besonders ge-  
 eignet. — Außerdem empfehlen  
 wir alle anderen Systeme, auch in  
 Spezialmaschinen. 16421  
**Jul. Dressler & Co.**  
 Auswärts franco  
 Bahnhafion. **Breslau, Ring 6.**  
 Größte Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

**Paul Stolpe, Breslau X.**  
 Fernspr. 1724 **Matthias-Strasse 100** Fernspr. 1724  
**Zigarren- u. Zigaretten-Importhaus**  
 Rauch-, Kau- u. Schnupftabake. — Bezugsquelle für Wiederverkäufer. 1409

Vorschrifts-  
 mäßige  
**Turn-  
 Bekleidung**  
 für Mädchen  
 aus besonders haltbaren  
 Stoffen in sauberster  
 Verarbeitung  
 Niedrigste Preise  
 806  
**Leinenhaus Bielschowsky**  
 Nikolaistr. 75/76 • Breslau • Ecke Herrenstr.

**Markisen-  
 Leinwand**

**Segeleinlen**

Breite	84	100	106	112	117 cm
p.Mtr.	0.90	1.10	1.20	1.35	1.40
Breite	122	134	150	170	200 cm
p.Mtr.	1.45	1.55	1.70	1.90	2.40

**Köper** prima Qualität, hant gestreift  
 Breite 100 120 140 cm  
 per Meter Mk. 1.50 1.80 2.25

**Rouleau Stoffe**  
 für Sonnen-Schutzvorhänge.  
**Cablé, Köper und  
 Transparentstoffe**  
 in allen Breiten zu billigen Preisen.

Anfertigung von Kompletten  
**Balkon-Markisen und Zelten**  
**Leinenhaus** 830  
**J. Mamlok**  
 Kupferschmiedestraße 42.

**Lernt Zeichnen!** Fernen aus allen Breiten in. vorgebild. in  
 höchstbezahlten Fachzeichnen, Reklamieren,  
 Requisiten, Weltaufzeichnung, Eingekleidet, etc.  
 14842 **Lehrinstitut Breslau, Weintraubeng. 6.**

**Möbel und Polsterwaren**  
 reell und  
 preiswert  
**Gebr. Reichel vorm. Ph. Mellor**  
 Breslau VIII, Klosterstrasse 81. Tel. 6485.  
 Teilzahlungen gestattet. 1648

**MÖBEL**  
 einzelne Stücke  
 komplette Ausstattungen in allen  
 Holz- und Stilarten.  
**Damen- u. Herren-Garderobe**  
 auf bequemste  
**Abzahlung**  
 bei kleiner evtl. ohne  
**Anzahlung**  
**Karsunky & Co.**  
 Rosenthalerstr. 2  
 gegenüber der Oderforwache.

Kinder-  
 wagen  
 Küchen  
 Buffets  
 Schlitzzimmer  
 Stühle  
 Umbaus  
 Tische  
 Vertikos  
 Spiegel  
 Schränke  
 Betten  
 Uhren  
 Bilder  
 827

**Damen-**  
 Blusen v. 3 M. an  
 Röcke v. 6 M. an  
 Mäntel v. 9 M. an  
 Kostüme v. 15 M.

**Enorme Möbellager** in 5 Etagen  
 Bürgerlich Bequeme Teilzahlung!  
 mässige Preise!  
**Julius Ollendorff & Co.**  
 Breslau I, Albrechtsstr. 14  
 parterre, 1., 2., 3. u. 4. Etg. 804  
 Ernstest Interessenten geht unser Möbelkatalog  
 portofrei zu.

**Herren-**  
 Anzüge v. 20 M. an  
 Paletots v. 19  
 Mäntel v. 22  
 M. an

**Die Gleichheit**  
 Alle 14 Tage erscheinend, Heft 10 Pfennige.  
 Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

**Dominikaner**  
 Heute Sonntag:  
 Zwei glänzende  
**Familien-Vorstellungen.**  
 Neu! Neu!  
**Der Sommerleutnant**  
 u. **Studentenstreiche**  
 Vier glänzende  
 Schau-Nummern  
 und das große Programm.  
 Nachmittage:  
**Familien-Vorstellungen.**  
 Kinder in Begleitung der  
 Eltern zulässig. [835]

**Freie Religionsgemeinde**  
 Grünstraße 14/16.  
 Erbauung: Sonntag, den 19. April,  
 vorm. 9 1/2 Uhr.  
 Prediger **U. J. H. H.** 780  
 Thema: **Reinigung des alten und des  
 neuen Glaubens.**

**Ich wohne jetzt  
 Königsplatz 71 a**  
**San.-Rat Dr. Neumann**

**Dr. Fritz Zoepflitz**  
 Teichstrasse 2  
 hält seine Sprechstunden vom  
 20. April ab:  
 Werktags: 8-9 vorm., 3-4 nachm.  
 Sonntags: 9-10 vorm.  
 Fernruf: 7890. 818

**Geld** gibt das, reell distret  
 und schnell an jedern  
 bis 5 Jahre. Ehe Sie  
 in Wucher- oder Schwindlerhände  
 fallen, schreiben Sie **W. Lützow**,  
 Berlin 187, Dönhofsstr. 32,  
 Bedingungen kostenlos. Laufend  
 Danischreiben. 14864

**Arbeitsmarkt.**

**Ordentliche Frauen zum Milch-Abtragen**  
 gesucht. Dauernde Stellung.  
**Anton Ammann, St. Holzstraße 8.** 821

**Butter- und Milchgeschäft**  
 Einrichtung per bald z. v. Df. unter  
 E. S. 100 a. b. Ererb. v. Jg. 729

**Möbel**

Einzelne Stücke  
 Ganze Einrichtungen

**Anzahlung  
 Nebensache!**  
**Bequemste  
 Abzahlung.**

**Max Biermann,**  
 52 Ring 52, I. Et.  
 neben der Stadtkasse.  
 Kataloge gratis.  
 Lieferung 18796  
 nach auswärts franko.

**Gardinen - Teppiche  
 Anzüge, Ueberzieher.**



# Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst  
**Persil** das selbsttätige Waschmittel  
 in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa  
 1/2 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht aus-  
 wringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.  
**Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!**  
 Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

**Deutscher's** Etablissement Hubenstr. 50  
 Jeden Sonntag: 108  
 Gr. Touren- u. Schleifentanz  
 Entrée incl. neueste Schlager, H. Müll.

**Apollo** - Etablissement  
 Herdaustrasse 100.  
 Jeden Sonntag: 184  
**Gross. Elite-Ball**  
 Wiener Ballmusik, Eintritt 10 Pf. Abend 8 Uhr bis 12 Uhr.

**Exner's Etablissement,**  
 Mauritiusplatz Nr. 4.  
 Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**  
 Es ladet ergebenst ein 173 Exner.

**Goldener Zepter** Klosterstrasse 47. Tel 1099  
 Jeden Sonntag: **Gross. öffentl. Tanz.**  
 Reservenummer sind 4, vergeben. 178

**Königsgrund** Lehe-Strasse 43/47.  
 Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**  
 Anfang 4 Uhr

**Wilhelmsburg** Heute: **Grosses Tanzvergnügen**  
 Jeden Donnerstag: **Tanz-Kränzchen**  
 mit Präsent-Volonäse. 696 F. Hübner.

**E. Mildes** Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“  
 Gräbichenstr. 74. Jeden Sonntag: 180  
 Schlagen u. Touren. Anf. 4 Uhr.  
 Entrée incl. D. Schlager. Es ladet ein D. D.  
 Tel. 3448. Sonntags: Saal an Vereine noch abzugeben.

**Carl Bräuer's Festsäle**  
 „Sur rohen Stande“  
 Gabiistrasse 20/22, Cinnang Bräuergrasse.  
 Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**  
 Es ladet ergebenst ein 182 D. O.

**Fr. Pfingst** Uierstr. 48  
 Jeden Sonntag: 200  
**Gross. Schleifen- u. Touren-Tanz.**  
 Montag: Eisbeine.

**Kubetzky's Fests-Saal**  
 Mathiasstrasse 38  
 Jeden Sonntag sowie Mittwoch:  
**Großer Tanz.**  
 1191 Ergebenst H. Kubetzky.

**Elfen-Säle** Friedr.-Wilhelmstr. 32  
 Familien-Lokal  
 Jeden Sonntag und Mittwoch: 796  
**Tanz-Kränzchen.**  
 Heute Eisbeine.  
 Saal und Vereinszimmer zu Festlichkeiten gratis.

**Ohleschloss** Ofenerstrasse 52/54  
 Jeden Sonntag: **Tanz.**  
 Saal an Vereine zu vergeben.  
 685 Erg. W. Hiedel.

**Fuchs Ballhaus „Flora“ Kleinburg**  
 Kürassierstrasse 24  
 Jeden Sonntag: Gr. Ball. Dienstag: Kaffee-Freizeit u. Ball. 703

**Etablissement zur Hartlieb.**  
 „neuen Rennbahn“  
 Gr. Touren- u. Schleifentanz. Eisbeinen, Sal. angenehme Zimmerluft  
 1096 Es ladet ein E. Rosenberger.

**Engmanns Etablissement Lienthal**  
 Heute sowie jeden Sonntag: 704  
 Familienkränzchen nach Eisbeinen  
 Saal für Vereine auch Sonntags kostenlos.

**Harmonie** Gräbichenstr 139/41  
 Heute Sonntag: **Tanz.**  
 Dienstag: **Kränzchen.** 68

**Flöter's Saal u. Garten, Gräbichen**  
 Heute: **Tanz.** Dienstag: 689  
 Sonntag: **Großes Schlagen.**  
 Mittwoch: **Schlager, Schlager u.**

**Paul Strauß Gräbichen.**  
 - Telefon 6182 -  
 Im prachtvoll beleuchteten Saal!  
**Touren- u. Schleifentanz.**  
 Herrlicher, handfreier Garten.  
 Durch meine eigene Schlichtung, Gärtner und P. Dierichs-Haus bis  
 in der Lage, jeden Garten zu stellen und das Beste zu bieten.  
 Jeden Montag: **Riesig-Eisbeine.**  
 2. B. 4

**Bergkeller**  
 Heute: **Gr. Touren- u. Schleifentanz.**  
 Es ladet ergebenst ein 697 Otto Biedermann.

**Deutscher Kronprinz** Westendstr 50/52  
 Heute Sonntag: **TANZ.** Donnerstag: **Kränzchen.**  
 Ergebenst A. Franz.

**Wollin Pöpelwitz**  
 Heute: **Tanz.** Dienstag: **Kränzchen**  
 mit Präsent-Volonäse.  
**Münchs Etabl. u. Ball-Saal „Schwarzer Bär“**  
 Frankfurterstr. 93 (am Schladkopf). (688) Jeden Sonntag  
 Elite-Schlagen- u. Touren-Tanz. Reservestelle 75 Pf.  
 Damen 40 Pf. Um zahlr. Besuch bietet ergebenst Julius Münch.

**Hentschel Pöpelwitz**  
 Heute Sonntag: **Tanz**  
 Donnerstag: **Kränzchen**  
 Garten eröffnet!

**Bräuer's Festsäle, Pöpelwitz**  
 Heute: **Grosses Tanzvergnügen**  
 mit Eisbeinen. 140 Robert Bräuer

**Mikulle Pöpelwitz**  
 Heute Sonntag: **Tanz.**  
 Im 1. Saal noch frei

**Kasper's** Saal- u. Garten-Etabl., Pöpelwitzstr. 1-3  
 Heute: **Gr. Touren- u. Schleifentanz**  
 Sonntag: **Gr. Touren- u. Schleifentanz**  
 Schlagen- u. Touren-Tanz. Reservestelle 75 Pf.  
 Damen 40 Pf. Um zahlr. Besuch bietet ergebenst Julius Münch.

**Heinrichsburg, Cosel** Heute Sonntag:  
**Schlagen- und Touren-Tanz**  
 für gute Speisen u. Getränke ist  
 bestens geruht. - Teleph. 1639.  
 Zum Besuch ladet freundlich ein Wirt Biernoth, früher F. Wollsch. 1699

**Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau**  
 Heute Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**  
 Um zahlr. Besuch ladet ergebenst 144 Paul Gläser, Jubiler.

**Marla-Höfchen, Müller's Etablissement**  
 Heute sowie jeden Sonntag: **Schlagen- u. Touren-Tanz.** Jeden Sonntag:  
 Eisbeine. 700 wozu ergebenst einladet A. Müller.

**Dürwanger's Etablissement, Klein-Gandau.**  
 Heute: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen**  
 Um zahlr. Besuch ladet ergebenst 147 August Dürwanger.

**Wappenhof Morgenau.**  
 Jeden Sonntag: **Schlagen- u. Touren-Tanz** Montag u. Freitag: **Salon-Konzerte**  
 und **Tanz-Kränzchen.** Ergebenst **O. Wirth.**

**Neuberger Morgenau**  
 Heute Sonntag: **Tanz**  
 Montag: **Eisbeinen.** Im 1. Saal Sonntags noch frei

**Henkner in Morgenau.**  
 Heute Sonntag: **TANZ.**  
 Montag: **Eisbeinen.**  
 Säle für Vereine zu vergeben. 684

**Bürger-Säle Morgenau.**  
 Heute Sonntag: **Großer Fest-Ball**  
 in allen Sälen. 2 Orchester.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.  
 Entrée pro Person 10 Pf. - Vorverkauf 60 Pf.  
 Prater: **Belustigungen für Jung und Alt.**  
 Hippodrom: **Großes Gala-Mittfest.**

**„Fürstensäle Morgenau“**  
 Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
 Rud. Walbach.

**Möbel!**  
**Sonder-Angebot**

Wohnungs-Einrichtung poliert	Wohnungs-Einrichtung echt nußbaum
1 Schrank, 2türig	1 Schrank
1 Vertiko, 2türig	1 Vertiko
2 Bettstellen	2 Bettstellen
2 Matratzen m. Keilk.	2 Matratzen m. Keilk.
1 Spiegel	1 Trumesux
1 Spiegel, Konsole	1 Sofa
1 Sofa	1 Umbau
1 Ausziehtisch	1 Ausziehtisch
4 Stühle	4 Stühle
1 kompl. Küche zusammen	1 kompl. Küche zusammen
Mark 325	Mark 480

Weit über 200 Musterzimmer  
 Besichtigung im eigenen Interesse empfehlenswert  
**Langjährig Garantie**  
**Josef Hirsch**  
 Breslau, Gartenstrasse 7  
 am Sonnenplatz.



**Adolf Kreutzberger**  
**Reuschestr. 7**  
 Das grösste und leistungsfähigste  
 Spezialhaus moderner Kleidung für  
**Herren, junge Herren**  
**und Knaben.**  
**Riesen-Auswahl!**  
**Bekannt billige Preise!**  
**Arbeitskleidung für**  
**jeden Beruf.**  
 825 **spottbillig.**



Jahresbericht

Sozialdemokratischen Vereins Breslau

über die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914.

(Schluß)

Landtagswahl.

Unter dem elendesten aller Wahlsysteme mußte auch dieser Wahlkampf noch geführt werden. Bereits im vorherigen Bericht haben wir auf die Vorarbeiten zur Landtagswahl hingewiesen; wir schreiben darüber: „Das Wahlkomitee leitet sich aus folgenden Genossen zusammen: Hermann, Hoffmann, Löbe, Meyer, Th. Müller, Neudörfl, T. Vogel, Wille und Richter. Als Vertreterin der weiblichen Mitglieder gehört diesem Komitee die Genossin Sawatsch an. Am 12. Februar wurden sämtliche Funktionäre unseres Vereins zusammenberufen, um sie zu lastenfähiger Mitarbeit aufzufordern. Recht reger war die Entscheidung der Mitglieder, die am 29., 30. und 31. März auslagen. Wir hatten unsere Abschriften im Vereinszimmer des „Goldenen Schwans“ ausgelegt. Eine sehr gut besuchte Volksversammlung eröffnete am 31. März den Wahlkampf zur Landtagswahl; es sprach der Landtagsabgeordnete Heinrich Ströbel aus Berlin.“

Obgleich wir wußten, daß es uns nicht gelingen würde, auch nur eines der drei Breslauer Landtagsmandate zu erringen, bereiteten wir uns doch mit vollem Eifer an Wahlkampf. Wir hatten als Erfolg zu versprechen, daß unsere Partei bei der Entscheidung der Wähler, gab. Als Wahltermin wurde festgesetzt: d. 16. Mai für die Wahl der Wahlmänner und der 2. Juni für die Wahl der Abgeordneten. In einem gemeinschaftlichen Frauenabend, der am 10. April im „Gewerkschaftshaus“ tagte, waren wir bemüht, die Genossinnen für die Landtagswahl und die Mitarbeit bei den Wahlarbeiten zu interessieren. Eine Mitglieder-Versammlung am 21. April wählte die Genossinnen Löbe, Neudörfl und Sawatsch als Kandidatinnen der Breslauer Sozialdemokratie. Im Wahlkampf gingen die Arbeiterpartei mit dem Zentrum zusammen und bei der anderen Gruppe die Nationalliberalen mit den Freisinnigen. Wir führten den Kampf ohne jede Vereinbarung mit Gegnern, indem wir besonders die Stosskraft unserer Agitation auf das Aufsehen der Wähler durch die Wahlmännchenkandidaten und Wahlhelfer richteten. Wir verteilten auch Flugblätter. Noch am Vorabend der Wahl beschäftigten wir uns in 21 Bezirks-Versammlungen mit der Wahlarbeit, die am nächsten Tage zu leisten war. Da wieder der Kernschwund festgesetzt war, konnte kein Scherpreßdienst eingerichtet werden. Nicht weniger als 111.881 Wähler hatten in 1908 Urwahlbezirken reichlich 1900 Wahlmänner zu wählen. Während der öffentlichen Auslegung hatten 8508 Personen die amtlichen Wählerlisten eingesehen; 141 Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen waren beim Magistrat eingegangen. Unserer Partei war es wie folgt gelungen Wahlmännchen und Abgeordnete aufzustellen:

- 8. Abteilung 617 Sozialdemokraten in 584 Urwahlbezirken
2. Abteilung 259 Sozialdemokraten in 257 Urwahlbezirken
1. Abteilung 87 Sozialdemokraten in 86 Urwahlbezirken.

Zur Kennzeichnung des ungleichen, ungerechten und öffentlichen Wahlsystems erlaubt sich, wenn man alle Schwankungen in den Breslauer Urwahlbezirken ausgleicht, daß 4 erstklassige Wähler soviel Rechte ausüben, wie 13 zweitklassige und ebensoviel Rechte, wie 83 drittklassige, also unvernünftige Staatsbürger.

Die bürgerlichen Parteien haben keine Fortschritte gemacht, während wir 100 Wahlmänner gegen die letzte Ertragswahl und 150 gegen die letzte Hauptwahl gewonnen. Ungefähr 19.200 Wähler hatten am 16. Mai in Breslau ihre Stimme öffentlich für die Sozialdemokratie in die Wahlgänge gebracht. Unserer Aufführung beweist am besten die folgende Zusammenstellung:

Im Jahre 1908 hatten erhalten:

- die Sozialdemokraten 18 Prozent der Wahlmänner
die Liberalen 31 Prozent der Wahlmänner
die Schwarzblauen 51 Prozent der Wahlmänner.

Am Jahre 1913 dagegen beteiligten sich die Wahlmänner wie folgt. Es erhielten:

- die Sozialdemokraten 25 Prozent
die Liberalen 27 1/2 Prozent
die Schwarzblauen 47 1/2 Prozent

Der Zuwachs von 7 Prozent, den wir erreichten, ist beiden Parteien im gleichen Verhältnis abgenommen worden, wenn wir die Größe der Parteien in Betracht ziehen. Nach den Urwahlen kamen die Auseinandersetzungen darüber, ob wir für ein Abkommen mit der Fortschrittlichen Volkspartei eintreten sollten. Das Wahlkomitee und die örtliche Parteileitung hatten das in drei Sitzungen abgelehnt, die Mitgliederversammlung stimmte ihm schließlich zu. An dieser Versammlung hatten die Genossen Ebert und Ernst aus Berlin, als Vertreter des deutschen und des preussischen Parteivorstandes teilgenommen. Wenn in Nieder-Barnim die Freisinnigen unsere Genossen Braun, Gaentzsch und Söfer in der Stichwahl wählten, waren wir bereit, zwei hiesigen Freisinnigen Dr. Ehlers und Kottwitz zum Siege zu verhelfen. Es hat sich nirgends in der Partei gegen diesen Beschluß ein Widerspruch erhoben, und die Disziplin unserer Genossen hat sich dabei in glänzendem Maße gezeigt.

Am 8. Juni, dem Tage der Abgeordnetenwahl, wurden 10 und den Bürgerlichen 23 Wahlmänner-Mandate für unzulässig erklärt. Für unsere Kandidaten stimmten 451 Wahlmänner, für die Schwarzblauen 875 und die Liberalen 533. Es machte sich eine Stichwahl zwischen den beiden bürgerlichen Parteien geltend, bei der unsere Wahlmänner den Ausschlag gaben. Da die Nachrichten aus Nieder-Barnim günstig lauteten, traten wir für die beiden freisinnigen Kandidaten ein, während wir den bürgerlichen Liberalen (einen nationalliberalen Regierungsrat) unter den Tisch fallen ließen. Bei der Stichwahl lautete das Endergebnis:

Dr. Ehlers (frei.) 976, Kottwitz (frei.) 976, Boensgen (nat.) 520 Stimmen; Gerschel (Btr.) 883, Stroßner (nat.) 883, Wagner (freisinn.) 883 Stimmen und Löbe (Soz.) 454 unglückliche Stimmen. Gewählt waren Dr. Ehlers, Kottwitz und Dr. Wagner.

Das wir von den drei Reaktionskräften noch einen leben lassen wollten, ist uns zwar bezüglich leid, war indessen angesichts des preussischen Landtags-Nationalliberalismus nicht zu vermeiden. Zunächst waren der Zentrumsmann und dann Major Stroßner durch Volksparteiker zu ersetzen. Bei dem nächsten Reinigungsfeldzug gebührt die dritte Stelle der Sozialdemokratie. Die Landtagswahl hatte uns 5121 Mark Unkosten verursacht.

Politische und gerichtliche Verfolgungen.

Wir sind stolz auf unsere Justiz, weil sie heute noch den Parteien und festesten Mann bildet gegen das gemeingefährliche Treiben der Sozialdemokratie. Er sagte der rechtsnational-liberale Schatzmeister Garmann in preussischen Abgeordnetenversammlung am 1. Mai 1912. Offenbar ist der Zweck der Rechtspredigt als eines politischen Kampfmittels kaum jemals ausgesprochen worden. Der Beifall, mit dem die gesamte Rechte diese Worte begleitete, spricht Bände: sie hat damit ihren gebührendsten Gedanken vertreten.

Wenn wirklich die Justiz der feste Mann gegen die Sozialdemokratie wäre, dann müßte unsere Partei in Breslau längst mit Stumpf und Stiel ausgerodet sein, denn die hiesigen Urteile gegen Angehörige der modernen Arbeiterbewegung haben Aufsehen bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus erregt. Wir können aber das Gegenteil feststellen. Je schärfer Polizei und Gerichte zugriffen, desto besser blühte unsere Bewegung. Ein recht kräftiges Urteil rüttelt die Massen auf, und man soll uns erst nach den ersten Mitkämpfer zeigen, der aus der Strafkammer „gebessert“ entlassen wurde.

Ja, die Breslauer Justiz! Sie brachte uns in unserer Verhaftung wieder ein gerechtes Maß von Verurteilungen. Gegen Funktionäre der Partei wurde wegen politischer Vergehen auf 2 Monate Gefängnis und 192 Mark Geldstrafe erkannt. Redakteure der „Volksrecht“ erlitten 5 Monate, 9 Wochen Gefängnis und 1601 Mark Geldstrafe zuerkannt. Rechnet man noch die Strafen hinzu, die Breslauer Richter gegen Gewerkschafter (30 Monate, 31 Wochen und 29 Tage Gefängnis; 1 Woche Haft und 757 Mark Geldstrafe) gegen die Arbeiterjugend (120 Mark) und gegen Arbeiter-Sportvereine (20 Mark) erkannten, so ergibt das zusammen:

87 Monate, 40 Wochen, 29 Tage Gefängnis; 1 Woche Haft und 2690 Mark Geldstrafe.

Geht ein sehr umfangreiche Strafliste für eine Stadt in einem Jahre; doch erreicht sie noch lange nicht die des Vorjahres. Auf Vollständigkeit kann unsere Aufstellung keinen Anspruch erheben, da wir nur die Strafen zusammenstellen konnten, die durch die „Volksrecht“ bekannt wurden.

Betrachten wir das Strafkonto der Partei. Weil das Landtränkechen am 1. Mai im „Gewerkschaftshaus“ eine „öffentliche“ Tanzlustbarkeit gewoben ist, mußten die Genossen Geld und Raub zu 25 Mark Geldstrafe zahlen. — Am 2. Mai, als Wilhelm H. in Breslau war, verurteilte der Schlichter Brud in „Gewerkschaftshaus“ das Gerhart Kampfmannsche Festspiel. Die Genossen Th. Müller und Kasch wurden als die Verantwortlichen angesehen und zu je 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß es bekannt sei, daß die Geldstrafen aus der Parteikasse bezahlt zu werden pflegen. — Der Parteisekretär des Landtränkes, Genosse S. wurde am 1. Dezember zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt und Genosse Langfeld zu sechs Wochen Geldstrafe. Beide sollen den Amtsvorsteher Gader in Kriegerin beleidigt haben. — Vier Strafmandate zu je 15 Mark hatte Genosse Löbe erhalten, weil er als Vorsitzender des Bildungsausschusses am Freitag und Samstag Volks-Vorlesungen veranstaltet hatte. Das Schöffengericht ermäßigte die Strafbefehle auf je 5 Mark. Außerdem erhielt beiseite Sander einen politischen Strafbefehl von 3 Mark, weil er ein Volkstanzkonzert nicht vorher angemeldet hatte.

Wohlgemut hatten es rote Franzosen in der Verhörde angeht und sie zum Einbreiten veranlaßt. So hatten zwei Genossen aus dem Bezirk 4 bei der Verurteilung eines Parteigelassenen Kränze mit roten Schleifen getragen. Sie mußten jeder 10 Mark Strafe zahlen. — Etwas billiger kamen die Genossen Schubert und Preißner mer davon, die daselbe „Verbrechen“ begangen und jeder 6 Mark Geldstrafe zahlen mußten. — Dieses Tragen von Kränzen mit roten Schleifen ist überall erlaubt, nur die Breslauer Polizei nimmt Anstoß daran. Um nun den für den Verurteilten bei den Verurteilungen von Parteifreunden zu entgehen und weil die Urteile gegen unsere Kränzler von den obersten Gerichten ihre Verhängung fanden, sagten wir uns diesem rechtlichen Ausnahmefall. Wir ließen die letzten Kränze der politischen Freunde nicht mehr dem Sarge vorantragen, sondern besetzten Kränzchen mit roten Schleifen mit dem Sarge. Mit dieser Wendung fand sich auch die Polizeibehörde ab, die solche Widrigkeiten ein Jahr lang unbeanstandet im letzten Ruheplätze haben ließ. Der unangenehme Strafsatz, der die Lebensbedingnisse oft durch erregte Auftritte fürte, schien beendet. Aber es fehlte nur so. Als am 22. März die Genossin Wurgund beerdigt wurde, riefen Polizeibeamte die roten Kränzchen herbei und dem Sarge herunter, von dem Sarge, der bereits auf dem Leichenwagen stand. Die Träger eines Kränzes mit weiß-roten Schleifen wurden zur Polizeiwache mitgenommen. Dort wurde die weiße Seite ebenfalls beschlagnahmt. Es entstand darüber eine allgemeine Erörterung, die am nächsten Sonntag von uns zur Werbung neuer Parteimitglieder und neuer Leser gehörig ausgeführt wurde.

Zweimal hat die Breslauer Polizei im verflorenen Jahre mit Hausdurchsuchungen in das politische Leben eingegriffen. Am 18. September suchte die Polizei in der Buchhandlung der „Volksrecht“, nach dem Buche: „Wer will unter die Soldaten!“ Am 23. September war eine Hausdurchsuchung im Parteisekretariat für Breslau (Vand. Neumarkt). Hier suchte man die Abschrift eines Briefes, den der Landrat des Kreises Breslau erhalten hatte.

In verächtlichen Orten Preußens werden nun Schritte unternommen, die Gewerkschaften als politische Vereine zu erklären. In Breslau hat man den Versuch bei der Zirkelstelle des Transportarbeiterverbandes versucht. Man schickte 15 Mitgliedern der Gewerkschaft und der Ortsverwaltung Strafbefehle über je 15 Mark. Das Schöffengericht beurteilte zwei Genossen zu je 15 Mark, neun zu je 5 Mark und sprach die übrigen frei. Die nächste Entscheidung soll das Landgericht fällen.

Wir sind am Ende und behaupten, nicht einer der im Verlaufe der Jahre in Breslau verurteilten Kämpfer der modernen Arbeiterbewegung ist durch diese Strafen abgesehrt worden. Wie werden nach wie vor ihre Pflicht in der Bewegung tun. Wir uns alle gilt das Wort:

Der Dienst der Freiheit ist ein schwerer Dienst; Er trägt nicht Müd, nicht Furcht und Angst.

Die Zukunft wird es lehren, daß alle Verfolgungen und Strafen, mögen sie noch so hart sein, unsere segensreiche Arbeit nicht unterbrechen können. Darum ans Werk wie bisher und tapfer ausgehalten, bis der letzte Mann in unseren Reihen steht.

Allgemeins.

Am 17. August tagte in Breslau ein Parteitag für den Breslauer Agitationsbezirk, auf dem 13 Wahlkreise durch 47 Delegierte vertreten waren. — Anhänger der politischen Sozialdemokratie versuchten in Breslau eine Ortsgruppe der P. P. S. zu gründen. Sie hielten zwei öffentliche Versammlungen ab und haben wohl inzwischen das Erfolgreiche ihres Beginnes eingesehen. — Arbeiter-Lösungs-Vereinigungen sind vom Gewerkschaftsamt im April und November abgehalten worden. — Im November wurde ein Bezirks-Jugendauschuss mit dem Sitz in Breslau gebildet. — Eine Konferenz der Partei- und Gewerkschaftsangehörigen wurde am 28. Dezember abgehalten.

Wahlfonds für das Jahr 1913/14.

Table with 2 columns: Description of fund items and Amount in Mark. Total sum: 6904.41.

Table with 2 columns: Description of expenses and Amount in Mark. Total sum: 6504.41.

Die Vereinskasse. Abrechnung über das Geschäftsjahr 1913/14.

Table with 2 columns: Description of income and Amount in Mark. Total sum: 55753.34.

Ausgaben:

Table with 2 columns: Description of expenses and Amount in Mark. Total sum: 65758.94.

Breslau, den 15. April 1914.

Robert Herrmann, Kassierer

Geprüft und mit den Belegen übereinstimmend gefunden.

Die Revisoren: Jos. Dießmann, Anna Kucher, Paul Senk, Rich. Puschmann.

Schlußbemerkungen.

Aus dem vorliegenden Geschäftsbericht ist ersichtlich, daß die politische Bewegung unter den Proletariern festere Fuß gefaßt hat, es aber bei wirtschaftlichen Krisen gewöhnlich das nächste ist, die politische Bewegung als Stiefkind zu betrachten und aus dem Parteiverein auszuschleusen, weil hier nicht greifbare wirtschaftliche Vorteile zu erreichen sind. Die Aufzucht in der roten Woche hat mancher wieder an seine Pflicht erinnert. Mehr und mehr hat sich aber auch die Erkenntnis Bahn gebrochen, wenn die wirtschaftlichen Ervingenschaften dauern wollen, müssen sie durch die Befreiung gesichert werden. Dazu bedarf es jedoch einer entsprechenden Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften, und dies findet der Arbeiter nur in der sozialdemokratischen Partei. Diese zu stärken und zu kräftigen, ist also unsere Aufgabe. Unsere Gegner haben das ebenfalls erkannt.

Die Zeiten, wo sich unsere Gegner nur bei Freischlag waagten einmal an die Massen wenden, sind vorbei; im Gegenteil, die Herren arbeiten jetzt stündig, um neue Anhänger zu gewinnen und die gewonnenen zu erhalten. Wo der freikörperliche Anschluß an die bürgerlichen Organisationsstellen nicht geschieht, da hilft recht oft ein sanfter Druck nach, was vielfach bei den Beamten beobachtet wird. Im Kampfe gegen uns ist sich das gesamte Bürgertum einig. Das beweisen alle Ereignisse im öffentlichen Leben, wo es sich darum handelt, gegen die organisierte Arbeiterschaft vorzugehen. Die Arbeiterschaft ist, wenn sie etwas erlangen will, nur auf sich selbst angewiesen. Darum versuche ein jeder, möglichst viel neue Anhänger und Mitglieder zu gewinnen. Dann werden trotz des Einflusses auf die Befreiung haben, der uns gebührt.

Eins lehren uns die Ereignisse der letzten Jahre: unsere ganze Kraft zu sammeln, den Gegner fest im Auge behalten und jeden Schritt in dem eigenen Reihen bemerken oder sacht mittragen. Daß es im abgelaufenen Geschäftsjahre an schwerer Arbeit nicht gefehlt hat, und an die Spitze der letzten Jahre hatten große Anforderungen gestellt wurden, dürfte der Partei erkennen lassen. Doch für alle, die im Kampfe Opfer gebracht haben, wird das Fortschreiten der Bewegung die beste Entlohnung sein. Wir wollen hoffen, daß wir im nächsten Jahre über noch bessere Erfolge berichten können. Gritsch auf! zu neuer Arbeit und noch besseren Erfolgen!

Vom die Sozialdemokratie!



# Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. April.

Die städtische Leihhalle, Matthiasstraße 9, bleibt vom 18. April bis 1. Mai wegen Erneuerungsarbeiten geschlossen.

Neue Schmuckanlagen. Die städtische Gartendirektion hat neuerdings längs der Effiausend-Frauenkirche, im Zuge der Matthiasstraße kleine Schmuckanlagen hergestellt, ebenso einen Schmuckplatz an der Mauritiuskirche, wo die Leisingstraße in die Klosterstraße einmündet. Weitere Grünstreifen und gärtnerische Ausschmückungen sind bereits von der Gartenverwaltung geplant und werden sicherlich von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage des Warenhauses Gebr. Barasch, worauf wir besonders hinweisen.

## Vereine und Versammlungen.

Distriktsklub des Distrikts 8 a. Den Teilnehmern teilen wir mit, daß der Distriktsklub seine Sitzungen bis zum Herbst 1914 verlagert hat.

Staat, Familie und Geburtenrückgang. Darüber spricht die Nationalkonferenz Dr. Renetta Brandt-Wyrt aus Berlin. Vorsitzende des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine, in einer öffentlichen Versammlung, die der schlesische Provinzialverband für Frauenstimmrecht und der preussische Landesverein für Frauenstimmrecht (Ortsgruppe Breslau) Dienstag, 21. April, abends 8 1/2 Uhr, in den Gesellschaftsräumen des Kammermusiksaales veranstalten. (Siehe Anzeiger.)

## Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros

Bei der Rennbahn in Grünau wird heute Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab das Training fortgesetzt.

Am Sonntag findet das erste Rennen statt und beginnt nachmittags 3 1/2 Uhr. Im Großen Frühjahrspreis von Breslau über 80 Kilometer hinter Motoren in zwei Läufen zu 30 und 50 Kilometer wettren sich Dickentmann-Holland, Miquel-Frankreich, Thomas-Breslau und Günther-Röll. Alle vier sind sehr gute Fahrer und deshalb verspricht der Kampf um den Sieg ein äußerst interessantes zu werden. An den Zugesessenen sind beteiligt Schrage-Charlottenburg, Sinn, Fretwald, Kendeibacher-Berlin, Süßmich-Dresden, Nehra, Kubel, Tantor-Berlin, Kaabe-Beißlein, Richter-Gehmlich ufm., neben denen die Breslauer Wiesemann, Stehman, Ribsenberger, Piehr, Kitzlaus, Neumann ufm., sowie der Wiener Kowal genannt sind. — Eine ganz besondere Sensation wird noch der Weltmeister Dickentmann durch Vorführung seines gedeckten Fahrrades („Sich“) bieten, mit dem er den Kampf gegen die beiden Sieger des Hauptjahres aufzunehmen wird. Das Programm ist also ein sehr reichhaltiges, so daß die Saisonöffnung wahrheitlich vor ausverkauftem Hause vor sich gehen wird.

Zoologischer Garten. Bei unserer Sitzung läßt sich zugleich die Entwicklung des neuen Gewebes gut verfolgen. Während die indischen Stigmaria, die im neuen Stigmarium untergebracht sind, im Herbst erst im Sommer oder Herbst absterben, geschieht dies bei den europäischen, nordamerikanischen und nordamerikanischen Stigmaria im Frühjahr. Der Monat Februar wurde von Höfer fast dem Großen bekanntlich nach diesem Absterben der Stigmaria „Sommer“ genannt. Unter Stigmaria begann mit dem Absterben am 1. März, während dies im Jahre 1913 bereits am 23. Februar geschah; seine neue Gesehildung ist somit am weitesten vorgeschritten; er därt ein fastlicher Stigmarier werden. Dann folgte der Turkestan-Kaktus als ungeteilter Zehender am 30., der Wapiti als ungeteilter Zehender am 31. März, und der japanische Stigmaria am 1. April. Der Stigmarier, der gewöhnlich nur ein Gewebe mit sechs Enden trägt, war diesmal ein solches als ungeteilter Zehender ab. — Am ungeteilteren Wapiti unter Stigmarier, den wir seit 1903 besitzen. Der Tag schwankt bei ihm zwischen dem 25. April im Jahre 1913 und dem 21. Juli im Jahre 1907, beim Keinen Schwere in die Stigmaria zwischen dem 26. Mai und 30. Juli. Unser Stigmarier war im vorigen Jahre am 4. Juli ab und der Stigmarier folgte als letzter im November oder Dezember. Im Jahre 1910 war unter Stigmarier sein erstes Gewebe als Stigmarier am 31. Januar, und am 23. Dezember desselben Jahres ein Gewebe mit 6 Enden ab. Auch unser Keiner Stigmarier war 1913 zweimal ab, am 6. Februar und am 17. Dezember. Sonntag von 4 Uhr nachmittags an: Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 51, unter Leitung des Lt. Obermusikmeisters Sebanski.

Stadt-Theater. Heute gelangt zum letzten Male in dieser Saison Lucchini's „Mädchen aus dem goldenen Westen“ zur Aufführung. Am Sonntag wird „Barrival“ gegeben. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 6 Uhr. Am Montag ist als dritte Vorstellung im Wagner-Jakus „Lannhäuser“ angelegt. Annie Kopp singt zum ersten Male die Venus und Georg Schmieter den Lannhäuser.

Oper-Theater. Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr geht die letzte Novität dieser Saison, das Lustspiel „Kammermusik“ von Heinrich Jagenstein in Szene. Die Hauptrollen spielen die Damen Urban, Strohm-Imbronn und die Herren Direktor Birron, Waldmann, Halpern. — Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr geht zum letzten Male in dieser Saison „Professor Bernhadi“ in Szene. Abends 7 1/2 Uhr wird „Kammermusik“ wiederholt.

Thalia-Theater. Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr wird als zweite Vorstellung der Gruppe L „Die Welt ohne Männer“, gegeben. Sonntag abends 7 1/2 Uhr gelangt „Alt-Heidelberg“ zur Aufführung.

Theater-Theater (Operetten-Bühne). Heute Sonnabend „Der Bienenkönig“. Morgen Sonntag nachmittags zu kleinen Preisen „Der liebe Augustin“. Abends geht die beliebte Operette „Die Königin“ in Szene. Montag „Polenblut“. Dienstag „Luzulewitsch“. Mittwoch „Früherlein sein“ und „Der Schleier der Pierrette“.

Theater-Theater. Am morgigen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Die Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen beginnt des großen Programms wegen schon um 3 1/2 Uhr, die Abend-Vorstellung um 7 1/2 Uhr. In beiden Vorstellungen das sensationelle April-Programm.

Kampfe im Zeltgarten. Freitag brachte der Meisteringer von Schlesien, Haer, dem Unbekannten mit der Maske die erste Niederlage in 13 Minuten. Dann siegte Leconde über

Kara Mli in 10 1/2 Minuten. Schmidt siegte im Entscheidungskampfe gegen Kühnöl in der Gesamtdauer von 54 Minuten. Heute ringen: Der Maskierte gegen Schmidt, Muldon gegen Haer. Der Entscheidungskampf Kühnöl contra Leconde. Kara Mli scheitert aus. Neu in die Konkurrenz tritt ein Löwe, Besitzer des goldenen Gürtels und des silbernen Kranzes zu Mindest in Russland.

## Stadt-Theater.

„Nigolotto“ von G. Verdi.

Als Gilda gällerte Frau Cläre Probst-Nischke aus Lustig auf Engagement. Es gibt nicht viel Koloraturkünstlerinnen, die auch Seele in ihrer Stimme haben, und haben sie Seele, so hapert es gewöhnlich mit der Koloratur. Die gestrige „Gilda“ ist im Besich sehr sympathischer, trefflich gesullter Mittel und einer für derartige Rollen völlig ausreichenden Rechlertigkeit. Allein, man wird bei ihrem Gesänge nicht recht warm, so daß der dritte Akt, die Aussprache mit dem Vater, ziemlich eindrucklos vorüberging. Dagegen gelang alles im zweiten Aufzuge vorzüglich und im vierten lügte sie sich gut in das Quartett ein. Man müßte die Dame noch in einer ausgiebigeren Rolle sehen, um ein endgiltiges Urteil zu haben. — Herr Decker ließ sich im zweiten Akt wegen Hysterie entschuldigen; aus diesem Grunde blieb wohl der eindrucksvollste Teil des dritten Aufzuges fort. Das Orchester unter Herrn Rio war in der Ballmusik des ersten Bildes auffallend stark; später begleitete es recht begent. Das gut besetzte Haus spendete dankbar Beifall. G. M.

## Viktoria-Theater.

Das Viktoria-Theater hat in der zweiten Hälfte des Monats sein Programm zum Teil erneuert. Neben dem bisherigen russischen Tangantominen ist noch hinzugekommen ein dreifacher Terzier und drei Einakter. Das erste, „Herbst in an der“ stellt in seiner plumpen Inszenierung und mit seinen Koloraturen an das Gedächtnis des Publikums starke Anforderungen. Muß man sich doch frampsthaft Wühe geben zu verweisen, daß man die Wühe schon irgendwo anders gehört hat, die bei der Aufwärmung arg gelitten. In bedingtem Sinne erheuchlicher war die „musikalische Fantomime“ „Der Traum des Musikanten“, die mehr oder weniger geschmacklos unrechtgeklammert, um einem Herrn Michael Moskwin, „kaiserlich russ. Violavirtuose“ Gelegenheit zu geben, einem Varietepublikum seine Teufelskunststücke auf der Geige zu zeigen. Es muß anerkannt werden: der Herr bezieht auf seinem wundervoll klingenden Instrumente eine vollendete Technik. Wenn die „Sonnate vübetique“ von Beethoven in diesen Saal mit seinem Ampliterpublikum hineinflutet, fragt man sich unwillkürlich: „Dart eine solche Stimme hier erklingen?“ Aber was soll die Kunst machen, wenn sich die Konzertsäle, wo Künstler vom Range eines Rossini eigentlich hingehören, nur mit Hilfe von Freitaktler zu füllen sind. Bei Beethoven hatte ich das Gefühl, als ob dem Künstler die innere Wärme fehlte, die nötig ist, um fortzureisen. Besser war er in den technisch schwierigen beiden anderen Stücken: Ob Kentucky Home von Moskwini und die Rigeenerweisen von Carrarate, wo es weniger auf die zeitliche Tiefe als auf sabelhafte Fingerfertigkeit ankommt, die der Künstler in so hervorragendem Maße besitzt, daß das begleitende Orchester kaum zu folgen vermochte. Ten Abschluss bildete ein lustiges Nachtaktentuer in zwei Bildern, „Der Herr ohne Wohnung“ genannt. Im Mittelpunkt dieser betrunkenen, aber sehr willigen Geschichte steht ein Lehemann, der am Vorabend seiner „Hinterban“, d. h. seiner Verheiratung noch einmal tüchtig das Nachleben der Großstadt auskostet. Zum Schluß klettert er in eine Droische, dessen Kutscher er aber nur die Hausnummer, nicht aber die Straße seiner Wohnung anzugeben vermag. Nachdem dieser nun einige Stunden herumgetahren und allerlei Abenteuer erlebt, wird er am Grund einer Wüste, die sich in seinem falschen Heberred fand, in einer fremden Wohnung bei nachtschlafender Zeit abgeladen, woraus sich höchst drostige Situationen ergeben. Geipielt wurde dieser Schwanz — in dem auch eine richtige Droische mit einem lammegebildigen Gaul auf der Bühne mitwirkte — sehr flott. Besonders der Droischenkutscher eines Herrn Dill (?) war sehr gut. Neben ihm wäre noch Herr Fritz Spira und Fräulein Elli Feldner lobend zu erwähnen. F.

## Sinojhan.

„Judith von Bethulien“. In diesen Tagen wird in den Kammer-Lichtspielen und im Lichtspielhaus unter dem obigen Titel ein neuer Film gezeigt. Dieser Film reißt sich würdig seinen Vorgängern großen Stils an. Ja, ich muß gestehen, er gefällt mir sogar wegen seines nicht abaufstretenden dramatischen Gehaltes besser wie der vielgerühmte „Duo da is“-Film, dessen frömmelnde Tendenz oft abstoßt. Die Handlung zu diesem Film ist dem „Neuen Testament“ entnommen, das ja die Erzählung von der Vaterlandsliebe der schönen Judith, die den assyrischen Eroberer Holofernes berückt und ihm nach einer verlebten Nacht, trotzdem sie sich fast in ihn verliebt, das Haupt abschlägt. Das Wohl ihrer Heimat steht ihr höher als ihr eigenes. Bekanntlich hat auch Gebel dieses Problem zu einer erschütternden Tragödie verarbeitet. Wohl umwuchert diesen Kern im Film viel Mannever, das sich besonders in den landschaftlich sehr anziehenden Belagerungsszenen breitmacht, aber dennoch ist dem eigentlichen Drama Gerechtigkeit wiederfahren. Es ist einer der besten Filme, die in letzter Zeit gezeigt wurden. F.

## Versammlungen und Vereine.

Sonntag, den 19. April: Zement- und Betonarbeiter. Früh 10 Uhr im Gewerkschaftshause.

Montag, den 20. April: Sozialdemokratischer Verein Breslau. Distrikts-Versammlungen abends 8 Uhr in folgenden Lokalen:

- |              |                      |                     |                     |
|--------------|----------------------|---------------------|---------------------|
| 1 (Gabel)    | Friedrichstraße 50 a | 12 (Schmitt, Berth) | Gelbhornstraße 21   |
| 2 (Gabel)    | Brandenburgerstr. 16 | 13                  | Hilfsstraße 68      |
| 3 (Gabel)    | Ferdinandstraße 12   | 14 (Schlauer Ter)   | Königsgräberstr. 10 |
| 3a           | Eichenbäumlerstr. 19 | 15                  | Gewerkschaftshaus   |
| 4 (Ritter)   | Glozanerstraße 2     | 15a                 | Zaunbühlstr. 92     |
| 6            | Hilfsstraße 32       | 16 (Strehl, Ter)    | Hilfsstraße 50      |
| 7            | Langestraße 62       | 16a (Schramm Ter)   | Schrammstraße 70    |
| 8 (Kater)    | Mehlgasse 52/54      | 17 (Schmidt, Ter)   | Kreuzberg 99        |
| 9            | Kriegelstraße 33     | 17a                 | Kreuzberg 65        |
| 9a           | Heinrichstraße 5     | 18 (Lammer Stadt)   | Kreuzberg 7         |
| 9b           | Heinrichstraße 5     | 19                  | Kreuzberg 7         |
| 10 (Sandner) | Deutscherstraße 8    |                     | Kreuzberg 7         |
| 11           | Mickelstraße 26      |                     | Kreuzberg 7         |

Sonnabend, den 18. April, abends 8 Uhr:  
Partei-Landdistrikt Rosental bei Laqua,  
Dmitz bei Grünast,  
Sachwitz bei Hoffmann,  
Neumarkt bei Freudenberger.

Sonntag, den 19. April, früh 9 1/2 Uhr:  
Partei-Landdistrikt Carlowitz bei Claß.


Sonntag, den 19. April, nachm. 8 Uhr:  
Partei-Landdistrikt Stahelwitz bei Müller in Marchwitz,  
Rathsch bei Nixdorf in Maserwitz.

Montag, den 20. April, abends 8 Uhr:  
Partei-Landdistrikt Pöbelwitz bei Mikulla, Pöbelwitzstraße 21,  
Gräbchen bei Knoll, Gräbchenstraße 200.

Strehlen, Wahlverein. Sonntag nachmittags 8 Uhr bei Knoll.  
Chlau, Transportarbeiter. Sonntag nachmittags 8-6 Uhr Delo-  
gierenwahl.

Chlau, Wahlverein. Montag abend 8 Uhr bei Jädel.

Sind Deine Schuhe noch so schmutzig  
Mit Immalin sie glänzend putz ich!



**IMMALIN**

15486

Als alleintätiges Waschmittel ist

Minlosches Waschwasser



Wenn Mann hängen Millionen dran.

15933

Nur echt mit dieser Schutzmarke  
seit langem geschätzt und berühmt

Preis: 25 Pfennige das Ein-Pfund-Paket

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- u. Selbstgeschäften.

Schlesiens größtes Spezialhaus

Ad. Glaetzer Moltkestr. 8/10

Tel. 7020. Riesen-Auswahl, Stadtbekannt

billigste Preise

**Kinderwagen**

Kinderklappstühle 16410  
:: Klappwagen ::

BRENNABOR — Weltbekannt beste Fabrikate. —

Marke Maether. :: :: Marke Brennabor.

Kinder-Metall-Bettstellen neueste Muster  
von 6-10 Mt.

Katalog gratis. Franko-Versand. Verpackung umsonst.

Gratis! Kleiderschoner oder Matratze.

**Kleiner Anzeiger**

Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte  
10 Pfennige. Abonnement haben gegen Guthaben  
5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der  
Verlag. Geforderte Abweichungen bebingen Zeilenpreis.

**Kauf und Verkauf**

Wagnen mit Macropoten u. Schwert-  
fischen unzugänglich billig zu verkaufen.  
Müller, Friedrichstr. 80, III. 797

Frühes Brin- und Bruteier hat billig  
abzugeben Schöbel, Bergstr. 28

Wohnhaus mit Glockenspiel u. 28 Platten  
für 25 Mt., 2 getr. Damen-Jacken zu  
verkaufen Kesperstr. 15, k. Ränge

Schwachereit mit guter Rumbstalt  
(Partier-Wohnung), ist wegen Lebensnahme  
einer anderen Beschäftigung per halb billig  
zu verkaufen. Offerten mit A 25 an die  
Expediton dieser Zeitung. 829

**Verschiedenes**

Kungstige mit modernen Wagen, auch nach  
auswärts, fñhr billig aus Schöbel, Berg-  
straße 28. 561

# Warnung!

Es sind Bonillon-Würfel im Handel, deren Verpackung derjenigen  
von Maggi's Bonillon-Würfeln täuschend nachgeahmt ist. —  
Wer sicher sein will, Maggi's Bonillon-Würfel zu erhalten, verlange ausdrücklich  
diese und achte auf den Namen „Maggi“ sowie die Schutzmarke Kreuzfarn.

Maggi-Gesellschaft.

17/L



# Unterhaltungs-Beilage

18. April 1914

## Gewitter.

Es weiterleuchtet durch die Nacht,  
die Donner sie rollen von ferne,  
die Wolken stürmen zur wilden Schlacht,  
und ängstlich verflücht die Sterne.  
Es jagt und wehrt und kracht und braust,  
wie wenn in Lützen der Völk' saust —  
Was schmeißt du dich an mich mit Zittern?  
De, holla! mich freut das Gewittern.

Kennst du das Leben, mein liebes Kind?  
Ach nein, du ländelst in Träumen.  
Dort stürmt durch des Lebens der Wirbelwind  
und reißt an den knorrigen Wäuden  
Unter Donner und Blitzen, in stürmischer Nacht  
schlägt der Mensch mit dem Schicksal die lustige Schlacht —  
Was schmeißt du dich an mich mit Zittern?  
De, holla! mich freut das Gewittern.

Wie brannte die Sonne so heiß und so dumpf!  
Die Wärme, sie rangen nach Odem?  
Wie flutet es feucht, und der dürrste Stumpf  
saugt ein den kostlichen Nektar.  
Wenn trägt die Sonne das Leben verbrennt,  
willkommen dann schlagendes Element!  
Läß ab von Jagd und Zittern,  
De, holla! mich freut das Gewittern.

Karl Dendell.

## Mein-Sonnchen!

Eine Kindertragödie aus dem Riesengebirge  
von Friedrich Otto.

Es war nach Feterabend.

Ich gehe in Dresden die Prager Straße hinaus und  
betrachte mit die Auslagen in den Fenstern der Kunst-  
handlungen. Dieses sind für mich immer Feterstunden.  
Alle anderen Genüsse, wie Konzert, Theater oder sonst  
ein Vortrag, sind mir versagt! Wer das nachfühlen kann,  
was man alles entbehren muß, wenn man taub ist, der  
wird begreifen und verstehen, was für eine Sehnsucht und  
Hunger nach all dem Schönen sich regt! Mir ist nur noch  
zu schauen vergönnt!

Auf meiner Wanderung finde ich ein Bildchen, wel-  
ches mich so gefesselt hält, daß ich eine lange Weile davor-  
gestanden habe. Es war ein kleines Mädchen. Mit einem  
rotblonden Schopf und einem großen Ball in den Hän-  
den. Es lachte so glückselig und heller in die Welt, daß  
man bei dem Anschauen selbst froh wurde. Jetzt blide ich  
darunter und lese „Sonnenscheinchen“. Ja, dachte ich, das  
ist es ganz! Denn dieses Kindergesichtchen hatte so etwas  
Liebes und Herziges an sich. Jetzt kommt eine Mutter  
mit ihrem kleinen Mädchen an der Hand und zeigt ihr  
das Bildchen. Da hätte ich hören mögen, was sie für  
Kritik übt? Aber gefallen hat es ihr, das konnte ich sehen!

Ich gehe nun weiter, aber in Gedanken verfunken.  
Sonnenscheinchen, Sonnenscheinchen — so klingt es  
wieder in mir, wie eine Geschichte aus der Kinderzeit.

Vor mir erhebt sich das Heimatdörfchen im Riesen-  
gebirge. Ich sehe ein Tal. Ein wilder Bach und breite  
Straßen durchschneiden es. Zu beiden Seiten an den Ab-  
hängen lehnen sich kleine Holzhäuser mit Schindeldächern  
an. In einem dieser Häuser liegt ein Mann aufgebahrt.  
Er war Holzfäller! Bei einem Sturm wurde er er-  
schlagen. Der Wind war in den Baumtöpfel gefahren  
und hatte den durchfägten Baum, nach der falschen Seite  
gemorfen, und dabei ihn getroffen. Sein Weib von  
Schmerz gebeugt, war gesegneten Leibes und trug darum  
doppelt schwer. Kinder waren schon fünf da und jetzt  
trug man den Ernährer hinaus.

Da kam ein Weib mit abgehämmtem Leib, die Haare  
in Strähnen ins Gesicht hängend. Das blühte an dem  
Häuschen zum Fenster hin. Und ihr Gesicht wurde zu  
einem Grinsen, das besagte: „Hier könnte es mir ge-  
fallen.“ Es war Frau Sorge, die hier Wohnung nahm!  
Wie hatte diese Mutter gerungen, um die Kinder und sich  
redlich zu ernähren. Auch gute Leute fanden sich und  
halfen mit! Jetzt kam ihre schwere Stunde, in der sie  
noch einen Wuben gebar. Sie hatte gehofft, daß bei all  
der Sorge die Ernährung noch eines Kindes ihr erspart  
bliebe. — — —

Aber dieses kleine Wesen war so gut ge-  
dienen, daß die Mutter all die Sorgen vergaß und nur  
in der Erhaltung des Kindes aufging. Was hat das  
arme Weib erduldet, gearbeitet, und noch dabei entbehrt.  
Und wie sonderbar! Ihren anderen Kindern hatte sie  
nicht die Brust reichen können, aber hier bei diesem Kinde  
wurde es ihr leicht. Wie eine Seligkeit durchdrang es  
das Mutterherz, wenn sie den kleinen Säugling an der  
Brust hatte. Wenn das Kind die Augen zur Mutter  
wandte, aus denen es wie eine Dankbarkeit leuchtete.  
Wiewohl die Nahrung des Kindes bei dem Darben der  
Mutter nicht allzugut sein konnte! Es war schon mehr  
das Herzblut, mit dem es gesäugelt wurde! Den Namen  
des Kindes habe ich nie erfahren. Weil es aber alle so  
lieb hatten und das kleine Wesen Licht und Freude in  
das graue Alltagsleben brachte, so nannte die Mutterleibe  
ihre Söhnchen „Sonnchen“. Ja, zu ihrem Sonnchen wurde  
dieses kleine Kind. Und nach und nach verdrängte es  
das alle Weib, die Frau Sorge, wieder aus dem Haus!

So verging ein Jahr.

Die Mutter wollte für den Winter sorgen, damit sie  
ihren Kindern eine warme Stube machen konnte. Es war  
eine magere Zeit mit der Welt. Sie hatte das Schod  
heimlich abgeteilt, aber kein Material erhalten, um  
ein neues anzufertigen. So hatte sie Zeit. Einen Holz-

zettel hatte sie auch und damit die Erlaubnis, sich Holz  
und Reisig im Walde zu suchen. Nun mußte sie aber auf  
einige Stunden ihr Klein-Sonnchen verlassen. Das fiel  
ihr diesmal gar so schwer! Die anderen Kinder waren  
Kartoffeln ausnehmen gegangen. Bloß ein dreijähriger  
Knabe war noch zu Hause. Die, er sollte nun auf Klein-  
Sonnchen aufpassen, der aber noch nicht laufen konnte,  
sondern auf dem Fußboden herumrutschte. Die Mutter  
küßte beide Kinder. Klein-Sonnchen nahm sie noch ein-  
mal hoch und setzte ihn wieder auf den Fußboden. Da  
war sie sicher, daß er nicht fallen konnte! Im Fortgehen  
sagte sie noch zu dem größeren Knaben: „Do poß od ja  
gutt uf, dos im Sunnla nisch passiert!“ Ich ho Euch  
noch a bißla Suppe ei a Ufa gestell, wenn Ihr Hunger  
kriecht, do aht se od.“

Als sie ging, streckt Klein-Sonnchen noch die Arme-  
chen aus und rufte schon ganz weinerlich nach ihr. Sie  
küßte ihn noch einmal und sagte:  
„Mei Sunnla bis od gutt.“

Sie legte noch einige Stückchen Holz auf den Fuß-  
boden zum Spielen und dann rief sie sich los.

Noch nicht lange war sie fort, als das alte Weib,  
Frau Sorge, wieder am Fenster erschien. — Ob die Kin-  
der es gesehen haben? Sie fingen beide zu weinen an.  
Darüber freute sich das schändliche Weib! Denn sie wußte,  
daß sie bald hier eine Heimstätte finden würde!

Die Mutter hatte schon tüchtig Holz gesammelt, auch  
etwas Stroh war dabei. Da schlug ihr das Gewissen.  
— Wenn das der Förster wüßte! Aber es lag ja so ver-  
einzelt da. Gernicht lange hatte sie das gedacht, da kam  
er auch und sprach sie an:

„Na, liebe Frau, wie geht's Ihn' denn? Was machen  
denn die Kinder? Sie haben auch ein schweres Los!“  
„Nu, 's muh halt gehn“, sagte sie, „Wenn od erscht  
dar Winter wieder vorket wäre, da wäre ich schunn fruh,  
Abor ich dent halt Gout wärd mir schunn halsal!“

Der Förster sagte noch:  
„Gehn Sie ein Stückchen weiter raus, da liegt noch  
ein Stämmchen, das können Sie sich mitnehmen. Teilen  
sie es aber erst in kleine Stücke. Man weiß nicht, ob der  
Alte, der Oberförster, kommt.“

„Ach, Herr Ferschter, Sie sein au asu gutt zu mir  
um die Frau Ferschtan hot mit heute Mittche erscht wie-  
der Suppe gegahn.“

Sie fragte noch: „Wie spät mag's od sein?“ Darauf  
belegte sie sich und sah, daß sie nach Hause kam.

Indes war Frau Sorge nicht vom Fenster gemichen!  
Sie sah nun, wie der größere Junge wieder ruhig wurde.  
Aber Klein-Sonnchen wollte nicht aufhören. So hörte  
sie, wie der große zum Sonnchen sagte:

„Bis od rauh, Muttala kimmt ju wieder!“

Aber er war nicht still. Er war bis an die Türe  
gerückt und wollte hinaus. Aber die Mutter hatte zu-  
geschloffen. Jetzt wollte der große Bruder ihm zu essen  
geben, aber das wollte Sonnchen nicht. Da er nun gar-  
nicht still wurde, so nahm der Bruder ein Stück Holz und  
schlug den Kleinen auf den Kopf.

Da war er plötzlich ganz still, bis er aus der Be-  
täubung erwacht war. Jetzt schrie und schrie Klein-  
Sonnchen wieder so sehr, daß der Bruder keinen Rat  
wußte. Da hatte er sich aber gemerkt, daß Klein-Sonn-  
chen ruhiger wurde, als er ihn vorhin schlug. Und er  
nahm wieder das Stück Holz und schlug ihn aufs Köpf-  
chen; immer auf dieselbe Stelle. Dabei sagte er:

„Sichte, Dou wirschte glei stille, wart od, ich puch  
as: lange, biste ganz rauh bist!“

Dann wurde es ganz still. — — —

Klein-Sonnchen war ungesunden. Sein Brüdchen  
dachte, er schlief, und legte die Armechen um seinen  
Leib. — — —

Dann kamen die anderen Geschwister nach Hause. Da  
die Tür verschlossen war, auf ihr Rufen aber niemand  
öffnete, so mußte eins von ihnen durch das Schließ-  
fenster kriechen. Es krieg ganz behutsum über die Ge-  
schwister an der Tür, um sie im Schlaf nicht zu stören.  
Aber jetzt kommt die größte Schwester von Klein-Sonnchen  
und will ihn ins Bettchen legen. Da fällt das Köpfchen  
auf die Seite und ein paar verglaste Augen starren sie  
an. Sie will nicht glauben und schüttelt das Kind. Aber  
es erwachte nicht! —

Ein Klagen und Wehgeschrei wird laut, die Nachbarn  
laufen herbei.

Die Mutter hatte so schwer Holz geladen, daß sie  
garnicht schnell vorwärts kam. Es war so ein Sehnen,  
eine Angst in ihr wach geworden! Und da sieht sie schon  
von Ferne so viel Leute um das Haus stehen. Alle  
Kräfte zusammenfassend, rennt die arme Mutter heran.  
In diesen kurzen Minuten durchlebt sie alle Möglichkeiten.  
Und „Sonnchen, Sonnchen“, klagt es ihr im Innern.  
Wie rasend läuft die Mutter durch die Menschengasse und  
wie ein Hauch klinge's: „Was is denn?“ Mit einer Be-  
stimmtheit, als wüßte sie alles. Nun flücht sie auf das  
Bettchen zu und reißt Klein-Sonnchen in die Höhe.

Nun erzählen die Kinder, wie sie alle beide gefunden  
haben.

Da kommt das Brüdchen atlos gelaufen. Die  
Mutter packt ihn hart am Arm.

Weinend erzählt er, wie er Klein-Sonnchen beruhigen  
wollte. — — — Mit Entsetzen nimmt die Mutter ge-  
wahr, daß sie unter ihren Kindern einen Mörder hat.  
Einen Brüdchen!

Ein gellender Schrei macht ihrem gepreßten Herzen  
Luft. Jetzt klagt sie sich an und gibt sich selbst die  
Schuld:

„Ich ho a ju salbor dorchtson; ich ho ju die  
Scheitlan Holz erscht hingelagt! Do ho ich gebatt um  
gehatt a lieba Herrgout, daß a mir meine Frede w  
nahma sool, obor's hot nisch genugt.“

Und mit beiden Händen schüttelt sie gen Himmel:

„Du Herrgout, Dir kennst ich flucha, doß Du mich  
geschlornes Weib asu stroff! Da list ma ei da Bleib,  
daß ohne Denn Wlla te Sperling bum Dache fällt, daß  
Dir nisch verburqa bleiba kon, obor das hußte ne ge-  
sahnl! Was hot Dir denn dos kleine Sonnchen getan, be?  
So ich ne meine ganze Frede o bam Kinde gebat? Da  
ich mich ne immer wieder o bam Kinde ufercht? Wenn  
misch au noch asu schlecht geganga ist!“

So ging sie hin und nahm ihr totes Kind an sich  
herzte und küßte es. Bis jetzt hatten ihre Geschwister  
eine Starchheit gehabt, vor welcher sich die Leute und die  
Kinder fürchteten. Nun tannen die Tränen!

Die Kinder hatten sich furchtlos in einen Winkel ge-  
drückt, als die Mutter vorhin so laut jammerte und  
fluchte. Als sie die liebe Mutter jetzt weinen sahen, schlich  
eins nach dem anderen zu ihr hin. Durch die Berührung,  
blühte die Mutter auf und sah alle flink um sich. Da  
gab es ihr einen Stich durch's Herz; daß ihre anderen  
Kinder ja auch der Mutterleibe bedürfen. Sie aber hatte  
bloß immerzu ein Kind gehabt, ein Kind geberzt und ge-  
küßt. Während ihre anderen Kinder verlangend und dar-  
bend beiseite stehen mußten.

Dieses küßend, sagte sie:

„So, jo, Ihr seid ju au meine Kinder, do mach ich  
doch ehni asu gutt sein wie im andern. Obor ich bieri  
dem Sunnla wull zu gutt gewacht!“

## Der Poet der Gegenwart.

Zum 50. Geburtstag Karl Dendells am 17. April 1914.

„Ich bin ein schwergegrühter  
Vorläufer in der Schlacht,  
Ich bin ein garthemerter  
Spielmann auf aller Wacht,  
Droge die Verlogenheit,  
Bin ich zum Lieb bereit,  
Sich' ich ein lüdes Kind,  
Wund' ich ein Angband;  
Rein Wahn von himmlisch Wänter-  
Unsterblichkeit mich nart,  
Ich bin ein gutmütigender  
Poet der Gegenwart.“  
„Mein Lieb“, K. Dendell.

Es war um die Jahreswende 1883/84 als sich in Berlin um  
die beiden Brüder Hart die langdeutschen Dichter des Naturalismus  
sammelten. Mit diesen hatte der 1864 geborene junge Hannoveraner  
Kaufmannsohn Karl Dendell schon ein Jahr vorher Fühlung ge-  
sucht. Mit tausend Versen in der Tasche ritt er, nachdem er  
zuvor in Cassel das akademische Meisterscholarium erworben, den Sturm-  
und Dranggesellschaften auf die Wube. Welchen Eindruck er auf dem  
Berliner Kreis machte, davon berichtet Heinrich Hart:

„Ein Niederdeutscher von besser Art, kernig gesund, aber auch  
niederdeutslich in seiner Weichheit und Verträumtheit. Er war der  
Schweiger unter den Jünglingen; er konnte Stundenlang zwischen uns  
sitzen, ohne ein einziges Wort zu reden. Seine Verse waren schlicht  
in der Form, aber voll quellender jugendlicher Frische. Er hatte  
nichts von den umstürzlichen Reigungen der anderen, nichts von  
ihren Verwerfungen, ihrer krankhaften Ueberreizung. Er war gut  
national gesinnt, als er zu uns kam; er hatte Bismarck bejubelt  
und das neue Reich. Die Großstadt wandelte rasch seine Gesinnung  
um; das Mitleid mit dem Land, das er ringsum sah, wußt auch  
die Einwirkung unseres Kreises, machte ihn unvermerkt zum  
Sozialisten, zum Wortführer der sozialistischen Dichtung.“

Daß Dendell mütterlicherseits aus einer Pragerfamilie kamnte,  
erklärt vieleicht mit seine instinktive Neigung, ein sozialer Herrufer  
zu sein. Ein soziales Latenzfeuer hatte ihn ergriffen, als er mit  
dem himmelstreichenden Geisb unserer kapitalistischen Welt in näherer  
Berührung kam und als er sah, daß der Glaube an eine bessere,  
an eine sozialistische Zukunft Verfolgung und Achtung durch Staat  
und Gesellschaft eintrug, da hielt es ihn nicht länger. „Ich mußte  
das Reich, dessen Frühmorgenglanz mit seinen Wächtern und Hüttern  
meine Arabenleste sämlich begrüßt hatte, lassen lernen. Daß es  
in unserem Volke Ausläufer geben sollte, darum ausläufig, weil ein  
neuer Glaube, ein neues gesellschaftliches Ideal in ihnen lebte und  
weckte, daß Männer der Arbeit gebrandmarkt und gebrandt wurden,  
weil sie über die herrschende Ordnung anders dachten als die ge-  
wohnheitsgläubige Mehrheit, das nahm mich seelisch unbeschreiblich  
mit. Ich hatte Momente, wo ich darüber schier hätte wahnsinnig  
werden können. (Mit. 10. Jahrg., Autobiographie S. 8. f.).

Das Resultat dieser Zeit war sein Erstling: „Poetisches  
Skizzenbuch“. Aber erst in Heidelberg, wo er seine Studien fort-  
setzte, wurden jene Gedanken in die Tat verwandelt. Mit Wilt-  
brandt gab er eine Sammlung der „Jünglinge“ unter dem Titel  
„Moderne Dichtercharaktere“ heraus, die bei den her-  
schenden Literaturbunzen großen Arm erregten. Die „Modernen  
Dichtercharaktere“ waren das Signal, daß es sich bald überall in der  
deutschen Literatur zu regen begann. Im Sommer 1886 erschien  
in Zürich von ihm das „Notizbuchlein der Liebe: Strophen“. In  
Jugendlicher Frohsinn und Selbstironie. Im nächsten Jahre folgten  
die „Anfänger“, die sofort nach ihrer Veröffentlichung in Deutsch-  
land auf Grund des Sozialistengesetzes verboten wurden. Be-  
sonders das „Loßspießlied“, die „Christi ach!“ (Ausweisung einer  
sozialistischen Arbeiterfamilie am Weihnachtsabend) „Friede ho“  
„Hurra Kornzoll“. — — — Auch in seinen späteren Gedichten ge-  
fiel er bei jeder Gelegenheit das politische und soziale Geisb in un-  
serem Mutterlande. Ein prächtiges Beispiel hierfür ist sein großangelegtes  
Epos „Stärke“, das den Kohlengräberzeit im Ruhrrevier mit  
einer fast dramatischen Knappheit und aufpeitschender Wirkung geigt.  
Gekrönt wird diese charakteristische Dichtung von einem Hymnus auf  
die internationale Solidarität der Arbeiter, von der er die Erlösung  
unserer Welt erwartet.

In seinen Dichtungen ist Dendell durch und durch Wirklich-  
keitsmensch. Er steht mit beiden Füßen auf der Erde, deren Freud  
und Leid uns aus seinen Gedichten entgegenflutet. Weder weh-  
leidig noch düster oder selbstverherrlichend, sondern im ersten Ringen  
arbeitet er sich immer wieder zur Selbstbestimmung durch. Manch-  
mal kindlich frohlich, beruhigt er sich am Kampfesgewußt des  
Lebens und der Natur. Neben Villenkon versteht er am besten  
den modernen Naturgefühl Ausdruck zu geben. Wie im jüngeren  
Geiste, wohnt in ihm ein Drang zu allem Lebendigen. Nach  
einer Gefühlsabstimmung (Natur- und Stimmungsbild) die oft



Unter einem Uebermaß poetischen Klangeindrucks leiden, tritt das...
Das Gedicht ein echter Gegenwartsroman ist, zeigt seine...
Das Gedicht ist in seinen Dichtungen immer die Kameradin...

Vor einigen Tagen wurde, wie schon kurz gemeldet, in Hirschberg...
Das stattliche Gebäude erhebt sich in einem der schönsten...
In diesem Museum befinden sich auch Kunstschätze und Gegenstände...



1. Aussenansicht des Museums. 2. Blick in einen Teil des Museums. 3. Eine interessante Figur aus Holz geschnitzte Nachbildung des berühmten Siegelsteinschleifers.

Bilder aus dem Riesengebirgs-Museum in Hirschberg.

Paul Henje als Helfer der Sozialdemokratie.

Die Ueberschrift wird einigen Erstaunen erregen. Paul Henje, der Dichter der abgeklärten, schönen Form, der sich an den daberischen Hof...
Aber er sah darüber hinaus. Der soziale Befreiungskampf war ihm nur eine - aber unumgängliche notwendige - Etappe in der Selbstbefreiung des Menschengeschlechts überhaupt.

Wir lesen darüber in einem deutsch-amerikanischen Arbeiterblatt, der New Yorker Volkstimme: Dem Dichter Henje werden in diesen Tagen Blumen gestreut und Kränze auf's Grab gelegt.

Es war zur Zeit des deutschen Sozialkriegerkrieges, als die härtesten Verfolgungen über die Arbeiterklasse und ihre Organisationsorgane im Reich ergingen. Versammlungen, in denen sozialistische Ideen zum Ausdruck kamen, waren nicht gestattet.

Und da mag jetzt, beim Tode Paul Henjes, hervorgehoben werden, daß der Beschreiber in jener Zeit des deutschen Sozialkriegerkrieges seine Adresse vielfach als Dedikationsadresse für Briefe und Sendungen verbotener Schriften und Zeitungen betrug, die von der Schweiz her nach Deutschland eingeschmuggelt wurden.

Genossenschaften des in Zürich erscheinenden Sozialdemokraten gingen an die Adresse Paul Henjes in München ab, bei der sie als ein der Postzeit Unterdrückter in Empfang nahm und von wo aus dann die beschränkten Gewinne die Sendung abholten und weiterverteilten.

Das ist kein totener Dichter nicht vergessen. Es ist nicht das unbedeutende und geringe Blatt im Buche seines Ruhmes, das von seinen Statisten für die Verfolgten und Gebotenen zeugt.

Ein Ende seines Lebens ist das Aufgeben, doch wer am Anfang ist geblieben, kommt nicht weit.

Bermischtes.

Der Kannibalenfisch. Der Expedition Roosevelts durch die unerschlossenen Urwälder Brasiliens gelang das Studium eines eigenartigen "Kannibalenfisches", der sogenannten Piranha.

Gesundheitspflege und Hauswirtschaft.

Von einer Leserin wird uns geschrieben: Jetzt, wo die wärmere Jahreszeit ihren Eingang hält, begrünt die leidige Kleberfrage wieder aufzukommen.

Da ist es vielleicht angebracht, einige praktische Erfahrungen, die ich mit bei meinen kleinen Kinderstube gesammelt habe, vorzubringen, um dieser oder jener Genosin ein Nützlich zu helfen.

Einiges Nützliches gibt von den Sommerweatern der Knaben, die meistens mit langen Kernen versehen sind.

Stände nicht so zur Geltung kommen, wie es nun einmal es forderlich ist, weil es an geeigneten Räumen dazu fehlte. Man mußte sich bemühen, das Museum in Privatwohnungen unterzubringen.

Nach etwas anderem. Vielfach sind jetzt die Russen kitzeligen für die Kinder sehr beliebt, die nur den einen Nachteil haben, daß man sie schlecht verlängern kann, wenn sie zu kurz geworden sind.

Die Not.

Der Himmel glänzt in blauem Schrein. - Im Weizenstand auf hartem Stein, den Dorn und Distel jäh umklamern, da sitzt ein Weib, daß Blide jammern von herzzerreißend hartem Stein.

Die Frau ward nicht von Jahren alt, sie weilt noch auf des Lebens Höh, tief hat ein augenhöhlend Weh sich ihren Zügen eingekraut.

Und wo des Blutes Bulle pochen, wo auch ein Herz nach Freude schreie, krat ein Geripp von Haut und Knochen: "Ich bin armert und zerbrochen, vom Quell des Lebens trank ich nie."

Ein Gürtelgriff mit Kettenhand schließt die durchlöcherete Gewand, daß schambast es den Leib verdecke, und ein Gelpens nicht schaurig schreide den Wanderer durchs Sonnenland.

Mit Eisenfingern hält umspannt - und trostlos steht für Auge dreht - sie fest ein nacktes Mägdelein, in Dorn und Distel hergebant.

Das Mägdelein ist so fein und zart als lei's von Engelsform und Art. Es steht mit ahnungsvollem Blick das weitentstellende Gesicht und fragt mit unschuldsvollem Wallein: "Wer bist du, so mich festzuhalten?"

Und grauig gelb's durchs gold'ne Tal zum blumenlächelnden Gebild: "Bermalmen soll des Glends Qual dein Wesen leicht und lenzermild, bis dieser lächten Auglein Mut erlöchen ist in trübem Schrein, bis dieser Quare gold'ne Flut wird dünn und grau vor Jammer sein."

Das nackte Dasein gab ich dir, einst hochst du auf dem Steine hier, mit Haut und Haaren gleichst du mir und bettelst um ein Stückchen Brot - bin betne Mutter, bin die Not."

Der Himmel glänzt in blauem Schrein, wann schwillt von Rosen Dorn und Stein? Karl Dendell

Man kann im Herzen Wunde tragen und doch mit goldenen Beinen schreiten. Wieber v. Sallitz



95  
1,95

# Barasch Serien-Woche

Ring-Neumarkt.

2,95  
3,95

**Beginn: Montag, den 20. April, früh 8 Uhr**

Für unsere diesmalige Serien-Woche haben wir ganz besondere Vorbereitungen getroffen. Massangebote in fast allen Abteilungen sowie überraschend billige Preise werden Ihnen aufs neue unsere Leistungsfähigkeit beweisen. — Versäumen Sie nicht, die

## Verkaufs-Ereignis von Bedeutung

zu besuchen und beachten Sie die Auslagen in unseren 19 Schaufenstern

### Damen-Putz

- Hutformen** in den neuesten Fassons, in allen Farben, zum Aussuchen . . . . . Stück **1.95**
- Hutformen** schwarz, in verschiedenen Formen, zum Aussuchen . . . . . Stück **2.95**
- Hutformen** (sensational billiges Angebot), handgenähte elegante Formen, in verschied. Farben, Wert das 8fache, zum Aussuchen, Stück **3.95**
- Kinderhutformen** zum Aussuchen . . . . . Stück **95 Pf.**
- Kinderhüte** elegant garniert, mit Band und Blumen . . . . . Stück **2.95, 1.95**
- Strapfedern** in schwarz, unsere bekannt langhaltige Ware . . . . . Stück **8.95, 2.95, 1.95**
- Fantasien** nur ganz elegante Dessins mit Paradiesreihern, so lange Vorrat, Stück **2.95, 1.95**
- Reiber** von echt fast nicht zu unterscheiden, Stück **95 Pf.**
- Blumenranken** in den apartesten Ausführungen, Feldblumen, Röschen, moderne Blüten . . . . . Stück **2.95, 1.95, 95 Pf.**
- Band** die grosse Mode, in Chiné und Schotten, reine Seide und breites Samtband . . . . . Meter **95 Pf.**
- Kinder- u. Mädchenwaschlädewester** in allen hellen Farben . . . . . Stück **95 Pf.**

### Mode-Artikel

- Blusenkragen** in allen mod. Ausführungen und Fassons, weiß u. bunt, z. Aussuchen, St. **95 Pf.**
- Blusengarnituren**  
Mail und Spitzen . . . . . Stück **95 Pf.**
- Blusen- und Kostüm-Plissé-Rüschen** großes Sortiment in diversen Ausführungen durchweg Stück **95 Pf.**
- Blusenkragen** in Rips und Hohlbaum, oder modernen Streifen, mit Kragen . . . . . Stück **95 Pf.**
- Elegante Ärmelplissés** in guten Qualität zum Aussuchen . . . . . Kupon 2 1/2 und 3 Meter **95 Pf.**
- Damen-Ärmelgürtel** schwarz, farbig u. schottisch, schw. Samt-Gummi mit schönen Schloßern . . . . . Stück **95 Pf.**
- Autoschnits** mit Hohlbaum, ca. 2 Meter lang, in großer Farbauswahl . . . . . Stück **95 Pf.**
- Kletterrod-Volant** aus gestreiftem Waschstoff . . . . . Stück **95 Pf.**
- Kletterrod-Volant** in Alpaka, mit Plissé-falten . . . . . Stück **1.95**
- Damen-Blusengarnituren** (Kragen und Manschetten), Mail u. Spitzen in vision modernen Formen . . . . . Stück **1.95**

### Seidenstoffe.

- Seidenstoffe**  
darunter reinseldene Surah- und Taffetstreifen, moderne römische Streifen, der Schlager der Saison, sowie schwarz Taffet und Merveilleux, durchweg . . . . . Meter **95 Pf.**
- Ca. 2000 Meter  
**Crép de Chine Illusion** waschbare Seide in 80 modernen Farben, 50 cm breit Meter **95 Pf.**
- Seidenstoffe** darunter aparte römische Streifen auf Taffetchiffon und Messaline-Fond, extra schwere Kleiderware, sowie reinseldenen Taffet und jour, schwarz, weiß und farbig durchweg . . . . . Meter **1.95**
- Ein Posten reinseldene Paillette und Messaline**  
in allen modernen Farben, 90 cm breit, sowie reinseldenen Crépé Damassés und reinseldene Crepon Mille Fleurs in den elegantesten Farben, 80 cm und 90 cm breit, durchweg Meter **2.95**
- Enorm billig**  
Ein Posten **Reinseldene Egoner Crépé de Chine** ca. 110 cm breit, in schwarz, weiß und eleganten Modefarben . . . . . Meter **3.95**

### Waschstoffe.

- Ca. 5000 Waschstoff-Reste und Xpons** bestehend aus schönen Zephyrstreifen, Waschmusselinen, in den neuesten Mustern, darunter römische Streifen, ausreichend für Blusen, Matines u. Kinderkleider . . . . . durchweg jeder Kupon **95 Pf.**
- Ein Posten **gestr. Crepons** in hellen und dunklen Farben 2 Meter für **95 Pf.**
- Ein Posten **Frotté-Stoffe** der große Mode-Artikel, in schönen Farben . . . . . jetzt Meter **95 Pf.**
- Ein Posten **Crépé- u. Crepon-Volle** 110 cm breit, sowie ein Posten Punkt-Mulle, 80 cm breit, Original engl. Ware . . . . . jetzt Meter **95 Pf.**
- Volle-Volants** mit eleg. Stickerel, ca. 190 cm breit, für Kleider u. Blusen, sowie 1 Posten Stickerel-Stoffe, 190 cm breit, durchweg Meter **1.95**
- Waschstoffe**  
nur diesjährige neue Dessins, mit und ohne Bordüren, 7 Meter zum Kleide ausreichend . . . . . für **1.95**

### Kleider-Stoffe.

- Kostüm-Stoffe**  
engl. gemustert, 180 cm breit, sowie aparte Schotten in modernen Farben, doppelte Breite, schwarz-weiße Karos, die große Mode und reinwollene Musselne, gute Qualitäten u. nur neue diesjähr. Muster durchweg Meter **95 Pf.**
- Ein großer **Schotten**, 110 cm breit, reinwollene Posten, sowie grau gestr. Kammgarn- und Covercoat-Stoffe, 130 cm breit, nur erstklassige Qualitäten, für Kostüme u. Staubmäntel geeignet . . . . . durchweg Meter **1.95**
- Ein großer **reinwollene Crepon-Ramagés** Posten 110 cm breit, in eleg. Farben, sowie reinwoll. Kammgarnstoffe, marine, schwarz, auch mit feinen Nadelstreifen, 130 cm breit und ein Posten leichte Kleider-Mohair-Ramagés, 110 cm breit, in aparten Farben . . . . . durchweg Meter **1.95**
- Reinwollene Colelé-Stoffe**  
130 cm breit, marine und schwarz, sowie ein Posten reinwollene Popeline Ramagés, 130 cm breit, extra schwere Kostümware in aparten Modefarben. Regulärer Verkaufswert bis 4.50, jetzt Meter **2.95**

### Baumwollwaren.

- Wolls-, Linon- u. Damast-Garnituren**  
in nur neuen, aparten Dessins, seidenglanz-zendes Gewebe, Kissenbreite-Mir. **55 Pf.** Deckbettbreite **95 Pf.**
- Vorhang-Damast** 190 cm breit, creme und gold, neue große Damastmuster . . . . . Meter **95 Pf.**
- Laken-Bowlas** 190 cm breit, halbbare Ware, Stoffe zum Laken ausreichend . . . . . Meter **95 Pf.**
- Lakenleinen** 160 cm breit, nur gute Qualitäten . . . . . Meter **95 Pf.**
- Negligé-Damast** in kleinen hübschen Dessins . . . . . 2 Meter für **95 Pf.**
- Renjorté u. Hemdentuche** fein- u. stark-fädige Ware, 90 cm breit . . . . . Kupon = 10 Meter **2.95**
- Reste u. Abschnitte**  
von Linon, Hemdentuche, Plissé- u. Croisé-Barchente, Negligé-Damast, Schürzenstoffe, durchweg jeder Kupon **95 Pf.**
- Futterstoffe.**  
Ein Posten **schwarze Pennons** 190 cm breit, Meter **95 Pf.**  
Ein Posten **Jahweils** grau, schwarz, weiß, gute Qualität . . . . . 4 Meter für **95 Pf.**  
Ein Posten **Jahweils** 140 cm breit, in schönsten Farben, 1 1/4 Meter ausschließlich für Jacke . . . . . für **1.95**

### Schürzen

- Haus-Schürzen** Blusenform, bunt, aus waschechten Leinestoffen, mit Volant Tasche . . . . .
- Haus-Schürzen** Blusenform, bunt, extra weit, aus prima streifen Leinestoffen, mit Volant und Tasche und reicher Bortengardierung . . . . . S
- Haus-Schürzen** aus prima türkischen gepunkteten Satinstoffen, mit eleganter Nierung, in den neuesten Dessins . . . . .
- Rock-Schürzen** schwarz, aus prima Parastoffen, in allen Weiten vorzüglich . . . . .
- Jändel-Schürzen** Blusenform, bunt, aus guten Satinstoffen schöner bunter Kante . . . . . S
- Jändel-Schürzen** weiß, einzelne Muster guten Battiststoffes und mit eleganter Spitzgarnierung . . . . . S
- Jändel-Schürzen** Blusenform, bunt, aus waschechten Satinstoffen und mit eleganter Spitzgarnierung . . . . .
- Damen-Kleider-Schürzen** bunt, elegante Muster, aus prima waschechten Leinestoffen mit Ärmel, aus prima waschechten Satinstoffen . . . . . S
- Kinder-Hänger** bunt, mit Falten-Volant guten Satin- u. Crettonestoffen und eleganten Schotten-Garnierung, Größe 45-75 . . . . .

### Band u. Spitz

- Ein **Chinébänder** in verschied. Dessins u. Qual., ca. 11 cm . . . . .
- 10 Stück Handbänder** in sort. Farben . . . . .
- Feinen-Spitzen und Einsätze** in verschiedenen Breiten, . . . . . Coupon 4 M
- Spitzen u. Einsätze** Valenciennes, Georgette, 2 bis 5 cm . . . . . Coupon à 11
- Valenciennes-Spitzen und Einsätze** elegante Ausführung, 5 bis 15 cm . . . . . 8
- Gemusterte Waschküffe** für Gardinen u. Kleider geeignet, 100 cm breit . . . . . M
- Volantspitzen** in Valenc.-Gewebe, elegante Ausführung in weiß u. creme Serie . . . . . Meter 1
- Spitzenstoffe** in Tüll oder Spachtel, in schwarz, weiß, eleg. gestr. Dessins weit unter Preis Serie . . . . . Meter **2.95, 1.95**
- 1 Schläger unserer Spitzenstoffe** in schwarz für Blusen Kleider, ca. 100 cm . . . . .



## Tricotagen

- Polstreifenkleider** in großem Farb-  
sortiment, aus mercerisiertem  
Trikot . . . . . Paar **95 Pt.**
- Polstreifenkleider** aus mercerisiertem  
Trikot . . . . . Paar **1.95**
- Kinder-Sommer-Sweater**  
Größen, mit langen u. kurzen Ärmeln,  
zum Aussuchen durchweg Stück **95 Pt.**
- Sweater-Hüden** in 3 Größen,  
zum Aussuchen durchweg Stück **95 Pt.**
- Strikol-Bade-Fluzige** Größe 80  
80 . . . . . zum Aussuchen durchweg Paar **95 Pt.**
- Herren-Maho-Beinkleider**  
Paar **95 Pt.**
- Maho-Herren-Hemden u. Beinkleider**  
höherer Qualität, alle Größen,  
durchweg Stück **1.95**
- Strikol-Einsatz- und Sport-  
hemden** in schönen Dessins, alle Größen,  
durchweg Stück **1.95**
- Herren-Garnituren**  
farbig und gestreift, alle Größen,  
durchweg Garnitur **3.95**

## Handschuhe

- Damenhandschuhe**  
Druckknöpfen, in farbig und gelb,  
zum Aussuchen 2 Paar **95 Pt.**
- Damen-Halbhandschuhe** weiss,  
schwarz, farbig, diverse Muster, zum Aus-  
suchen . . . . . 2 Paar **95 Pt.**
- Damen-Fingerhandschuhe**  
rös und durchbrochen, schwarz, weiss,  
big . . . . . Paar **95 Pt.**
- Herrenhandschuhe** farbig, glatt, porös,  
Paar **95 Pt.**

## Strümpfe

- Strümpfe** gestrickt, englisch lang,  
eine Naht, schwarz, lederfarbig . . . 2 Paar **95 Pt.**
- Strümpfe** englisch lang, ohne Naht,  
schwarz, lederfarbig . . . . . 3 Paar **95 Pt.**
- Strümpfe** englisch lang, in Musseline,  
prima Make, mercerisiert, glatt und  
durchbrochen, schwarz, lederfarbig, fein-  
strig . . . . . Paar **95 Pt.**
- Herren-Socken**  
Mako, Reform, lederfarbig, gemustert, feine  
Schweißsocken, zum Aussuchen, 2 Paar **95 Pt.**
- Schweißsocken** ohne Naht, an-  
nehmlich im Tragen . . . . . 3 Paar **95 Pt.**
- Füßlinge**  
schwarz und lederfarbig . . . . . 5 Paar **95 Pt.**

## Tapisserie

- Bezüge** aus Aidsstoff, mit Satin-  
ant, gestickt, Handarbeit . . . . . Stück **95 Pt.**
- Bezüge** aus grau Leinen mit ge-  
pfl. Franse, gestickt, Handarbeit . . . . . Stück **95 Pt.**
- Bettwäscheschoner**  
Aidsstoff, in creme u. mode, mit schönen  
Zeichnungen . . . . . Stück **95 Pt.**
- Uppertische** aus mode Satinstoff, vor-  
zeichnet, mit rotem Besatz . . . . . Stück **95 Pt.**
- u. Läufer** aus Kongressstoff, mit Hohl-  
m, gestickt, Handarbeit . . . . . Stück **95 Pt.**
- Nachtschleckerchen**  
Kongressstoff, mit Hohlraum, gestickt,  
Handarbeit . . . . . 2 Stück **95 Pt.**
- Läufer** mit mit Spickelstickerel  
tze und Einsatz . . . . . Stück **95 Pt.**
- Teppiche** in grau und weiß Halbleinen,  
moderne Zeichnungen . . . . . Stück **95 Pt.**
- Teppiche** weiß Halbleinen, gezeichnet  
Stück **1.95**
- Weisse Läufer und Mäntel**  
reiner halber Knopfsitzer u. Einsatz,  
mit Loch- und Zeichnenstickerei, aparte  
Borte . . . . . I II  
Stück **2.95 3.95**
- Läufer u. Läufer** in grau u. weiss Halb-  
leinen, reich gestickt,  
Handarbeit . . . . . Stück **2.95**
- Uppertische** reich gestickt und gestickt,  
Stück **2.95**
- Bezüge** mit reicher Seidenstickerei u.  
Schwarzparade . . . . . Stück **3.95**

## Korsetts

- Korsetts** mit breitem Gürtel aus  
gestickt, reich garniert . . . . . Stück **95 Pt.**
- Korsetts** aus feinen Stoffen, mit Band-  
und Spitzengarnitur, in allen  
Größen reichlich . . . . . Stück **1.95**
- Korsetts** in vielen Ausführungen,  
gestickt, mit breiter  
Garnitur . . . . . Stück **2.95**
- Korsetts** hochgeputzt, ohne Borte,  
Pastorale, modische Verarbeit.  
mit Spitzengarnitur . . . . . Stück **3.95**

## Damen-Konfektion

### ca. 1000 weiße Blusen

in Batist - Voile - Crepon.

- |   |             |                                |  |             |
|---|-------------|--------------------------------|--|-------------|
| <b>Batist-Blusen</b><br>mit Sückerelsattel und<br>Stückerelvorderteil . . . . . | <b>2.95</b> | <b>durch-<br/>weg<br/>1.95</b> | <b>Blusen</b> aus dichtfrädigem<br>Seldenbatist mit breitem<br>Stückerelvorderteil . . . . . | <b>95</b>   |
| <b>Voile-Blusen</b><br>in dichten Fältchen abge-<br>näht, m. gut. Zwischensatz  | <b>3.95</b> |                                | <b>Blusen</b> aus weißem<br>Baust, nur modernste<br>Fassons . . . . .                        | <b>95</b>   |
| <b>Reinwollene<br/>Musseline-Blusen</b>   | <b>2.95</b> |                                | <b>Blusen</b> aus weißem<br>Creponstoff, mit far-<br>bigem Besatz . . . . .                  | <b>1.95</b> |
| <b>Popeline-Blusen<br/>Crepon-Blusen</b>  | <b>2.95</b> |                                | <b>Blusen</b> aus weißem<br>gepunktetem Mull . . . . .                                       | <b>3.95</b> |
- 1 Restposten reinseidene Blusen auf Futter . . . . . 3.95**

### Grosse Posten Leinen-Kostüm-Röcke.

- |   |             |   |             |   |             |
|---|-------------|---|-------------|---|-------------|
| <b>Posten I.</b><br>Weiße Leinen-Kostüm-<br>Röcke mit Knopfsatz | <b>1.95</b> | <b>Posten II.</b><br>Weiße Leinen-Kostüm-<br>Röcke, bis unten mit<br>Glasknöpfen z. Knöpfen | <b>2.95</b> | <b>Posten III.</b><br>Weiße Leinen-Rips- od.<br>Frotté-Kostümröcke, nur<br>Musterpiec., sonst b. 8.00 | <b>3.95</b> |
|---|-------------|---|-------------|---|-------------|

### Grosse Posten Kostüm-Röcke

aus nur guten Stoffen  
englischer Art.

- |   |             |  |   |             |
|---|-------------|--|---|-------------|
| <b>Kostüm-Röcke</b><br>aus modern karierten<br>Stoffen mit Knopfsatz<br>und Riegel . . . . .            | <b>1.95</b> | <b>Sensations-Posten<br/>Kostüm-Röcke<br/>aus Zibeline,<br/>Diagonal und<br/>anderen Stoffen<br/>engl. Art . . . . .</b> | <b>Kostüm-Röcke</b><br>aus modern gestreiften<br>Stoffen mit Soutache- und<br>Knopfsatz | <b>3.95</b> |
| <b>Kostüm-Röcke</b><br>aus modern schwarz-weiß<br>karierten Stoffen, oder<br>schweren Stoffen engl. Art | <b>2.95</b> |  | <b>Reinw. Kammgarn-Röcke</b><br>in marineblau . . . . .                                 | <b>3.95</b> |
|   |             |  | <b>Weite Frauen-Röcke</b><br>aus gutem Covert-Coat . . . . .                            | <b>3.95</b> |

### Grosse Posten Unterröcke

in Leinen  
oder Alpaka

- |  |             |  |               |  |             |
|--|-------------|--|---------------|--|-------------|
| <b>Unterröcke</b> aus leinenart.<br>Stoffen, mit Satinbesatz,<br>modern geschlitzt . . . . . | <b>1.95</b> | <b>Unterröcke</b><br>aus gestreift. leinenart.<br>Stoffen mit Volant . . . . . | <b>95 Pt.</b> | <b>Unterröcke</b><br>aus karierten Satinstoffen<br>mit echtfarbigem Besatz . . . . . | <b>2.95</b> |
|--|-------------|--|---------------|--|-------------|
- |  |             |  |             |
|--|-------------|--|-------------|
| <b>Farbige Alpaka-Unterröcke</b><br>mit Besatz . . . . .                 | <b>1.95</b> | <b>Farbige Alpaka-Unterröcke</b><br>mit hohem Volant . . . . . | <b>2.95</b> |
| <b>ca. 300 St. Ia. Wasch-Unterröcke</b><br>in erstklassiger Verarbeitung | <b>3.95</b> | <b>Farbige Alpaka-Unterröcke</b><br>mit hohem Satin-Volant     | <b>3.95</b> |

## Grosse Mädchen-Konfektion.

- |  |               |  |             |   |             |
|--|---------------|--|-------------|---|-------------|
| <b>Russen-Kittel</b><br>aus leinenart. Stoffen,<br>glatt getupft od. gestreift . . . . . | <b>95 Pt.</b> | <b>Russen-Kittel</b><br>aus Satin, Leinen etc., nur<br>glanzfarben . . . . . | <b>1.95</b> | <b>Russen-Kittel</b><br>aus waschechtem, getupft.<br>Satin, hübsch gearbeitet . . . . . | <b>2.95</b> |
|--|---------------|--|-------------|---|-------------|
- Ein Restposten Wasch-Kinderkleider**  
aus guten Stoffen, hübsch gearbeitet, sonstige Preislagen bis Mk. 7.50 . . . . . **3.95**

## Damenwäsche

- |  |               |  |  |
|--|---------------|--|--|
| <b>Unterhosen</b> mit reicher Stickerei garn.<br>als auch amerik. Form . . . durchweg Stück      | <b>95 Pt.</b> | <b>Prinzeß-Unterhosen</b> mit breitem<br>Stückerel-<br>Volant . . . . .  | <b>3.95</b>  |
| <b>Damenhemden</b> aus guten Wäsche-<br>stoffen mit verschied.<br>Stückerel-Garnituren . . . . . | <b>1.95</b>   | <b>Directoire-Röcke</b> mit Stickerei, Volant<br>und Banddurchzug . . . . .                                      |  |
| <b>Beinkleider</b> Knie- und Langform, mit<br>Stückerel-Volant . . . . .                         | <b>1.95</b>   | <b>Garnituren</b> Hemd und Beinkleid, aus<br>feinst. Stoffen, mit reicher Garnitur, durchweg<br>Posten . . . . . | <b>3.95</b>  |
| <b>Nachjahren</b> mit Steh- u. Umlegekragen<br>reich garniert . . . . .                          |               | <b>1.95</b>  | <b>einzelne Unterhosen</b> verschiedene<br>Formen in eleganter Ausführung . . . . .                        |
| <b>Elegante Damen-Hemden</b> aus<br>feinsten<br>Wäschestoffen, elegant garniert . . . . .        | <b>2.95</b>   | <b>Wäsche-Stückerel</b> Ein- u. Ansätze<br>Posten in Batist und<br>Madapolame . . . . . Kupon 4 1/2 Meter        | <b>95 Pt.</b>  |
| <b>Beinkleider</b> mit Spitzen und Stückerel-<br>garnitur . . . . .                              |               | <b>2.95</b>  | <b>weiße Frottier-Handtücher</b><br>aus Kräuselstoff, mit gestückten Buchstaben,<br>Größe 50/110 . . . . . |

## Bett-u. Tischwäsche

- |   |               |  |
|---|---------------|--|
| <b>Weiße Bezüge</b> aus kräftigen Stoffen, zum<br>Schneuren oder Knöpfen,<br>Garnitur: 1 Decken, 2 Kissen . . . . .                                 | <b>3.95</b>   | <b>1 großer Schlager!</b>  |
| <b>Bettdecken</b> gestickt, prima Dowlas, Gr. 180/200<br>Stück . . . . .  | <b>1.95</b>   | <b>Künstlerdecken</b> in verschiedenen Farbenstellungen,<br>in hell und dunkel<br>Serie I Stück <b>3.95</b> Serie II Stück <b>2.95</b> |
| <b>Handtücher</b> in weiß, grau Dreif., Halbleinen<br>und Jacquard, zum Teil gestickt<br>Serie I 1/2 Dtz. <b>2.95</b> Serie II 1/2 Dtz. <b>1.95</b> | <b>1.95</b>   | <b>Ein Posten bunte Bedenstoffe</b> 110-120 cm br.<br>besonders geeignet . . . . . Meter <b>95 Pt.</b>                                 |
| <b>Ein Posten Tischtücher</b> in weiß und bunt, ver-<br>schiedene Größen . . . . .  | <b>95 Pt.</b> | <b>Weiße Tischtücher</b> aus baumwollenem Damast,<br>Halb- und Reinleinen<br>Serie I Stück <b>2.95</b> Serie II Stück <b>1.95</b>      |
| <b>Garten- und Balkon-Tischdecken</b><br>moderne Muster, in großer Auswahl, St. 2.95, <b>1.95</b>   | <b>1.95</b>   | <b>Servietten</b> aus baumwollenem Damast und<br>Jacquard . . . . . 1/2 Dtz. <b>1.95</b>   |
|   |               | <b>Ein Posten latt. Ledertuche</b> . . . . . 1 Dtz. <b>95 Pt.</b>  |

## Taschentücher

- |  |               |   |               |
|--|---------------|---|---------------|
| <b>Damen-Taschentücher</b> engl. Batist u. Seiden-<br>batist, mit moderner Bordüre . . . . . 1/2 Dtz.  | <b>95 Pt.</b> | <b>Herren-Tücher</b><br>engl. Batist mit Hohlraum, bunter Kante und<br>gestückten Buchstaben . . . . . 1/4 Dtz. | <b>95 Pt.</b> |
| <b>Herren-Taschentücher</b> engl. Seidenbatist, mit<br>modernen Kanten und Hohlraum . . . . . 1/2 Dtz. | <b>95 Pt.</b> | <b>1 Posten Taschentücher</b><br>mit Webefäden! Linon, Waschbatist und<br>Zephir durchweg 1/2 Dtz.              | <b>95 Pt.</b> |

## Herren-Artikel.

- Zirka **600 Dtzd. Herren-Kragen** in nur  
modernen Fassons, garantiert 4 fach, 4 1/2 bis  
7 cm hoch, prima Qualität . . . . . 3 Stück **95 Pt.**
- Zirka **1200 Paar Herren-Manschetten**  
garantiert 4 fach, 2 Knopf, gute Qual., 8 Paar **95 Pt.**
- Zirka **950 weiße Servietten**  
In guter Qualität, aus weißem Damassé mit  
Mittelfalte und Perlmutterknopf . . . . . 2 Stück **95 Pt.**
- Zirka **375 Herren-Garnituren** aus wasch-  
echtem Perkal, weich geplättelt, bestehend  
aus 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten  
2 Garnituren **95 Pt.**
- Zirka **2500 Paar Rosenträger** aus prima  
Gummil, mit Wäscheschoner, zum Teil Bein-  
kleidhalter oder aus prima Strippe mit aus-  
wechselb. Gummittel, nach Endwell-Art Paar **95 Pt.**
- Enorme Posten elegante Selbstbinder**  
breite offene und Sportform, moderne Dessins  
Serie I Serie II  
Stück **95 Pt.** Stück **95 Pt.**
- Zirka **875 Herren-Garnituren** Dauer-  
abwaschbar, moderne Dessins, 2 Garnituren **95 Pt.**
- Enorme Posten elegante Diplomalen**  
für Steh- und Stehuhlegekragen, auffallend  
billig . . . . . 3 Stück **95 Pt.**
- Oberhemden**  
ungewaschen, aus haltbarem Hemdentuch, mit  
farbigem Einsatz, moderne Dessins . . . . . Stück **1.95**
- Weiße Oberhemden** ungewaschen, aus  
vorzüglichem Hemdentuch, mit Falten-Einsatz  
in Piqué und Damassé . . . . . Stück **2.95**
- Oberhemden** farbig, aus prima Perkal, mit  
mit losen und festen Manschetten, moderne  
Dessins . . . . . Stück **2.95**

## Mützen u. Hüte.

- Prinz Heinrich Mützen** aus blauen  
Tuchstoffen mit schwarzem Band, zum Teil  
mit echtem Lederschild . . . . . Stück **95 Pt.**
- Matrosen-Mützen** mit Schriftband, mod.  
Form . . . . . Stück **95 Pt.**
- Herren-Sport-Mützen** aus Stoffen engl.  
Art, außerordentlich billig . . . . . Stück **95 Pt.**

## Stroh-Hüte.

- Kinder-Stroh-Hüte** diverse moderne  
Formen in verschiedenen Geflechten Stück **95 Pt.**
- Herren-Malelots** modernste Formen,  
Rustgeflecht, enorm billig . . . . . Stück **1.95**
- Herren-Bast-Hüte** nur neueste Formen,  
feines Geflecht, ganz besonders billig Stück **1.95**

## Schirme

- Große Posten Sonnenschirme**  
in hellen Waschstoffen, weiß und farbig,  
bedeutend unter Preis . . . . . Stück **1.95**
- Regenschirme**  
„Blerta“ für Damen und Herren mit kleinen  
Webefehlern . . . . . Stück **1.95**
- Regenschirme** „Halb Seide“, für Damen  
u. Herren, mit ganz unbedeutenden Fehlern  
Stück **2.95**
- Regenschirme**  
„Prima Blerta“ mit Futteral, für Damen und  
Herren, elegantes Stock-Sortiment . . . . . Stück **3.95**

## Schuhwaren

- Plüsch-Pantoffel** Größe 36/42 . . . . . **95 Pt.**
- Kinder-Sliefel** Größe 18/22 . . . . . **1.95**
- Zuruschuhe** nach Vorschrift, Größe 31/35 . . . . . **1.95**
- Schuhleisten**  
Stiefelblöcke für alle Formen passend . . . . . **1.95**
- Damen-Leder-Spangenschuh** für Haus und  
Straße . . . . . **2.95**
- Damen-Leder-Haus- und -Reiseschuhe**  
schwarz und braun, Ledersohle, Lederabsatz, auch  
ohne Absatz . . . . . Serie I **3.95** Serie II **2.95**
- Sandalen** braun, Leder, durchgenäht, Absatz,  
bestes Fabrikat, Größe 21/30 **2.95** Größe 36/42 **3.95**
- Damen-Leinen-Halb- und -Pumps**  
elegante Promenaden-Schuhe, auch zum  
Knöpfen, in vielen Farben . . . . . jetzt **1.95**
- Fabelhaft billig**  
Einen Posten ohne Rücksicht auf den früheren  
Verkaufspreis,  
**Tennis-Sliefel und -Schuhe** grau, weiß  
und braun . . . . . Serie I **3.95** Serie II **2.95**
- Kamelhaarstoff-Schuhe** imit., mit Cord-  
sohle, Größe 36/42 . . . . . **95 Pt.**
- Schuhe** mit Ledersohle, Größe 36/42 . . . . . **1.95**



# Unsere Hauptschlager in Herren- und Knaben-Garderoben.

**Russen-Kittel**  
aus waschechten Stoffen . . . . . Kittel 1.95, 95 Pf.

**Knaben-Waschblasen** la. Satin . . . . . 95 Pf.  
**Knaben-Waschhosen** blau und gestreift Satin . . . . . 95 Pf.

**Knaben-Wasch-Anzüge**  
waschecht Satin und Leinen, Jacken- und Sportfassons, Anzug 3.95, 2.95

**Knaben- und Burschen-Stoffwesten** . . . . . 95 Pf.  
**Male-Hosen** aus Manchester und guten Stoffresten, für das Alter von 10 bis 15 Jahr . . . . . 2.95, 1.95

**Knaben-Schul-Anzüge**  
aus guten Strapazierstoffen, neueste Fassons . . . . . Anzug 3.95

**Leibchenhosen** aus guten Waschstoffen . . . . . 2 Paar 95 Pf.  
**Knaben-Wasch-Anzüge** Blumenform . . . . . 1.95, 95 Pf.

**Bunte Herren-Westen**  
aus Fantasie- und Waschstoffen . . . . . Weste 3.95, 2.95, 1.95

**Knaben-Stoffblasen** für das Alter bis 10 Jahr . . . . . 95 Pf.  
**Stoffleibchenhosen** für das Alter bis 10 Jahr . . . . . 95 Pf.

**Herren-Beinkleider**  
gemusterte Stoffe und moderne Streifen . . . . . Hose 3.95, 2.95, 1.95

**Büro-Küster- und Leinen-Jackets** . . . . . 1.95  
**Hochsommer-Jackets** Körper u. Tussorleinen, Jackett 3.95, 2.95 1.95

**Hilz-Ableiter**  
Fau und gemustert Alpaka . . . . . Jackett 3.95, 2.95

**Herren-Staubmäntel** . . . . . 3.95, 2.95  
**Herren-Stoffe** ca. 140 cm breit . . . . . per Meter 3.95, 2.95, 1.95, 95 Pf.

**Knaben-Pyjaks**  
Fasson Kiel . . . . . Pyjak 3.95, 2.95

**Kleier Waschblasen** . . . . . Bluse  
**Herren-Eoden-Joppen** alle Weiten . . . . . Joppe

**Manchester-Leibchenhosen**  
la. Qualität, für das Alter von 7 bis 10 Jahr . . . . . Hose 1.95 für 2-6 Jahr 95 Pf.

## Lederwaren

**Aktenmappe** (schw. Wachstuch) zusammenlegbar, mit 4 Druckknöpfen und ein Kollegebleif . . . . . 95 Pf.  
**Reisetasche** (Ballonform) braun, Lederimit. 85 cm . . . . . 95 Pf.  
**Markttasche** (schw. Wachstuch) 85 cm Bodenslänge . . . . . 95 Pf.  
**Papierkorb** (Linkrusta) 86 cm hoch . . . . . 95 Pf.  
**Universal-Apotheke** für Reise und Haus, mit Füllung . . . . . 95 Pf.  
Ein Posten  
**Herren- oder Damen-Portemonnaies** durchweg Leder . . . . . Stück 95 Pf.  
Ein Posten **Damen-Handtaschen** neueste Fassons Stück 2.95, 1.95  
**Papierkorb** (Linkrusta) 42 cm hoch . . . . . 1.95  
Ein Posten **Rucksäcke** (mit kleinen Fehlern) Serie II Stück 1.95, Serie I Stück 95 Pf.  
**Rindleder-Aktenmappe** schw. od. braun, mit od. ohne Griff . . . . . Stück 3.95  
**Coupe-Koffer** braun, Lederimitation, mit 2 Schloßern, 70 cm . . . . . 2.95  
**Hut-Karton** (eckig) mit Riemen . . . . . 95 Pf.  
**Reise-Stülpe-Karton** mit umgehenden Plaidriemen . . . . . 95 Pf.  
**Rindleder-Markttasche** mit Lederriemen Gr. 88, 86, 89 cm, zum Ausschuchen Stück 1.95

## Diverse Kurzwaren.

**3 Dtz. Schweizer Wäschemonogramme** 95 Pf.  
**2 Stück Gummigürtel**, schwarz und farbig 95 Pf.  
**5 Kartons - 25 Dtz. Hemdenknöpfe**, in sortierten Größen . . . . . 95 Pf.  
**12 Paar prima Nako-Schuhsenkel**, schwarz und kouléurt . . . . . 95 Pf.  
**1 Garnitur weiße verstellbare Bettleisten**, mit Knöpfen, für 1 Deckbett und zwei Kopfkissen . . . . . 95 Pf.

**6 Paar Schweibblätter**, in div. Qualitäten 95 Pf.  
**10 Meter (3-4 cm breite) Waschbordüren** in verschiedenen Dessins . . . . . 95 Pf.  
**3 Dtz. Wäschebandschlösser**, in Metall und Zelluloid . . . . . 95 Pf.  
**1 Posten Kleidergarnierknöpfe**, Karte enthaltend 1-3 Dtz. . . . . Karte 10 Pf.  
**4 Kagen Wagners echte Vigogne** . . . . . 95 Pf.  
**1/2 Pfund Estremadura, schwarz** . . . . . 95 Pf.

## Holzwaren

**Zierfischchen**, graviert . . . . . Stück 95 Pf.  
**Spiegeltoiletten**, weiß . . . . . Stück 95 Pf.  
**1 Kammkasten u. 1 Bürstenkasten**, aus sortierten Größen . . . . . 95 Pf.  
**Spiegel mit Holzrahmen**, extra groß, weiß, hellbraun oder mahagoni . . . . . Stück 95 Pf.  
**2 Wandspiegele**, mit Brandmalerei . . . . . 95 Pf.  
**1 Panoelbrett u. 1 Handtuchhalter** . . . . . 95 Pf.  
**2 Gardineinstangen**, hell oder dunkel, zus. . . . . 95 Pf.  
**Garderobenhalter** mit 5 großen u. 4 kleinen Haken . . . . . 95 Pf.

**Escheretageren**, 2 teilig, extra groß . . . . . Stück 1.95  
**Bauerntische** mit runder Platte, graviert, St. . . . . 1.95  
**1 Handtuchhalter**, groß u. 1 Schlüsselleiste . . . . . 1.95

**Panoelbretter**, 1 Meter lang, moderne Pressungen . . . . . Stück 2.95  
**Zigarrenschränke** . . . . . Stück 2.95  
**Bauerntische**, 75 cm hoch, mod. Ausführung . . . . . 2.95  
**Handtuchständer** . . . . . Stück 2.95  
**Tische** mit Messing-Platte . . . . . Stück 2.95  
**Schirmständer** . . . . . Stück 2.95

**1 Bücheretageren**, 8 teil. u. 1 Konsole Stück 3.95  
**1 Handtuchständer**, Eiche . . . . . Stück 3.95

## Galanterie

**1 Tablett**, 80 cm. vern. Rand, mit Henkel, Rosenmuster, unter Glas . . . . . 95 Pf.  
**1 Körbchen**, mit Henkel, 28 cm, Rosenmuster, unter Glas . . . . . 95 Pf.  
**1 Tablett**, 45 cm, fein vernickelt, graviert und gehämmert Rand . . . . . 95 Pf.  
**1 Burgleuchter**, echt Messing, extra hoch . . . . . 95 Pf.  
**1 extra großer Zelluloid-Toiletten-Spiegel**, geschl. Glas . . . . . 95 Pf.  
**1 hervorragend schöner Familienrahmen** . . . . . 95 Pf.  
**1 Bowle**, Metallfuß, Glaseinsatz, mit Deckel . . . . . 1.95  
**1 Blumenkübel**, fein gemalt, auf Metallfuß . . . . . 1.95  
**1 Aufsatz**, eleg. Metallfuß und gelippte Schale . . . . . 1.95  
**1 eleganter Tafelaufsatz**, vers. mit 4 teilg. Jardiniere und große Schale . . . . . 2.95

## Papierwaren etc.

**Briefkassette** mit Stoffbezug, Inhalt 80 Bog. Leinenpapier, 20 Karten, 50 Kuverts, mit Seldenpapier gefüllt . . . . . 95 Pf.  
**Taschentuchkasten**, Stoffbezug m. 25 Leinenbogen und 25 Kuverts, gefüllt . . . . . 95 Pf.  
**Handschuh-Kasten**, mit Stoffbezug und 25 Korrespondenzkarten, 25 Kuverts, mit Seldenpapier gefüllt . . . . . 95 Pf.  
**500 Blatt Butterbrot-Papier**, fetticht . . . . . 95 Pf.

**1 Papierläufer**, ca. 3 Mr. lang, 50 farbige pass. Servietten, 50 weiße gezackte Servietten . . . . . 95 Pf.

**10 Ries Crepp-Toilettenpapier**, Marke „Zellig“ . . . . . 1.95

**Edelesteine des Humors** a. Wilhelm Buschs Werke, brosch. . . . . 95 Pf.  
**Bürgerliches Gesetzbuch** mit ausführlich. Kommentaren . . . . . 95 Pf.  
**W. Scott, Kenilworth; Ivanhoe; Waverley; Quentin Durward** . . . . . Jeder Band elegant in Leinen gebd. 95 Pf.  
**J. Verne, Reise um die Erde; Fünf Wochen im Ballon** . . . . . 95 Pf.  
**J. Verne, Von der Erde zum Mond; 20000 Meilen unter dem Meere** . . . . . 95 Pf.  
**Der frühliche Tänzer, I, 43 leichte Tänze** . . . . . Jeder Band 95 Pf.  
**Der frühliche Tänzer, II, 43 leichte Tänze** . . . . . 95 Pf.  
**Leder-Perlen**, 25 aus Meisterleder . . . . . 95 Pf.  
**Deutscher Sang**, 24 beliebte Lieder . . . . .  
**Opern-Album**, 14 Potpourris . . . . .  
**Der Konzertmeister**, 20 ausgewählte Violinstücke . . . . .  
**Schumann**, 35 Lieder . . . . .  
**Schubert**, 37 Lieder . . . . .  
**Löwe**, 21 Balladen . . . . .  
**Violin-Album**, 25 Violinstücke . . . . .  
**Salon-Klavier**, 25 Klavierstücke . . . . .  
**Fürst, Die Wunder um uns**, eleg. gebd. . . . . 2.95

Zu jedem Band ein Heft der Allegro-Sammlung nach eigener Wahl gratis.

## Spielwaren

**Ballschläger**, Tennisschläger, extra groß . . . . . Stück 95 Pf.  
**1 Gummiball**, mit Netz . . . . . Stück 95 Pf.  
**Fußbälle**, mit Blase, extra groß, glatt und 2-farbig . . . . . Stück 95 Pf.  
**Schallplatten**, doppelseitig . . . . . Stück 95 Pf.  
**Sandkarren**, mit Holzschaukel u. Rechen . . . . . Stück 1.95  
**Puppenportwagen** . . . . . Stück 1.95  
**Zelluloid-Baby**, mit Frisur . . . . . Stück 1.95  
**Tennisschläger**, la. Ausführung, mit Darnsalte . . . . . Stück 2.95  
**Puppenwagen** . . . . . Stück 2.95

## Soweit Vorrat! Lebensmittel Soweit Vorrat!

**25 Stück große Apfelsinen** . . . . . 95  
**20 Zitronen** . . . . . 95  
**3 Pfund Tafeläpfel** . . . . . 95  
**1 Pfund Schweizerkäse** . . . . . 95  
**1/2 Pfund Tilsiter und 1/2 Pfund Edamer** . . . . . 95  
**1 Pfund Braunschweiger Mettwurst** . . . . . 95  
**1 Pfund Schinkenspeck** . . . . . 95  
**2 Dosen ff. Oelsardinen** . . . . . 95  
**1 Dose Bismarckheringe u. 1 Dose Herrings in Gelee** . . . . . 95  
**2 Dosen à 2 Pfund Gem. Gemüse** . . . . . 95  
**100 Bouillon-Würfel** . . . . . 95

**1 Pfund garant. rein gemahl. Kaffee** . . . . . 95  
**1 Karton Neapolitians** . . . . . 95  
**5 Pfund-Eimer Gem. Marmelade** . . . . . 95  
**5 Pfund halbe geschälte Erbsen** . . . . . 95  
**5 Pfund Farin** . . . . . 95  
**1/1 Liter Himbeersaft, exkl.** . . . . . 95  
**1/1 Flasche Orientwein** . . . . . 95  
**1/1 Flasche Samos** . . . . . 95  
**2 Flaschen Apfelwein, süß** . . . . . 95  
**3 Flaschen Apfelwein, herb** . . . . . 95

## Zigarren und Zigaretten.

**1 Kiste, 25 Stück Zigarren**, in sort. Packungen 95 Pf.  
**1 Karton, 20 Stück gute Zigarillos**, in eleganter Blechpackung . . . . . 95 Pf.  
**1 Tabakpfeife** mit bemaltem Porzellankopf, solide Gesundheitspfeife mit Aluminiumspeichelfänger, sowie verschiedene andere vorteilhafte Ausführungen . . . . . durchweg 95 Pf.

**1 Karton, 100 Stück Zigaretten**, mit oder ohne Mundstück . . . . . 95 Pf.  
**1 Kiste, 50 Stück Zigarren** . . . . . 1.95  
**1 Kiste, 50 Stück gute 7 Pfg. Zigarren** . . . . . 2.95  
**1 Karton, 100 Stück Sulima-Zigaretten**, Marke Handicap m. Hohl- od. Goldmundstück . . . . . 2.95  
**1 Kiste, 100 Stück 5 Pfg. Zigarren** . . . . . 3.95

## Toiletten-Artikel

**15 Stück Toilettenseifen** (garantiert rein Fettseife) im Karton . . . . .  
**12 Stück Eilenmilchseife** im Karton . . . . .  
**12 „ Toilettenseife** im Karton . . . . .  
**6 „ weiße Fliederseife** im Karton . . . . .  
**6 „ Canoliseife** im Karton . . . . .  
**4 „ Noraseife** im Karton . . . . .  
**1/2 Liter-Flasche Eau de Cologne** . . . . .  
**Kammgarnitur** enth. Frisierkamm, Staukamm, Suelkamm u. Taschenkamm, im Karton . . . . .  
**Rasiergarnitur** Rasiererspiegel, Rasierkamm, Rasierpinsel u. 1 Stück Rasierseife zusammen . . . . .  
**Nagelgarnitur** (Mantüre) im elegant. Etui . . . . .  
**Rasierapparat** mit 3 Klingen, im Etuis mit 1 Stück Rasierseife . . . . .  
**Eine Flasche Mundwasser** eine Zahnbürste in Glashülse und eine Schachtel Zahnpulver . . . . .  
**Eine Bürsten-Garnitur** (weiß) Kopfbürste, Handspiegel u. Frisierkamm, im eleg. Etui . . . . .  
**Rasierapparat** im eleg. Nickel-Etui, mit 3 Klingen und ein Stück Rasierseife . . . . .  
**Bürsten-Garnitur** im eleganten Etui . . . . .

## Bijouterie

**1 Schwarzwälder Wanduhr** m. Gew. rundes Zifferblatt . . . . .  
**1 Reiseuhr** poliertes Messinggehäuse . . . . .  
**1 Taschenuhr** mit Scheinwerfer u. Rädchen-Feuerzeug . . . . .  
**1 Taschen-Feuerzeug** vernickelt, mit 6 Satzsteinen . . . . .  
**1 Aparte Kollers** mit Anhänger . . . . .  
**1 Posten Gürtelschlösser** Email . . . . .  
**1 Amateur-Album** 20x27 1/2 cm, zum Kleben, inkl. 1 Tube Klebstoff . . . . .

**Photographische-Artikel**

**1 Flasche Entwickler** . . . . .  
**1 „ Ton-Fixier-Bad** } zusammen  
**1 Dose Fixier-Salz** }  
**1 Pak. Cell.-Papier 9x12** }  
**2 „ Postkarten** } zusammen  
**2 Postkartenständer** }  
**1 Dtz. Bromsilber-Platten** }  
**1 Flasche Ton-Fixier-Bad** } zusammen  
**1 Flasche Entwickler** }  
**1 Dose Fixier-Salz** }

**1 Taschenuhr** Remontoir, vernickeltes Gehäuse, gutes Werk . . . . .  
**1 prima Weder** vernickelt, kräftiges Werk, mit 1 Jahr Garantie . . . . .  
**1 Taschenuhr** mit vernickeltem oder oxydiertem Gehäuse, mit Kette . . . . .  
**1 Mädchenuhr** blau Delft oder Zwiebel . . . . .  
**1 Damenuhr** mit oxydiertem Stahlgehäuse . . . . .  
**1 Standuhr** mit Figuren, in verschied. Mu . . . . .

## Gardinen.

**Vorhangstoffe** in weiß, crème und gold, 180 cm breit . . . . . Meter 95 Pf.  
**Filz- und Tischdecken** mit hübscher Applikation . . . . . Stück 95 Pf.  
**Schlafdecken** grau meliert . . . . . Stück 95 Pf.  
**Bettvorleger** großes Muster-Sortiment . . . . . 2.95, 1.95, 95 Pf.  
**Bettkissen** . . . . . 2 1/2 Meter 95 Pf.  
**Engl. Jall-Lambrequinstoff** in weiß und crème . . . . . 2 1/2 Meter 95 Pf.  
**Scheiben-Gardinen** mit Messingstäbchen, komplett . . . . . 2 Stück 95 Pf.

**Gelegenheitskauf.**

Extra-Posten **Kinderwagen-Standdecken** . . . . . Stück 95 Pf.

## Möbel-Stoffe.

**Extra-Angebot.**

**Englische Jall-Gardinen**

	Serie I	Serie II	Serie III
„ Fenster	3.95	2.95	1.95

**Englische Jall-Bettdecken**

	Serie I	Serie II	Serie III
„	3.95	2.95	1.95

**Englische Jall-Stores**

	Serie I	Serie II	Serie III
„	3.95	2.95	1.95

**Gardinen-Reste** ca. 2 1/2 Mr. 95 Pf.  
**Ein Jall-Läufer** dazu 2 Deckchen . . . . . 95 Pf.

**Moderne Soja-Kissen** 95 Pf.

## Decken.

**Enorm billig Steppdecken** aus gutem Satin . . . . .  
**Künstler-Portieren** imit. Leinen, reich bekurbelt . . . . .  
**Modestoff-Eisdecken** moderne Ausführung . . . . .  
**Schlafdecken** leicht angestaubt . . . . .  
**Wandbehänge** aus schwerem Plüsch . . . . .  
**Künstler-Garnituren** sehr aparte, Muster, 2 Flügel, 1 Behang . . . . .

**Sonder-Angebot!**

Ein Gelegenheits-Posten **Diwan-Decken** . . . . .



**95**  
**1,95**

# Barasch' Serien-Woche

Ring-Neumarkt

**2,95**  
**3,95**

**In unserer Wirtschafts-Abteilung**  
haben wir ganz besonders praktische und äußerst vorteilhafte Serien zusammengestellt.

## Glas

- Wassergläser mit Tablett . . . . . 95 Pf.
- Wasserbecher . . . . . 95 Pf.
- Wassergläser . . . . . 95 Pf.
- Wasserschalen mit Goldrand . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsseln 5 teilig . . . . . 95 Pf.
- Wasserpotteller „Hansa“ oder „Oliven“ . . . . . 95 Pf.
- Wasserpotteller 24 cm, „Hansa“ und 6 Kompotteller . . . . . 95 Pf.
- Wasserschale „Hansa“ oder 1 Waffelplatte . . . . . 95 Pf.
- Wasserschokolade mit extra Glas und Tablett „Hansa“ . . . . . 95 Pf.
- Wasserservice mit Tablett 3,95, 2,95, 1,95 . . . . . 95 Pf.
- Wasserservice Flasche, 6 Gläser u. 1 Tablett 2,95, 1,95 . . . . . 95 Pf.
- Wasserservice oder Wassergläser geschliffen . . . . . 95 Pf.
- Wasserkrug oder 1 Starkschale . . . . . 95 Pf.
- Wassergläser . . . . . weiß und grün 95 Pf.
- Wasserpotteller . . . . . oliven geschliffen 95 Pf.
- Wasserschalen geschliffen 82 cm . . . . . 95 Pf.

## Porzellan

- 6 Speiseteller tief und flach, weiß . . . . . 95 Pf.
  - 8 Dessertteller weiß . . . . . 95 Pf.
  - 1 Kartoffelnapf mit Deckel, ovztl, weiß, und . . . . . 95 Pf.
  - 1 Bratenplatte oval, weiß . . . . . 95 Pf.
  - 1 Sauciere weiß . . . . . und 95 Pf.
  - 1 Salatiere rund, weiß . . . . . 95 Pf.
  - 3 mittlere oder 2 große Salattieren weiß . . . . . 95 Pf.
  - 1 große Kaffeekanne u. 6 Paar Tassen, weiß . . . . . 95 Pf.
  - 6 Paar große weiße Tassen gerippt . . . . . 95 Pf.
  - 1 Satz Milchkrüge 6 Stück, fein dek. 1,95 . . . . . 95 Pf.
  - 1 Butterdose und 1 Semmelkorb, fein dekoriert . . . . . 95 Pf.
  - 6 Paar Tee- oder Kaffeetassen fein dekoriert, 95 Pf.
  - 4 Paar Goldrandtassen . . . . . 95 Pf.
  - 1 Goldrand-Kaffeekanne . . . . . 95 Pf.
  - 5 Goldrand-Speiseteller tief oder flach . . . . . 95 Pf.
  - 4 Goldrand-Dessertteller . . . . . 95 Pf.
  - 1 Goldrand-Bratenplatte . . . . . 1,95, 95 Pf.
  - 1 Goldrand-Kompottiere . . . . . 95 Pf.
  - 1 Goldrand-Kartoffelnapf . . . . . 1,95 Pf.
  - 1 Goldrand-Kaffeesevice 2- oder 6-teilig 2,95 . . . . . 95 Pf.
  - 6 Böhm. Kaffeeteller bunt . . . . . 95 Pf.
  - 4 Kuchenteller mit Durchbruchrand, fein dek. . . . . 95 Pf.
  - 1 Kuchensatz od. 1 Satz Salats 7-teilig . . . . . 95 Pf.
- ! Kaffeeservice** moderne Formen, neue Dekors, für 6 Personen . . . . . 4,95, 3,95, 2,95, **1,95 !**

## Steingut

- 12 Speiseteller tief oder flach . . . . . 95 Pf.
- 8 Kaffeetöpfe bauchig, geringelt . . . . . 95 Pf.
- 1 Satz Salattieren 7teilig . . . . . 95 Pf.
- 1 Satz Salattieren 6teilig, eckig . . . . . 95 Pf.
- 6 Gewürzttöpchen mit Etagere . . . . . 95 Pf.
- 1 Heringskasten . . . . . 95 Pf.
- 1 Würstchenkasten und 6 Teller . . . . . 95 Pf.
- 1 Kartoffelnapf und 1 Bratenplatte . . . . . 95 Pf.
- 1 Wasserkrug creme, groß . . . . . 95 Pf.
- 1 Waschbecken creme, groß . . . . . 95 Pf.
- 1 Salz- u. 1 Mehlmesse blau Zwieb. od. weiß 95 Pf.
- 1 Sauciere und 1 Salatiere, weiß, groß . . . . . 95 Pf.
- 1 Obstsatz Majolika, 7teilig . . . . . 95 Pf.
- 1 Teekanne englisch, bunt . . . . . 95 Pf.
- 1 feuerfester Brattopf mit Deckel . . . . . 95 Pf.
- 1 feuerfeste Roste mit 2 Töpfen . . . . . 95 Pf.

## Bürstenwaren

- Wasserschüssel mit Wandbrett . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselbürstengarnitur . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Wasserschüssel gute Qualität . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Wasserschüssel und 1 Topfgebürste zus. . . . . 95 Pf.
- Wasserschüssel zusammen . . . . . 95 Pf.

## Emaile

- 1 Kaffeekanne neublau, 14 oder 15 cm . . . . . 95 Pf.
- 1 Maschinentopf 22 cm, neublau . . . . . 95 Pf.
- 3 Schüsseln weiß, 22, 28, 28 cm . . . . . 95 Pf.
- 4 Töpfe dekoriert . . . . . 95 Pf.
- 1 Satz Töpfe 6 Stück, gestanzt . . . . . 1,95
- 1 Schmortopf 26 cm . . . . . 95 Pf.
- 1 Topf mit Deckel, 20 cm . . . . . 95 Pf.
- 3 Töpfe mit Ausguß . . . . . 95 Pf.
- 1 Deckelhalter mit 6 Deckeln . . . . . 95 Pf.
- 1 Topf, 1 Eierflögel u. 1 Stielkasserolle . . . . . 95 Pf.
- Sand-, Seife-, Soda-Konsole . . . . . 2,95, 1,95 95 Pf.
- 1 Schmortopf mit Deckel, 22 cm . . . . . 95 Pf.
- Mülleimer grau . . . . . 95 Pf.
- Klosettbürstenbehälter weiß . . . . . 95 Pf.
- Toilette-Elmer weiß . . . . . 3,95, 2,95, 1,95
- 1 Wasserkanne 8 Liter Inhalt . . . . . 95 Pf.
- 1 Elmer 28 cm, dekoriert . . . . . 95 Pf.
- 1 runde Wanne mit Hohlhenkel, 36 cm . . . . . 95 Pf.
- 1 ovale Wanne . . . . . 2,95, 1,95, 95 Pf.
- Waschtopf 32 cm und 36 cm . . . . . 2,95, 1,95
- 1 Rehrichtelimer mit Deckel . . . . . 1,95
- 1 Taschentflasche 1 Liter . . . . . 95 Pf.
- 1 ovales Waschbecken 36 cm . . . . . 95 Pf.
- 1 dekorierte Schüssel 36 cm . . . . . 95 Pf.

## Aluminium

- Wasserschüsselkocher . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüssel- oder Rehrückenform . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselruchentorm . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselmentopf 18 cm . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsseltopf 18 cm . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselortopf 20 cm . . . . . 95 Pf.

## Wirtschafts-Artikel

- Zinkelimer 28 cm . . . . . 95 Pf.
- Zinkwannen 45 und 60 cm . . . . . 2,95, 1,95
- Waschtopf 28 cm, verzinkt . . . . . 1,95
- Bohrenschneldemaschine . . . . . 1,95
- Isolierflaschen für kalt und warm, 2,95, 1,95 . . . . . 95 Pf.
- Waffelbäckerel . . . . . 95 Pf.
- Messerputzmaschine . . . . . 2,95, 1,95
- Wandkaffeemühlen . . . . . 2,95, 1,95
- Brotbüchsen rund . . . . . 3,95, 2,95, 1,95, 95 Pf.
- Gebäckkästen . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Bachformen . . . . . 95 Pf.
- Vogelbauer verzinkt . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Gießkanne 5 Liter Inhalt, grün lackiert . . . . . 95 Pf.
- Eismaschine äußerst praktisch . . . . . 2,95
- Waschständer lackiert . . . . . 2,95, 1,95, 95 Pf.
- Kaffee- u. Zuckerbüchsen neueste Dekors . . . . . 95 Pf.
- Zwiebel- u. Topflappenbehälter neueste Dekors . . . . . 95 Pf.
- Sand-, Seife-, Soda-Garnitur neueste Dekors . . . . . 95 Pf.
- Bürstenbleche neueste Dekors . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Merktafel neu . . . . . 95 Pf.
- Klosettpapierhalter . . . . . 95 Pf.
- Briefkästen schwarz, antik . . . . . 95 Pf.
- Wirtschaftswagen . . . . . 3,95, 2,95, 1,95
- Spirituskocher mit Regulierschraube . . . . . 1,95, 95 Pf.

## Holzwaren

- Wasserschüsselnschrank . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüssel-Plättbrett mit 6 Kleiderbügeln . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselstrockner und 1 Kleiderbügel . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselbrett und 1 Latze . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Wasserschüsselbrank . . . . . 1,95, 95 Pf.
- Wasserschüsselrett bezogen . . . . . 2,95, 1,95
- Wasserschüsselstier 5 stufig . . . . . 1,95
- Wasserschüsselstier mit Einlage . . . . . 95 Pf.
- Wasserschüsselstern . . . . . 2,95, 1,95, 95 Pf.
- Wasserschüsselstiel . . . . . 3,95

## Lampen

- 1 Glaspandel komplett, mit Brenner . . . . . 3,95
- 4 Glühkörper für Hänge- oder Stehlcht . . . . . 95 Pf.
- 1 Röhrenlampe . . . . . 95 Pf.
- 1 Perlrind oder 1 Stengelbehang . . . . . 95 Pf.
- 12 Gaszylinder und 1 Anzündler . . . . . 95 Pf.

## Balkonmöbel

- 1 Liegestuhl . . . . . 3,95, 2,95, 1,95
- 1 Klappstuhl für Garten und Balkon . . . . . 1,95
- 1 Klappsessel . . . . . 3,95
- 1 Anglerstuhl zusammenlegbar . . . . . 1,95
- 1 Klappstisch . . . . . 4,95
- Balkonkästen 60 cm lang, grün gestrichen . . . . . 95 Pf.

## Korbwaren

- 1 Noten- oder Handarbeits-Ständer . . . . . 2,95
- 1 Zeitungsmappe . . . . . 1,95, 95 Pf.
- 1 Paplerkorb . . . . . 2,95, 1,95, 95 Pf.
- 1 Wascheschwinge oval und 1 Schüssel . . . . . 95 Pf.
- 1 Bürstentücher mit Bürste . . . . . 1,95, 95 Pf.
- 1 Japan. Semmelkorb (Schiffchen) . . . . . 1,95, 95 Pf.
- 1 Besteckkorb gestift . . . . . 1,95, 95 Pf.
- 3 Paar schwarze Bestecks gute Qualität . . . . . 95 Pf.
- 2 Paar Nickelbestecks . . . . . 95 Pf.
- 6 EG- und 6 Kaffeeteller Aluminium . . . . . 95 Pf.